Nr. 112. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 16. Mai 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wahlpflicht.

„Jeder Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat und in der Gemeinde, in welcher er seinen Wohnsitz hat, die Befähigung zu den Gemeindewahlen besitzt, ist stimmberechtigter Urwähler“. Wie die entsprechenden Bestimmungen im Reiche, Gemeinden usw., kennt auch die preußische Verfassungsurkunde keine Wahlpflicht, sondern nur ein Wahlrecht; „nur“ ein Wahlrecht. Die Grundsätze des deutschen Verfassungslebens glaubten mit der bloßen Möglichkeit des Wählens mehr zu geben. In der Tat stehen ja die Rechte allerorts höher im Kurs als die Pflichten, und auf diese Bewertung vertrauend durfte und mußte sich die Verfassung vom Wahlrecht mehr versprechen als von der, vielleicht gar mit Strafandrohungen umgebenen, Wahlpflicht. Andererseits darf aber der Staat von seinen politisch reifen Bürgern erwarten, daß ihr Gewissen das Wahlrecht von selbst zur Wahlpflicht umstempelt in der Erwägung, daß durch Wahlversäumnis der politischen Reife ein schlechtes Zeugnis ausgestellt wird. Die Spekulation auf mangelhaftes Wissen liebt es, aus dem verschiedenen Grad der Wahlbeteiligung Schlüsse auf den Wert z. B. des Reichstagswahlrechts und der auf anderer Grundlage aufgebauten Wahlsysteme zu ziehen. Ein oberflächliches Beginnen, das bestenfalls auf dem Irrtum fußt, das Wählen sei Selbstzweck und nicht Mittel zum Zweck. Was nützt es, daß eine skrupellose Agitation bei den Reichstagswahlen einen hohen Prozentsatz von Wahlberechtigten vor die Wahlkiste schleppt? Das Verständnis für die großen vaterländischen Belangenschaften wird damit nicht erzwungen, und es bleibt nach wie vor ein berechtigter Vorwurf gegen das Reichstagswahlrecht, daß es, überall das gleiche Maß von Verantwortlichkeitsgefühl, von Leistungen für die Allgemeinheit und politischem Verständnis vermutend, jedem Wähler den gleichen Einfluß auf dem Ausfall der Wahl in seinem Wahlkreis einräumt und so den jungen Gehilfen nicht anders bewertet als den in Sturm und Wetter ergrauten Arbeitgeber, den wider seinen Willen an die Wahlurne geschleiften Indifferenten nicht anders als den hocherfahrenen Staatsmann oder Parteiführer. Die lebhafte Wahlbeteiligung ist an sich noch kein Beweis dafür, daß eine erfreulich hohe Zahl von Staatsbürgern das Wahlrecht aus eigenem Pflichtgefühl heraus als Wahlpflicht betrachtet. Nur wenn auf solche Auffassung aus der Art der voraufgegangenen Wahlagitation geschlossen werden kann, ist der Staat zu der hohen Wahlbeteiligung zu beglückwünschen.

Leider ist bisher bei fast allen Wahlen auch ein Teil von denen, die alle politischen Vorgänge mit Spannung und Verständnis verfolgt haben, nicht zur Wahl gegangen, und gerade bei den Reichstagswahlen liebt es ein beträchtlicher Prozentsatz der sogenannten Intellektuellen, abseits zu stehen, statt beratend voranzugehen. Man kann diese Erscheinung nur beklagen und bekämpfen. Gewiß ist es nicht jedermanns Sache, sich an den Reichstagswahlkämpfen in den ersten Reihen zu beteiligen. Umso weniger aber ist bei denen, die politisches Verständnis ihr eigen nennen, das Fernbleiben von der eigentlichen Wahl zu rechtfertigen, und wenn, wie bei den Landtagswahlen, das unerquickliche Vorspiel einer verrohenden Agitation in Wegfall kommt, was bleibt dann zur Beschönigung der Wahlabstimmung noch übrig? Dabei sind die den Parlamenten der Einzelstaaten zustehenden Befugnisse wahrlich wichtig genug, um eine Wahlbeteiligung wenigstens der in ihren eigenen Augen Berufenen, ja um ihre Wahlpflicht zu fordern. Es genügt, die Stichworte Schule und Kirche, Universität und Kunst, innere Kolonisation und Ostmarkenpolitik, Verkehrs- und Verwaltungsfragen anzuführen, um die hohe Bedeutung der Parlamente der Bundesstaaten erneut in Erinnerung zu bringen. So ist insbesondere alles, was mit der Jugend und für sie geschieht, fast ausnahmslos der einzelstaatlichen Kompetenz überwiesen, und so fallen die Würfel über die künftigen deutschen Geschicke zu einem guten Teil nicht im Reichstag und Bundesrat. Und andererseits ist doch vieles von dem, was im Bundesrat und damit mittelbar auch im Reichstag zu geschehen hat oder zu verhüten ist, in den Landtagen durch sachgemäße Beeinflussung der Regierungen entsprechend vorzubereiten. Die Wahl zu einer Landtagskammer ist aber für den Einzelstaat zugleich ein Existenzkampf. Immer unverhüllter treten die Bestrebungen hervor, die bundesstaatlichen Kompetenzen zugunsten des Reiches zu beschränken und den Staat zur Rolle der Provinz herabzudrücken. Dagegen gilt es mit unerbittlicher Strenge anzukämpfen, und das wird am ehesten von einem Parlament mit entscheidendem konservativem Einschlag zu erwarten sein.

Bei den diesjährigen allgemeinen Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause geht es aber um einen besonders hohen Einsatz, der es den Berufenen eindringlichst nahelegt, ihr Wahlrecht als Wahlpflicht zu betrachten. Härter denn je ringt der monarchische mit dem demokratischen Gedanken, und schon die Reichstagswahlen zeigten, daß sich die Geister mehr und mehr scheiden. Parteien wie die liberalen, die mit der Sozialdemokratie in aller Form Wahlbündnisse abgeschlossen haben, können nicht erwarten, daß sie von der Revolutionspartei als ernstes Hindernis bei der Verwirklichung demokratischer Ziele erachtet werden. Je lebhafter daher der Kampf zwischen monarchischer und demokratischer Weltanschauung entbrennt, umso notwendiger ist es bei der Wahl für alle überzeugten Monarchisten, das Banner der Wahlpflicht zu entfalten, und nach der Wahl für die Bewährung eines Parlaments, sich um die Erhaltung eines starken Königtums in Treue einzusetzen. Alles, was jetzt bei den Vorbereitungen zur Wahl im Vordergrunde gestanden hat oder mit Fleiß dahin gestellt wurde, ruht entweder wie die Sorge um ein in Gottesfurcht aufwachsendes Geschlecht auf der gleichen Grundlage wie der Kampf für die unverminderte Erhaltung der königlichen Gewalt oder geht wie die Bemühungen um die Festigung der Grundbestimmungen des geltenden preußischen Wahlrechts, um die Erhaltung der bestehenden Wahlkreiseinteilung, wie um die Stärkung der Mittelstände als die natürliche Nutzanwendung aus der angedeuteten Grundforderung mit zwingender Notwendigkeit hervor. Der Ansturm gegen das preußische Wahlrecht, das mit Fug als das dem Mittelstand günstigste Wahlrecht anzusprechen ist, und das Rütteln an der heutigen Wahlkreiseinteilung, die das platte Land wie die Klein- und Mittelstädte nicht als quantité négligeable beiseite schieben möchte. würden ja nicht mit soviel Leidenschaftlichkeit erfolgen, wenn man nicht hoffte, auf diesem Wege den Mittelstand als den Träger monarchischer und gottesfürchtiger Gesinnung ausschalten oder doch wenigstens schwächen zu können. Deshalb hat gerade der Mittelstand jetzt besonderen Anlaß das Wahlrecht zur Wahlpflicht zu erweitern; kämpft er doch, wenn er bei diesen Neuwahlen um seinen eigenen Fortbestand ficht, voll Vorbedacht wie keine zweite Volksschicht zugleich mit Gott für König und Vaterland.

XX

Politische Tagesschau.

Die Monarchenbesuche in Berlin.

Auf seiner Reise nach Berlin werden den Kaiser von Rußland begleiten: Stellvertretender Hofminister, Generaladjutant Fürst Kotschubey, Palastkommandant Dedjulin, Kanzleichef Mossolow, Chef der Feldkanzlei Fürst Orlow und die Flügeladjutanten Drenteln und Graf Nieroth. — Wie die „Nationalztg.“ von wohlinformierter Seite erfährt, wird der Aufenthalt des Königs von England, der bekanntlich den Hochzeitsfeierlichkeiten in Potsdam beiwohnen wird, voraussichtlich auf acht Tage ausgedehnt werden.

Staatssekretär von Jagow in Wien.

Die österreichischen Blätter begrüßten den Staatssekretär von Jagow als hochwillkommenen Gast, der in Wien der herzlichsten Aufnahme sicher sei. Am Mittwoch Mittag fand zu Ehren des Staatssekretärs von Jagow bei dem deutschen Botschafter und Frau von Tschirschky und Bögendorff ein intimes Frühstück statt, an dem außer sämtlichen Mitgliedern der Botschaft die Gesandten Bayerns und Sachsens mit den Herren der Gesandtschaften teilnahmen. — Kaiser Franz Josef hat Staatssekretär von Jagow in halbstündiger Audienz empfangen. Von Schönbrunn begab sich Staatssekretär von Jagow nach dem Ministerium des Äußern, um Graf Berchtold einen Besuch abzustatten. Der Staatssekretär hatte mit Graf Berchtold eine etwa anderthalbstündige Besprechung. — Der Kaiser hat dem Staatssekretär von Jagow das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Die Insignien dieser Auszeichnung wurden Herrn von Jagow durch den ersten Sektionschef des Ministeriums des Äußeren Freiherrn von Macchio überreicht.

Auf konservativer Bahn aufwärts.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Konservative Korrespondenz“: „Den Konservativen dürfte es zum Vorteil gereichen, daß sie in zäher Beharrlichkeit und unbeirrt durch die schwachmütige Opportunitätspolitik mancher leitenden Stellen den Weg gegangen sind, auf den sie durch die konservativen Grundgedanken und durch ihre in langer Erfahrung gereiften Überzeugungen gewiesen wurden. Ihr ernster Wille, die geistige Führung der Nation nicht dem Haschen nach vergänglicher Popularität aufzuopfern, hat der konservativen Sache in patriotischen Kreisen viele politische Freunde erworben. Umsomehr, als die schwankende und undurchsichtige Realpolitik des gemäßigten Liberalismus die Besorgnisse vor den kombinierten Angriffen der bürgerlichen und sozialen Demokratie auf die verfassungsmäßigen Schranken und Rechte im Reiche wie in den Bundesstaaten zu steigern geeignet ist. Jedenfalls ist die Widerstandskraft der Mittelparteien gegen die vom ärgsten Radikalismus beherrschten Führer eines vermeintlichen „Volkswillens“ wesentlich herabgemindert, seitdem sie ihrem moralischen Beruf zur sittlichen Anleitung und politischen Erziehung der Massen sich entfremdet haben. Damit wächst die Verantwortung der konservativen Parteien zum Zusammenhalten der staatserhaltenden Kräfte, mit deren Erschlaffung die demokratische Bewegung die monarchischen Formen und den sozialen Aufbau des preußischen Staatswesens bald unterwühlen würde. Die Konservativen wollen die aus unserer geschichtlichen Vergangenheit erwachsenen staatlichen Ordnungen aufrechterhalten und festigen. Sie wollen demgemäß die Kronrechte gegen die Beeinträchtigung durch die Erweiterung der parlamentarischen Befugnisse verteidigen, da eine starke Monarchie die beste Bürgschaft gegen das gefährliche Auswuchern der Volksfreiheiten, wie es in Republiken der Fall ist, bietet. So unentbehrlich der parlamentarische Faktor ist, er kann dem Vaterlande nicht die gleiche Sicherheit gegen die zersetzenden Bestrebungen ehrgeiziger Demagogen gewähren wie die Einsicht der Dynastie und eine von Parteimehrheiten unabhängige Regierung. Die konservative Staatsgesinnung muß sich daher gegen das Drängen nach Erweiterung der politischen Rechte für Volk und Parlament auflehnen. Es klingt sehr schön, ist aber nur ein leeres Klangwort, wenn in den Blättern des radikalisierten Liberalismus Tag für Tag verkündet wird, daß das Volk reif geworden sei und daher die Lenkung seiner Geschicke in die eigene Hand nehmen wolle. Statt theoretisch auszuklügeln, wieviel Rechte jedem Individuum zukommen, ist es richtiger, vom Staate, vom Wohl und von der Erhaltung des Ganzen auszugehen und festzustellen, wieviel Freiheit seiner Bürger der Staat ertragen kann, ohne in seiner Stärke und Bewegungsfreiheit gefährdet zu werden.“

Die Deckungsfrage.

Zentrumsblätter lanzierten vor einigen Tagen die Nachricht in die Öffentlichkeit, daß erneute Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern in der Deckungsfrage bis an die Grenze einer Verständigung geführt hätten. — Hierzu schreibt jetzt die „Köln. Ztg.“: Daß die Ferien zu irgendwie verbindlichen Aussprachen über die Deckungsvorlagen benutzt werden, ist schon deshalb ausgeschlossen, weil zurzeit die Fraktionen nicht versammelt sind. Die nationalliberale Fraktion hat bei ihrem Auseinandergehen ausdrücklich beschlossen, von Verhandlungen abzusehen und sich erst zu dem Wiederzusammentritte des Reichstages über die in der Budgetkommission zu stellenden Anträge schlüssig zu machen.

Zwei neue Vorlagen für den Reichstag.

Dem Reichstage sollen in nächster Zeit noch zwei Vorlagen zugehen, um bis zur Vertagung noch verabschiedet zu werden, der Entwurf betr. Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Mitglieder des Reichstages während der ganzen Legislaturperiode und eine Novelle zur Gewerbeordnung, die für kino- und photographische Vorführungen die Konzessionspflicht für den 1. Oktober 1913 einführen will. Die Novelle schlägt auch einige neue Bestimmungen öffentlicher Natur für den allgemeinen Theaterbetrieb vor, eine Materie, die im Rahmen des künftigen Theatergesetzes keine Regelung finden könnte.

Der Bundesrat und das Jesuitengesetz.

Wie eine Nachrichtenstelle aus Bundesratskreisen hört, wird ein Beschluß über die Aufhebung des Jesuitengesetzes seitens des Bundesrates vorläufig nicht gefaßt werden. Zunächst werden mit Hilfe der Einzelstaaten die Erhebungen über die verschiedenartige Gesetzgebung auf dem Gebiete des geistlichen Ordenswesens in den Einzelstaaten fortgesetzt, um Klarheit über diese Fragen zu gewinnen. Wann der Bundesrat sich mit dem Beschluß des Reichstages beschäftigen wird, läßt sich nicht übersehen, frühestens jedoch im Herbst.

Steuerverdächtigung im Wahlkampfe.

In einer öffentlichen Wahlversammlung in Schmiedeberg hat nach der „Schlesischen Gebirgszeitung“ der freisinnige Landtagskandidat Hugo Wenke erklärt: der Landrat Graf Pückler wähle in der dritten Klasse, da er nur 44 Mark Einkommensteuer zahle. Wie das komme, sei rätselhaft, da der Landrat neben seinem Diensteinkommen bekanntlich mehrere Rittergüter besitze; es sei interessant, nachzuforschen, wie seine Steuererklärung aussehe. Dazu ist festzustellen, daß der Landrat Graf Pückler im Kreise Cottbus nicht mehrere, sondern nur ein Rittergut besitzt und nur dort zur Staatssteuer veranlagt ist. Er zahlt dort 690 Mark Einkommensteuer, 138 Mark Zuschlag zur Einkommensteuer und 631,20 Mark Ergänzungssteuer, insgesamt also 1459,20 Mark. In Herischdorf dagegen, wo er zu wählen hat, steht er in der Abteilungsliste nur mit der fingierten Steuersumme von 44 Mark, die der Hälfte seines Gehaltes entspricht. Schon daran, daß der Landrat dort zugleich 0,22 Mark Grundsteuer und 43,80 Gebäudesteuer entsprechend seinem Herischdorfer Besitze zahlt, hätte Herr Wenke erkennen müssen, daß es sich hier nicht um die Steuern von dem Hauptbesitze des Grafen Pückler handeln kann. Umsomehr ist eine derartige Leichtherzigkeit in dem Aussprechen grundloser Verdächtigungen, deren Haltlosigkeit für jeden, der auch nur die leiseste Ahnung von den tatsächlichen Zuständen und ein Mindestmaß von Gewissenhaftigkeit besitzt, von vornherein feststehen mußte, auf das schärfste zu verurteilen.

Ein ernstes Zeichen der Zeit.

In dem Bestreben, in der Konkurrenz um agitatorische und demagogische Verhetzung die Sozialdemokratie, die es doch wirklich bereits zur Genüge versteht, noch zu überbieten, leisten im diesmaligen Wahlkampf freisinnig-demokratische Parteiführer das Menschenmögliche. Die von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr.

Liebknecht im Abgeordnetenhause und vom „Vorwärts“ in einem Aufruf zu den Abgeordnetenhauswahlen angekündigten außerparlamentarischen Aktionen und Pressionen, die zur Erkämpfung des Reichstagswahlrechts für Preußen dienen sollen, gehen den Herren vom Fortschritt anscheinend noch nicht weit genug: einem Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei, dem Universitätsprofessor v. Schulze-Gaevernitz, ist es vorbehalten geblieben, ein neues Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ausfindig zu machen. Es müßte ein fremder Eroberer kommen, um in den deutschen Zuständen, entsprechend den Wünschen der Sozialdemokratie, gründlich Wandel zu schaffen. Wie der „Vorwärts“ berichtet, sagte der genannte Abgeordnete in einer Volksversammlung in Freiburg: „Wenn man in Berlin große Arbeiterversammlungen besucht und die Frage wird aufgeworfen: „Wie können wir unsere politische Entrechtung ändern?“ und kein Mensch eine Antwort findet, schleicht wohl der dumpfe, stille Gedanke durch den Saal: „Ein fremder Eroberer!“ Das Gefühl, Ungerechtigkeit zu leiden, das die breite Masse in Norddeutschland heute erfüllt, führt zu einer Verbitterung, die Volk und Staat einander völlig entfremdet.“ Der „Vorwärts“ hat seinerseits gegen diese Auffassung nichts einzuwenden; wenigstens wendet er sich mit keinem Worte gegen die Art, wie die in sozialdemokratischen Volksversammlungen herrschende Stimmung dargestellt wird. Man hätte doch erwarten sollen, daß das führende Parteiorgan der Sozialdemokratie gegen die Unterstellung, als ob auf diesem für das gesamte Vaterland unheilvollen Wege Besserung herbeigeführt werden müßte, mit aller Entschiedenheit sich verwahren sollte. Aber freilich, verschiedentlich haben ja die sozialdemokratischen Parteiführer Ähnliches geäußert, es ist dem deutschen Reiche ein Sedan im französischen Sinne gewünscht worden, und dieser Wunsch läuft schließlich auf dasselbe hinaus, wie das Erscheinen eines fremden Eroberers im deutschen Lande. Daß aber ein derartiger Gedanke auch von einem bürgerlichen Abgeordneten, von einem bürgerlichen Mitglied des deutschen Reichstags ausgesprochen werden konnte, und ferner, daß sogar die Frage offen bleibt, ob nicht der genannte Abgeordnete jene ungeheuerliche Gedanken selbst „lanzieren“ wollte, das ist ein ernstes Zeichen der Zeit.

Einfuhr von Futtermitteln aus den Kolonien.

Über die Einfuhr von Futtermitteln aus unseren Kolonien wird, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, bei den zuständigen Reichsressorts eine Konferenz vorbereitet. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Frage eines Ersatzes für die russische Futtergerste. Als Maßnahmen, die für die Einführung von Futtermitteln aus den Kolonien inbetracht kommen, würde in erster Linie die Einführung der Sorum-Hirse infrage kommen, die als Futtermittel für das Vieh von Eingeborenen in Ostafrika in ausgedehnterem Maße gebaut und sehr geschätzt wird.

Bayerische Staatszeitung und Verlag Rudolf Mosse.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt: „In Nr. 108 der „Münchener Post“ ist die Andeutung enthalten, der für die Beaufsichtigung der „Staatszeitung“ angestellte Regierungskommissar habe von dem Verleger Mosse anläßlich dessen 70. Geburtstages eine Zuwendung erhalten. Diese Andeutung ist selbstverständlich eine dreiste Erfindung. Weiter wird bei diesem Anlaß festgestellt, daß der Regierungskommissar der Staatszeitung für seine Tätigkeit bei dieser Zeitung weder ein Honorar noch eine andere, irgendwie geartete Entschädigung erhält. Gleichermaßen dreist ist die Behauptung, Herr Mosse habe Mitgliedern der Redaktion der „Bayerischen Staatszeitung“ etwas zugewendet.“

Die galizische Statthalterfrage.

Wie die „Polnischen Nachrichten“ melden, ist aus Anlaß der Lösung der galizischen Statthalterfrage im Ministerium für Galizien eine Krise ausgebrochen. Der Minister für Galizien von Dlugosz hat seine Demission überreicht. Als Anlaß der Demission wird der Umstand angegeben, daß bei den vorbereitenden Verhandlungen über die Lösung der Personalfrage in der Statthalterkrise der Minister für Galizien nicht in einer seiner Stellung entsprechenden Weise zu Rat gezogen worden sei. — Der Ukrainische Klub hat eine Entschließung angenommen, in welcher gegen die Art der Lösung der galizischen Statthalterfrage protestiert und jede Verantwortung für ein eventuelles abermaliges Scheitern der Wahlreform in dem neu zu wählenden galizischen Landtage abgelehnt wird. Zugleich hielt der Klub an dem Beschlusse fest, daß die Erledigung des Finanzplanes nicht vor Erledigung der galizischen Wahlreform zugelassen werden dürfe. Der Klub beabsichtigt daher die zweite Lesung des Finanzplanes mit den schärfsten Mitteln zu bekämpfen.

Der König von Italien

hat dem Prinzen Karl von Rumänien den Annunziatenorden verliehen.

In der französischen Deputiertenkammer

legte Henry Paté am Mittwoch den Bericht vor, der sich für die dreijährige Dienstzeit ausspricht; die äußerste Linke nahm ihn mit Murren auf.

Guatemala und England.

Privatmeldungen zufolge hat Guatemala dem Verlangen der englischen Regierung auf Regulierung der englischen Ansprüche stattgegeben.

Der spanische Ministerrat,

der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Königs abgehalten wurde, beschäftigte sich mit der Reise des Königs nach Paris und mit ihrer Bedeutung für die internationale Politik.

Maifeier in Petersburg.

Mittwoch früh wurde in allen kleinen und fast allen großen industriellen Unternehmungen Petersburgs die Arbeit niedergelegt. In einigen großen Fabriken, wie in den Obuchow- und in den Putilow-Werken wurde noch bis gegen 10 Uhr gearbeitet, worauf die Arbeiter nachhause entlassen wurden. An einigen Stellen wurden Kundgebungen unter Entfaltung roter Flaggen versucht, die Polizei vereitelte aber alle diese Versuche. Bis zum Mittag war nirgends eine ernsthafte Störung der Ordnung vorgekommen.

Die Gesamteinnahmen des russischen Budgets

für 1913 betragen nach den Beschlüssen der Budgetkommission 3 233 298 006 Rubel, die Gesamtausgaben 3 218 235 371 Rubel. Das Budget weist somit einen Überschuß von 15 062 635 Rubel auf, der zur Verbesserung des Staatsbahnwesens verwandt werden soll.

Die Bagdadbahn.

„Daily Mail“ behauptet, daß auch zwischen Deutschland und England ein Abkommen über die Bagdadbahn abgeschlossen worden sei. Das Blatt begrüßt dies als eine durchaus zufriedenstellende Lösung eines der schwierigsten Probleme der englischen auswärtigen Politik. — Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Presse beschäftigt sich vielfach mit Verhandlungen, die zwischen England und der Türkei wegen der Bagdadbahn geführt werden. Über den Inhalt dieser Verhandlungen haben die beiden Regierungen noch nichts bekannt gegeben, jedoch kann schon jetzt gesagt werden, daß die Auffassung irrig ist, als würde es bei den englisch-türkischen Verhandlungen auf eine Schädigung der deutschen Interessen hinauskommen. Es kann zuverlässig festgestellt werden, daß auf keiner Seite die Absicht besteht, sich über die Rechte der Bagdadbahn hinwegzusetzen.

Marokkanisches.

Aus Marrakesch wird gemeldet: Eine von Mulay Sin, einem Bruder des Sultans, befehligte Mahalla stieß im Tidili-Tale mit einer Harka El Hibas zusammen. Letztere wurde in die Flucht geschlagen und verlor 106 Tote. Die Mahalla Mulay Sins hatte 25 Tote.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1913.

— Seine Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch in Potsdam den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegen.

— Die Zusammensetzung des Hauses der Abgeordneten bei der Auflösung war folgende: Konservative 155, Freikonservative 60, Nationalliberale 64, Volkspartei 37, Zentrum 103, Polen 14, Dänen 2, Sozialdemokraten 6, bei keiner Partei 2, zusammen 443.

— Der deutsche Gesandte in Kopenhagen legte heute am Todestage König Frederiks am Sarge einen Kranz im Auftrage Kaiser Wilhelms nieder.

— Bisher hat die evangelische Missionsspende zum Kaiserjubiläum über 600 000 Mark ergeben.

Ausland.

London, 14. Mai. Der britische Botschafter in Konstantinopel, Sir G. A. Lowther, der seit einiger Zeit leidend ist, hat um seine Entlassung nachgesucht, die ihm bewilligt worden ist.

Vom Balkan.

Skutari frei!

Truppen der Großmächte sind unter dem Kommando des englischen Admirals Burney am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags in Skutari eingezogen. General Betschir begrüßte den Admiral bei seinem Einzug in die Stadt mit einer kurzen Ansprache, auf die der Admiral mit einigen liebenswürdigen Worten antwortete. Hierauf begab sich der Admiral in die Stadt. Die Truppen besetzten sofort die öffentlichen Gebäude, wo sie garnisonieren werden, und übernahmen den Ordnungsdienst. Eine montenegrinische Abteilung erwies dem Admiral bei seinem Einzug in die Stadt die militärischen Ehren. Die montenegrinischen Truppen haben die Stadt verlassen.

Admiral Burney hat die montenegrinische Regierung durch den englischen Gesandten in Cetinje davon verständigt, daß die internationale Blockade Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags aufgehoben wurde.

Der endgiltige Verzicht auf Albanien.

In San Giovanni di Medua trafen 2500 Soldaten Essad Paschas ein, um die von Konstantinopel kommenden Transportschiffe zu erwarten. Zehn türkische Transportschiffe werden von Konstantinopel abgehen und zwar immer zwei Schiffe nach je zwei Tagen, um die Truppen in Albanien an Bord zu nehmen, die größtenteils in syrischen Häfen und in Smyrna ausgeschifft werden sollen. „Tasviri-Efkiar“ stellt fest, daß der Beschluß der Pforte, die Reste der türkischen Westarmee aus Albanien zurückzuziehen, die Zweifel an der Haltung der Pforte zerstreue und die letzten Bande zwischen der Türkei und Albanien endgiltig zerschneide. In dem Augenblick der Einschiffung des letzten türkischen Soldaten in Albanien werde sich dieses Land für die Türkei in keiner Weise von Griechenland, Montenegro oder Honduras unterscheiden.

Die Verluste der Bulgaren

im Balkankrieg betragen nach amtlichen Feststellungen 330 Offiziere und 29 711 Soldaten an Toten und 950 Offiziere und 52 550 Soldaten an Verwundeten. Außerdem werden noch 3193 Mann vermißt.

Verschleppung der Friedensverhandlungen.

Verschiedene Anzeichen deuten auf die Möglichkeit einer Verzögerung der Friedensverhandlungen in London hin. Bulgariens Bereitwilligkeit, die Präliminarien sofort zu unterzeichnen, wird von Serbien und Griechenland nicht gebilligt. Serbien und Griechenland sind nicht geneigt, zu unterzeichnen, ohne sich alle sie nahe berührenden Punkte voll und ganz vorzubehalten, und ohne daß diese Punkte erst zwischen den Verbündeten selbst und dann mit den Mächten durch ihre Botschafter in London erschöpfend besprochen werden. Serbien und Griechenland sind offenbar darauf aus, jeden einzelnen Punkt vorher genau aufzuklären.

Der griechische Anspruch auf Rhodus.

Die griechische Presse wendet sich lebhaft gegen die von der „Tribuna“ gebrachte Mitteilung über die Zählung der Einwohner von Rhodus, wonach die Griechen dort nicht die Mehrheit bildeten. Die Einwohnerzahl von Rhodus betrage nicht 13 000, wie General Ameglio angebe, sondern 30 000. In der Stadt Rhodus allein gebe es 5500 Griechen, 3500 Mohammedaner und 2000 Juden.

Griechen und Bulgaren.

Die bulgarische Regierung hat ihren Gesandten in Athen beauftragt, Protest gegen die Haltung der griechischen Truppen im Distrikt Prawischta zu erheben, eine Untersuchung der Vorfälle, Bestrafung der Schuldigen und die Ergreifung der notwendigen Maßnahmen zur Verhütung neuer Zwischenfälle zu fordern.

Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle.

Der „Matin“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Türkei angesichts ihrer finanziellen Lage den Großmächten den Vorschlag unterbreiten wolle, in eine Erhöhung der Einfuhrzölle von 11 auf 15 Prozent ad valorem zu willigen. Die Mächte dürften diesen Vorschlag annehmen, jedoch bei dieser Gelegenheit die Durchführung verschiedener Reformen verlangen. Insbesondere würde Frankreich, namentlich mit Unterstützung Englands und Italiens, einen wirksamen Markenschutz fordern.

Keine Transitfälle in Saloniki.

Generalgouverneur Raktivan hat das Zollamt verständigt, daß von heute ab die zur Einfuhr nach dem Hinterlande von Saloniki und nach den früheren türkischen Wilajets Saloniki, Monastir, Janina, Kossowo und Adrianopel bestimmten Waren, welche in hierzu bezeichneten besonderen Lagerhäusern eingelagert werden oder im Transitverkehr direkt nach dem Inland weitergehen, von der bisherigen einprozentigen Zollabgabe befreit werden.

Österreich rüstet ab.

Wie die Wiener Blätter melden, befaßte sich der gemeinsame Ministerrat am Mittwoch auch mit der Frage der Herabsetzung der Effektivbestände an der Südgrenze. Es verlautet, der Beschluß des Ministerrates gehe dahin, daß die Reservisten im Verhältnisse der fortschreitenden Entwirrung der politischen Lage auf dem Balkan allmählich entlassen werden sollen. Man glaubt, daß die Beurlaubung der Reservisten in allernächster Zeit beginnen werde, hauptsächlich derjenigen, deren Lage besondere Berücksichtigung verdient.

Arbeiterbewegung.

Der Kohlenarbeiterstreik im Piräus ist beendet.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 14. Mai. (Verschiedenes.) Das auf der hiesigen Schichauwerft erbaute Linienschiff „König Albert“ ist jetzt in seinem inneren Ausbau so weit gefördert, daß es noch in dieser oder Anfang nächster Woche auf See hinausgebracht werden kann, um dort seine ersten Probefahrten zu machen. Am Sonnabend den 24. Mai soll es dann nach Kiel überführt werden. — Ein Sittlichkeitsverbrechen ist am Spätabend des zweiten Pfingstfeiertages um 11¼ Uhr im Flur des Hauses Mirchauer Weg 55 in Langfuhr versucht worden. Der Täter war der Überfallenen vom Eschenweg her gefolgt. Im Flur wehrte die Überfallene sich dadurch, daß sie dem Übeltäter in die Hand biß. Der Herr Regierungspräsident hat auf die Ergreifung des Täters, der etwa 20 Jahre alt ist und anscheinend dem Arbeiterstande angehört, eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Kenntlich dürfte der Täter durch die Bißwunden sein. — Seit Ostern ist an unserer Hochschule zum erstenmal eine größere Zahl von weiblichen Studierenden immatrikuliert. Es handelt sich im ganzen um neun Damen, die teils am Danziger Realgymnasium für Mädchen in der Viktoriaschule, teils an auswärtigen Anstalten das Reifezeugnis erlangt haben. Von den neun Damen besitzen sieben das Reifezeugnis eines Realgymnasiums und nur zwei das einer Oberrealschule. Mit Ausnahme einer Dame, die Architektur zu studieren beabsichtigt, gehören sie der Abteilung 6 für allgemeine Wissenschaften an.

Neuteich, 14. Mai. (Stadtältester Julius Schneidemühl.) der Mitinhaber der Neuteicher Firma Ruhm u. Schneidemühl, ist gestern, während er sich in Marienburg bei Rechtsanwalt Diegner aufhielt, um einen Kaufvertrag abzuschließen, an einem Herzschlage ganz plötzlich und überraschend tot zusammengebrochen. Schneidemühl, der im 57. Lebensjahre stand, war seit längerem leidend. Vor mehreren Jahren hatte er bereits einen Schlaganfall erlitten, und auch jetzt beabsichtigte er, eine Reise nach Bad Nauheim zu unternehmen. Julius Schneidemühl war einer der erfolgreichsten Kaufleute unserer Provinz. Die Firma gilt als Bankier und Kommissionär der Landwirte im Marienburger und Danziger Werder. Das Geschäft von Ruhm u. Schneidemühl besteht schon über 50 Jahre in Neuteich. Seine Hauptblüte errang das Geschäft unter den jetzigen Inhabern. Seit über 25 Jahren war Schneidemühl tätiges Mitglied des Magistrats von Neuteich. In Anerkennung seiner Verdienste war ihm der Titel „Stadtältester“ verliehen worden. Auch hatte er das Amt eines Kreistagsabgeordneten inne.

Tilsit, 14. Mai. (Kindesmord.) Die bei einem Kaufmann in der Hohen Straße beschäftigte Dienstmagd B. hat ihr neugeborenes Kind durch Schläge auf den Schädel getötet. Der Arzt stellte bei dem Kinde mehrere Schädelbrüche fest. Das Mädchen wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Auf, zur Wahlmännerwahl!

Morgen, Freitag, beginnt nun die Landtagswahl mit der Wahl der Wahlmänner. Die Wahlbewegung ist im allgemeinen ruhiger als bei der Reichstagswahl verlaufen, denn bei dem Dreiklassensystem lassen sich Gottseidank die verschiedenen Bevölkerungskreise nicht so maßlos verhetzen wie bei dem Reichstagswahlsystem. Außerdem aber haben heute weite Wählerkreise schon politische Einsicht genug, um würdigen zu können, wie künstlich die Entrüstung der Linksparteien über das „reaktionäre“ Preußen ist, das in Wirklichkeit in Deutschland auf allen Gebieten vorangeht. Bei der Wahlagitation in Westpreußen hat diese Entrüstung besonders lebhaft in den Wahlkreisen Danzig und Graudenz-Rosenberg gespielt, wo man sogar persönliche Angriffe nicht verschmähte, um den politischen Gegner zu verdächtigen und herabzusetzen. Während sonst bei uns in der Ostmark auf nationalliberaler Seite immer das einige Zusammengehen der deutschen Parteien gegenüber dem Polentum betont wird, hat man diesmal im Wahlkreise Graudenz-Rosenberg, ebenso wie in den Wahlkreisen Elbing-Marienburg und Strasburg, nationalliberale Sonderkandidaten aufgestellt, durch welche man die bisherigen beiden bewährten konservativen Abgeordneten von Conrad und Frhr. von Schönaich verdrängen will. Man betreibt diese Sonderkandidaturen unbekümmert darum, ob dadurch die deutsche Wahlpolitik für die Ostmark ungünstig beeinflußt oder gar in Frage gestellt werden kann. Wir hoffen, daß es dieser Wühlarbeit, so intensiv sie auch wochenlang mit Hilfe auswärtiger Agitatoren geführt wurde, nicht gelingen wird, den Wahlkreis den konservativen Parteien zu entreißen. Freilich ist es nötig, daß die konservative Wählerschaft bei der Wahlmännerwahl am Freitag ihre volle Schuldigkeit tut, und man darf sich wohl darauf verlassen, daß die konservative Sache auch bei der diesmaligen Landtagswahl die zahlreichste Gefolgschaft findet. Sichert doch die von den konservativen Parteien unterstützte Wirtschafts- und Sozialpolitik auch weiter die gedeihlichste Entwicklung des Staates. Von einer liberalen Aera dagegen hätte der Mittelstand in Stadt und Land nur zu erwarten, daß nicht nur die Landwirtschaft, wie einst unter Caprivi, sondern auch die Industrie nach dem „Abbau“ der Schutzzölle ihre Blüte verlieren würde und daß dem Großkapital, wie es in Börse, Banken und Warenhäusern rc. konzentriert ist, noch weiter die Bahn freigemacht würde für seine antisoziale Tendenz, neben den Reichen nur noch Arme zu schaffen. Auch alle die Wähler in Graudenz-Rosenberg, welche empört sind über die jungliberale Großblockpolitik, bei welcher die Sozialdemokratie Triumphe feiert, und die nicht wollen, daß sie auch auf den preußischen Landtag ausgedehnt wird, müssen am Freitag den 16. Mai eintreten für solche Wahlmänner, welche am 3. Juni die beiden bisherigen konservativen Abgeordneten v. Conrad und Frhr. v. Schönaich wiederwählen wollen.

Im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen ist es auch diesmal wieder zu einer Einigung der deutschen Parteien gekommen, obwohl sie durch die seit der Reichsfinanzreform eingetretene Entfremdung zwischen den bürgerlichen Parteien gegen früher erschwert war. Als gemeinsame deutsche Kandidaten sind aufgestellt die Herren Rittergutsbesitzer Schmelzer in Zoppot, früher in Galsburg (frkons.) und Kommerzienrat Dietrich-Thorn (fortschr. Vp.). Bei dieser Einigung ist eine deutsche Mehrheit in unserem Wahlkreise völlig sicher, aber das Gefühl der Sicherheit darf die deutsche Wählerschaft nirgends verleiten, bei der Wahlmännerwahl lässig zu sein. Es muß verhütet werden, daß die deutsche Mehrheit etwa zurückgeht. Dafür sorge jeder deutsche Wähler, indem er am Freitag den 16. Mai für die deutschen Wahlmänner stimmt, welche gewillt sind, am 3. Juni in Culmsee die Herren Rittergutsbesitzer Schmelzer-Zoppot und Kommerzienrat Dietrich-Thorn zu Landtagsabgeordneten zu wählen.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

16. Mai.

1813 Die Franzosen besetzen Torgau, kapituliert am 14. Januar.

„ Napoleon wohnt einer Messe in der Hofkirche in Dresden bei und empfängt Metternich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1913.

— (Der Hauptgewinn der königlich preußisch-süddeutschen Klassenlotterie) in Höhe von 500 000 Mark fiel in der heutigen Vormittagsziehung auf die Nummer 227 705.

— (Männerturnverein Thorn-Mocker.) Die Turnstunden des Vereins finden Mittwoch und Freitag, abends von 8—10 Uhr, im Vereinslokal „Goldener Löwe“ statt. Die zur Regierungsjubiläumsfeier des Kaisers am 8. Juni auszuführenden Freiübungen werden schon jetzt eingeübt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist daher sehr erwünscht. Junge Leute, welche noch keinem Turnverein angehören und Interesse an der turnerischen Sache haben, können sich am Turnabend zur Aufnahme beim 1. Turnwart Ogrodowicz melden.

— (Die Ortsgruppe Thorn des Zentralverbandes deutscher Militärhandwerker und -arbeiter) hat für Sonnabend Abend 6 Uhr nach der „Reichskrone“ eine große Militärarbeiterversammlung einberufen, in welcher der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Koch-Elberfeld, in einem Vortrage: „Militäretat und Militär-

arbeiter" die wirtschaftliche Lage der Militärarbeiter behandeln wird.

— (Bund der Pfadfinderinnen.) Zum Probe-Eilbotenlauf müssen die beteiligten Pfadfinderinnen der Gruppe Mädchen-Mittelschule am Sonntag den 18. d. Mts., pünktlich um 2 Uhr, an der elektrischen Zentrale, Schulstraße, sein. Pfadfinderinnen der Gruppe, die den Lauf nicht mitmachen, können als Zuschauer mitkommen. Die nächste Zusammenkunft zu turnerischen Spielen ist am Mittwoch den 21. d. Mts.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 94 Schlachtschweine und 105 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 46—48 Mark, magere Ware 44—46 Mark, Speckschweine 40—46 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Läuferschweine (4 bis 6 Monate) kosteten das Stück 30 bis 40 Mark, Ferkel das Paar 30—39 Mark.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1.66 Meter, er ist seit gestern um 7 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2 66 Meter auf 2 56 Meter gefallen.

Briefkasten.

Alte Thornerin G. Ihre Mitteilungen sind sehr interessant über „Malchen Bläsing" mit ihrem so reich geschmückten Hut, die den Haushaltungen Trinkwasser zutrug, manchmal vom Marienkirchhof bis zur Culmerstraße; über „Sand-Willusch", der den Hausfrauen für 10 Pfg. das Säckchen weißen Sand lieferte, der mit Buchsbaumblättern zusammen Sonntags früh vor die Haustür gestreut wurde, was immer einen sehr freundlichen Eindruck machte; über die „fette Gans", den dicken, von der Jugend viel geneckten Straßenfeger, der eine Hausbreite für 5 Pfg. fegte — wobei nicht das Uninteressanteste ist, daß Malchen sowohl wie Willusch immer lustig und guter Dinge waren, während die Fettgans beständig auf dem Kriegspfad gegen die böse Jugend gehen mußte, wobei er oft einen eigentümlichen, weithin vernehmbaren Schrei hören ließ. Wir haben jedoch von dem Abdruck des „Eingesandt" abgesehen, da der Vorschlag, diese Figuren für den Rathausbrunnen zu verwenden, bereits früher von anderer Seite gemacht worden ist.

Handgestickte Möbelbezüge.

(Nachdruck verboten.)

Der Ursprung der Stickerei fällt in vorhistorische Zeiten. So lange man mit der Nadel umzugehen wußte, war man auch bemüht, die praktischen, mit ihr hergestellten Kleidungsstücke usw. in gefälliger Weise zu verzieren. Die Griechen schrieben die Erfindung der Stickerei der Pallas Athene zu. Aus historischen Zeiten sind uns noch einige prächtige Stücke erhalten, die von dem Fleiße und der Kunstfertigkeit der mittelalterlichen Fürstinnen eine hohe Vorstellung geben; es sei hier nur an die berühmte, aus dem 11. Jahrhundert stammende, im 18. Jahrhundert wieder aufgefundene Tapisserie de Bayeux, und an die im Wallensteinhause zu Eger aufbewahrte Stickerei aus dem 13. Jahrhundert erinnert. Aber bei diesen Stickereien handelt es sich meist um Plattstich auf Leinengrund. Zu Möbelbezügen bediente man sich einer anderen Technik, der des Kreuzstiches und des feineren Petit Point. Beide bedürfen eines Untergrundes aus Kanevas oder Stramin; der Petit Point ist ein einfacher, der Kreuzstich ein doppelter Stich. Schon der lateinische Name opus pulvinarium weist darauf hin, daß diese Art Stickerei gleich von Anbeginn zum Beziehen von Polstern gedacht war. Und so ist es auch im wesentlichen geblieben: obwohl es große Wandbehänge mit figürlichen Darstellungen auch gibt, sind diese doch in der Minderzahl, und man hat gegenwärtig solche Stickereien fast nur in Kissengröße oder zur Bespannung von Wandschirmen, allenfalls wohl auch noch für kleinere Teppiche.

Die eigenartige, durch die Stramingrundlage bedingte Textur bringt eine große Regelmäßigkeit des Musters und eine bei anderen Stickereiarten unmöglich zu erzielende Korrektheit in der Ausführung mit sich, die man an alten, aus dem 18. Jahrhundert stammenden, und zumteil von Kindern gearbeiteten Mustertüchern bewundern kann.

Im 16. und 17. Jahrhundert, ja bis in das 19. Jahrhundert hinein, war an den Höfen die Stickerei die Hauptbeschäftigung der Damen. Reizvoll verschlungene geometrische Figuren und Blumenmuster wurden zu Stuhlsitzen zusammengestellt; als Unterlage diente sowohl Kanevas, wie auch, besonders für den feineren Petit Point, das regelmäßige Gewebe feinen Leinens. Man arbeite im Rahmen oder in der Hand. Der Kanevasgrund wurde in den meisten Fällen vollkommen überstickt und so verborgen. Die Rückseite darf keine frei überzogenen Fäden zeigen, wie weniger sorgsame Stickerinnen es wohl gern machen. Sie muß möglichst glatt und eben sein, da sich das Muster auf der rechten Seite verzerren könnte.

Der Kreuzstich kann auf mehrere Arten gearbeitet werden; auf der Oberseite wird er zwar immer das gleiche Aussehen, zwei gekreuzte Fäden, zeigen. Die Rückseite dagegen kann unregelmäßig, oder ebenfalls in regelmäßigen Kreuzen, oder auch im Kästenstich gearbeitet sein. Gewöhnlich läuft der Kreuzstich über zwei Fäden in jeder Richtung, doch kann man, je nachdem das Muster feiner oder gröber hervortreten soll, die Anzahl der Fäden verändern.

Der Petit-Point ist eigentlich ein halber Kreuzstich Er ist bedeutend feiner und eignet sich besonders für seine Details, weshalb man z. B. bei Genre- oder Heiligenbildern in Kreuz- oder Gobelinstich die Gesichter in Petit Point stickt. Auch zur Ausführung von Blumen- oder landschaftlichen Motiven paßt er ganz vorzüglich, und es sind reizende Blumenstücke, zumteil auch in Klöstern gefertigt, in Petit Point auf Papierkanevas vorhanden, bei denen der Grund nicht gestickt, sondern in feinabschattierten Wasserfarben gemalt ist. Die Petit-Point-Stickereien sind gegenwärtig sehr in Mode für Möbelbezüge, weil ihr eigenartiger Charakter sie vorteilhaft von den gewirkten Stoffen unterscheidet, die sonst dem gleichen Zwecke dienen, sowie weil sie stilgemäßer sind und zu bestimmten Arten Möbel besser passen, auch dekorativer wirken.

Cth.

Luftschiffahrt.

Der Prinz-Heinrich-Flug. In Kassel haben Oberleutnant Donnevert und Leutnant Zwickau ihre Flugzeuge abmontiert und den Weiterflug aufgegeben. Leutnant Sommer, der am Dienstag bei seinem Sturze in der Gegend von Nassau einen schweren Beckenbruch und eine Blasenzerreißung davongetragen hat, liegt im Gießener Krankenhause; es besteht Lebensgefahr. Der Start in **Koblenz** zur dritten Etappe begann Mittwoch um 4½ Uhr. Bis 7 Uhr waren einzelne Flieger aufgestiegen. Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Georg von Bayern trafen Mittwoch früh auf dem Flugplatze Lilienthal bei Neustadt a. H., ein, um das Überfliegen dieser Kontrollstation zu beobachten. Zwischen Rheindürkheim und Iersheim ist von Haller wegen Motordefekts gelandet. Das Flugzeug stieß so hart auf den Boden, daß die Weiterfahrt aufgegeben und das Flugzeug abmontiert wurde. v. Hiddessen ist als erster um 10 Uhr 3 Minuten in Karlsruhe gelandet.

Mannigfaltiges.

(Gattenmord und Selbstmord.) Der mit seiner Frau in Scheidung liegende Kapellmeister Schmidt in Breslau ist von dieser Dienstag erschossen worden. Die Frau erschoß sich nach der Tat selbst.

(Ein Ehepaar an den Folgen eines Unfalles gestorben.) Vor einigen Tagen waren die Eheleute Markus aus Mansfeld, die zum Besuch von Verwandten nach Berlin gekommen waren, beim Überschreiten der Straße von einem herannahenden Straßenbahnwagen umgestoßen und schwer verletzt worden. In der Charité, wohin die beiden gebracht wurden, sind sie nun Dienstag Nacht fast zu gleicher Stunde an den Folgen des Unfalls gestorben.

(Falschmünzer.) In der Nacht zum dritten Pfingstfeiertag wurde in Linden bei Hannover ein Hilfsmonteur und ein Bohrer festgenommen. In der Wohnung des Monteurs wurde eine große Anzahl fertiger und halbfertiger falscher Ein- und Fünfmarkstücke und das zur Herstellung der Falschstücke benutzte Handwerkszeug gefunden. Auch die Mutter des Monteurs wurde wegen dringenden Verdachts der Beihilfe festgenommen. Die Verhafteten sollen in den letzten Monaten in Hannover und Linden eine große Anzahl falscher Fünf- und Einmarkstücke vertrieben haben. Der Haupttäter hat bereits der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt.

(Der Dortmunder Prozeß) in Sachen der niederdeutschen Bank schleppt sich langsam und einförmig dahin. Die Zeugenvernehmung, die viele angesehene Finanziers und Fabrikdirektoren des Westens vor Gericht erscheinen läßt, betrifft die Aufklärung der geschäftlichen Operationen des früheren Direktors Ohm, dabei sind die Aussagen häufig sehr verschiedener Art, teils günstig, teils ungünstig Ohm und dem mitangeklagten Aufsichtsrat.

(Das Schicksal des Pfarrers Münsterer.) Der bayerische Pfarrer Münsterer, der vor vier Jahren der Raiffeisenkasse 80 000 Mark unterschlug und durch Urkundenfälschung kleine Leute um etwa 60 000 Mark betrog, dann nach Argentinien entfloh, wo er eine Weinwirtschaft betrieb, aber vor einigen Monaten durchbrannte, um wieder nach Europa zu fahren, wurde wegen Landstreicherei verhaftet. Er wurde an die deutschen Behörden ausgeliefert und wird nach München übergeführt.

(Lustmord.) In Memmingen bei Augsburg lockte der Gärtnergehilfe Arnold Hamm die 7½ Jahre alte Tochter des Tagelöhners Hornung vor die Stadt hinaus und verübte an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Als sich das Kind wehrte, hielt ihm der Verbrecher Nase und Mund zu, so daß das Kind erstickte. Dann stellte sich der Mörder selbst dem Landgericht.

(Der Berliner Knabenmörder verhaftet.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es, wie schon kurz gemeldet, rasch gelungen, das scheußliche Verbrechen an dem Knaben Klähn aufzuklären und den Täter hinter Schloß und Riegel zu bringen. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Diener eines herrschaftlichen Hauses im Tiergarten verhaftet, auf dessen Spur die Ermittlungen geführt hatten. Es ist der Koch und Diener Josef Ritter, der seit einiger Zeit in der Hohenzollernstraße 26 bei zwei einzelnen Herren beschäftigt war. In der kritischen Zeit war er allein in der Wohnung, da seine Dienstherren einen Pfingstausflug machten. Am Sonnabend Abend war er bei dem Kaufmann Scholz, für den der getötete Klähn zuletzt Hilfsarbeit leistete, gewesen. Es war schon öfters aufgefallen, daß er sich an Hausdiener und Boten des Geschäftes verdächtig heranmachte, wie es Leute mit perversen Neigungen zu tun pflegen. Am Sonnabend bestellte er sich einen Syphon, den ihm Klähn nachhause brachte. Von diesem Gange kehrte der Knabe kurz vor acht Uhr zurück. Er erzählte freudig, daß er ein gutes Trinkgeld bekommen habe. Kurz darauf ließ er sich unter der falschen Vorspiegelung, daß er Besuch vom Bahnhof abholen müsse, freigeben. Etwas vor 9 Uhr sah nun ein anderer Bursche, der früher bei Scholz gewesen war, und Ritter daher kannte, diesen in der Nähe der Lützowstraße aufgeregt daherkommen. Ritter fragte ihn, ob er nicht wisse, wo man in der Nähe Packpapier kaufen könne. Der Bursche wies ihn in ein Papiergeschäft in der Lützowstraße. Die Ermittelungen ergaben, daß Ritter in der Tat wenige Minuten vor neun Uhr in dieses Geschäft gekommen war und von dem Packpapier gekauft hatte, wie es später als Hülle für die Leichenteile benutzt worden war. Nach dieser Feststellung begaben sich sofort Kriminalbeamte nach der Wohnung in der Hohenzollernstraße, um sich des Verdächtigen zu versichern. In früher Morgenstunde kehrte Ritter in die Wohnung zurück und wurde festgenommen. Man fand in der Wohnung eine Schürze, die deutliche Flecke von Menschenblut zeigte, ferner Kartonpapier von derselben Art wie das, in dem die Leichenteile weggeschafft waren. Unter der Wucht dieser Beweise brach Ritter zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab zu, schon früher mit Burschen aus dem Geschäft von Scholz unlautere Beziehungen unterhalten zu haben. Zu diesem Zweck ließ er sich auch Klähn in seine Wohnung kommen. Dieser habe sich aber seinen Neigungen nicht gefügig gezeigt, sondern ihm gedroht und einen Erpressungsversuch gemacht, da er außerdem geschrien habe, so habe er ihn an der Kehle gepackt und den Mund zugehalten, zuletzt auch einen Strick um den Hals gelegt. Wie das im einzelnen vor sich gegangen ist, dessen kann sich Ritter, wie er sagt, nicht mehr entsinnen, weil er zu aufgeregt war. Als sich endlich die furchtbare Erregung gelegt hatte, und er wieder zu klarem Bewußtsein kam, sah er zu seinem Schrecken den Knaben tot auf dem Fußboden liegen. Er zerstückelte dann die Leiche mit einem Küchenmesser und einem Beil und verpackte sie so, wie sie später gefunden wurde. Die Schuhe des ermordeten Knaben wurden in einem Regal hinter Büchern versteckt aufgefunden. Ritter erklärte auch, er habe die Absicht gehabt, Selbstmord zu begehen. Diesen Entschluß hätte er auch ausgeführt, wenn er nicht heute verhaftet worden wäre. Die ständige Furcht vor der Entdeckung hätte ihn fast wahnsinnig gemacht.

Neueste Nachrichten.

Schwere Bluttat.

Tilsit, 15. Mai. Die 50jährige Besitzerfrau Tuschnas, eine frühere Kellnerin, erschoß den 35jährigen Rentier Tonnscheit in dessen Wohnung, Jägerstraße 12, mit einem Revolver. Sie versuchte auch die Ehefrau des Ermordeten zu töten, wurde aber daran gehindert. Die Mörderin wurde verhaftet. Das Motiv zur Tat sind anscheinend Familienzwistigkeiten.

Königlich preußisch-süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne:

500 000 Mark auf Nr. 227 705.
150 000 Mark auf Nr. 20 540.
5 000 Mark auf Nr. 63 971, 65 590, 98 517, 215 625.
3 000 Mark auf Nr. 436, 1626, 13 519, 18 926, 19 297, 32 589, 33 775, 38 294, 42 047, 49 388, 49 743, 52 279, 65 387, 69 055, 81 860, 86 775, 90 441, 108 192, 117 367, 117 910, 119 165, 136 794, 145 918, 163 478, 164 740, 169 855, 169 916, 178 641, 193 652, 195 546, 203 222, 206 615, 215 924, 219 942, 221 515, 224 343, 227 035. (Ohne Gewähr.)

Zum Mord am preußischen Gesandtschaftsattachés.

München, 15. Mai. Der Kaiser richtete an den Prinzregenten von Darmstadt aus ein Telegramm, indem er herzlich dankt für die warme Anteilnahme an der Ermordung des Gesandtschaftsattachés Major von Lewinski, einem ausgezeichneten Offizier, dessen Tod er tief beklage.

Annexion einer türkischen Insel durch Österreich-Ungarn.

Budapest, 15. Mai. Die Donauinsel Adakaleh, die aufgrund eines Übereinkommens zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei im Jahre 1878 eine österreichisch-ungarische Besatzung hat, ist nunmehr seitens der ungarischen Behörde formell annektiert worden und von ungarischer Gendarmerie sofort in Besitz genommen worden. Das hierüber aufgestellte Protokoll hat der türkische Gouverneur nicht unterzeichnet; er ist abgereist.

Frankreichs Forderungen an die Türkei.

Paris, 15. Mai. „Echo de Paris" teilt mit, daß die französische Regierung bereits am 24. Februar der Türkei ein Programm überreichte, das u. a. folgende Forderungen enthält: Der Erlaß eines Firmans, durch den die Errichtung von gewissen französischen Schulen und anderen französischen Anstalten gestattet und die Schulen mit den öffentlichen türkischen Schulen gleichgestellt werden. Französische Staatsangehörige und Schützlinge dürfen im Falle einer strafrechtlichen Verfolgung nur im Konsulargefängnis in Untersuchungshaft gehalten werden. Tunesier und Marokkaner werden als französische Schützlinge anerkannt. Ferner verlangt Frankreich in Armenien die endgiltige Konzession für eine Bahnlinie Samsun—Diarbekr und deren Verlängerung bis Trapezunt. Weiter in Syrien die Verlängerung des Bahnnetzes Damaskus—Lama in der Richtung auf Jaffa. Schließlich fordert Frankreich Konzession für Hafenbauten in Ineboli und Eregli am Schwarzen Meer, in Tripolis Haifa und Jaffa in Syrien. Der französische Botschafter Bompard erklärte dem Großwesir bei Überreichung des Programms, daß Frankreich der Türkei bei der Erledigung der gegenwärtigen Krise nur behilflich sein könnte, wenn die Pforte das Programm vollständig annehme. „Echo de Paris" meint, angesichts der gegenwärtigen Verhandlungen Englands und Deutschlands mit der Türkei sei es notwendig, zu zeigen, daß auch die französische Diplomatie nicht müßig gewesen sei.

Schiffsunfälle.

Paimpol (Fort du Nord), 15. Mai. Das Segelschiff, das anfangs Februar mit 26 Fischern nach Island abging, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Marseille, 15. Mai. Die Segeljacht „Zezettes", die an der Regatta von St. Troper teilnehmen sollte, wurde von einem Fischereidampfer auf dem Meer treibend aufgefunden. Der Jachtbesitzer und sein Sohn werden vermißt.

Eisenbahnunfall.

Rabat, 15. Mai. Auf der Bahnlinie nach Mekines entgleiste ein Militärzug. 3 Soldaten wurden getötet, 3 verwundet.

Opfer des Sturmes.

Lincoln (Nebraska), 15. Mai. Bei einem Nordsturm, der die Stadt Steward heimsuchte, wurden 9 Personen getötet und viele verletzt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 15. Mai 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 211 Mk.
per Mai—Juni 210 Br., 209 Gd.
per September—Oktober 202 Br., 201½ Gd.
per Oktober—November 202 Br., 201½ Gd.
bunt 705 Gr. 176 Mk. bez.
rot 746 Gr. 207 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 664—720 Gr. 161—164 Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mk.
per Mai—Juni 164½ Mk. bez.
per Juni 165½ Mk. bez.
per Juni—Juli 165½ Br., 165 Gd.
per September—Oktober 164 Br., 163½ Gd

Gerste ohne Handel.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 155—162 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9.30 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,70 Mk. bez.
Roggen- 9,80—9,90 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	15. Mai	14. Mai
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per Kasse	215,40	215,35
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,70	86,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,25	76,40
Preußische Konsols 3½%	86,70	86,70
Preußische Konsols 3%	76,25	76,80
Thorner Stadtanleihe 4%	95,25	95,25
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 3½%	88,80	89,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	94,40	94,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	85,90	85,90
Westpreußische Pfandbriefe 3%	76,50	76,50
Russische Staatsrente 4%	93,60	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,—	90,40
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,70	90,50
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	146,—	146,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,40	123,50
Deutsche Bank-Aktien	246,50	249,—
Diskont-Kommandit-Anteile	189,50	184,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,40	116,40
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,—	119,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,60	247,—
Aumetz Friede-Aktien	171,60	179,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,—	219,80
Luxemburger Bergwerks-Aktien	163,40	164,60
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	161,50	162,40
Harpener Bergwerks-Aktien	197,—	197,25
Laurahütte-Aktien	173,40	175,—
Phönix Bergwerks-Aktien	265,30	266,90
Rheinstahl-Aktien	166,50	166,10
Weizen loko in Newyork	111,—	—,—
" Mai	206,75	206,75
" Juli	212,—	212,75
" September	204,50	204,75
Roggen Mai	166,—	165,75
" Juli	171,25	171,50
" September	168,75	169,—

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

An der Berliner Börse setzte sich gestern die Realisationslust fort, was teilweise einen Rückgang der Kurse zur Folge hatte. Gegen Schluß des Marktes befestigte sich die Tendenz wieder.

Danzig, 15. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 256 inländische, 127 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 40 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 15. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 19 russ. Waggons, exkl. 12 Waggon Kleie und 8 Waggon Kuchen.

Bromberg, 14. Mai. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 178 Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 155 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 158 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 139—159 Mk., guter Hafer zum Konsum 159—169 Mk., Hafer mit Geruch 134—137 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Ost.
Barometerstand: 772 mm.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	15.	1,66	14.	1,73
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	15.	1,65	13.	1,58
	Chwalowice	14.	2,56	13.	2,66
	Zakroczyn	11.	1,58	9.	1,60
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	14.	5,28	13.	5,30
	U.-Pegel	14.	2,32	13.	2,28
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

16. Mai: Sonnenaufgang 4.05 Uhr,
Sonnenuntergang 7.48 Uhr,
Mondaufgang 3.04 Uhr,
Monduntergang 2.24 Uhr.

Am 13. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der frühere Gastwirt und Hausbesitzer

Friedrich Balke

im Alter von 52 Jahren.

Dieses zeigt um stille Teilnahme bittend an

Thorn den 15. Mai 1913

Witwe H. Balke
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag den 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 92, aus statt.

Bekanntmachung.

Das

städtische Museum

im Rathause ist vom 4. Mai d. Js. ab täglich von 11—1 Uhr vormittags zu besichtigen, und zwar an Sonn- und Feiertagen unentgeltlich, an Wochentagen gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für die Person.

Zu anderen Stunden kann das Museum nicht besichtigt werden. An den 3 ersten hohen Feiertagen bleibt das Museum geschlossen.

Thorn den 8. Mai 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Armenunterstützungen für diesen Monat findet am Sonnabend den 17. d. Mts. statt.

Thorn den 17. Mai 1913.

Das Armendirektorium.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 17. Mai,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Klein Lansen** bei dem Herrn **Hermann Schlie:**

1 große Sau und 10 Ferkel,
sodann in **Siemon** um 1 Uhr nachm.:
1 Kuhkalb (1/2 jährig) und
3 Schweine

bei dem Eigentümer **Peter Lewandowski** öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich **Araberstr. 13** nachstehende Gegenstände:

1 **Garnitur** (1 Sofa, 2 Sessel),
1 **Pianino,**
1 **Sofa,**
1 **eiserne Waschtoilette zur Wasserleitungsanlage**

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 15. Mai 1913

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der vom **9. Mai bis 4. Juni** d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 200	100	50	25	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß sich mein **elegantes**

Damenatelier

nur

Neust. Markt 1

befindet.

P. Morkowski, Modistin.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à Stück 50 Pf. (15 % ig) u. 1,50 M. (35 % ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Crême** (à 50 und 75 Pf. ꝛc.) in der Ratsapotheke, bei Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf., M. Baralkiewicz, Paul Weber, H. Claass und K. Stryczynski.

Waidgerechter Jäger

wünscht sich an Jagd zu beteiligen, wo Anstandjagd und Suchjagd in der Nähe von Thorn vorhanden.

Gefl. Angebote unter **F. A. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Strickmaschinen

aller Systeme, m. 30—50 Mk Anzahlung. Kat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig**

3—5 Mk.

täglicher Nebenverdienst durch häusliche Schreibarbeit.

G. Kbnicke, Nowawes, Wallstr. 59.

Stellenangebote

Tüchtiger Friseurgehilfe

kann sofort eintreten.

E. Goertz, Mellienstr. 127.

Friseurgehilfen

bei hohem Gehalt sucht

Jastrzembski, Gerechtestr.

Rock- und Hosen-Schneider

sucht **Heinrich Kreibich.**

Tüchtige, selbständig arbeitende

Former u. Hilfsformer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

F. Eberhardt, Bromberg.

Maschinist, Heizer, Bootsleute

sucht sofort

W. Huhn, Junkerhof.

Hausmann,

Halbinvalide, von sofort gesucht.

A. Renné, Bäckerstr. 39.

Junger Hausdiener oder kräft. Laufbursche

kann sich melden

O. Jacubowski, Elisabethstr.

1 ordentl. Laufbursche

kann sich sofort melden

Alexander Mroczkowski, Eisenhandlung.

Kräftiger Laufbursche,

14—15 Jahre alt, kann am Montag eintreten in

Hoppe's Buchdruckerei,

Mauerstr. 10 12 (Weichselseite).

Empfehle Büfettfrl., Zimmermädchen u. ältere Dienstmädchen. Suche Köchin und Mädchen für alles **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Suche

Wirtin, Kochmamsells, Köchin, Dienstmädchen, Bonnen, Kinderfrl., auch nach Rußla d. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Junges Mädchen,

mit Buchführung vertraut, sucht

Ed. Lannoch, Brückenstr. 29.

Ordentl. Kindermädchen

für den ganzen Tag sofort oder später gesucht. Meldungen abends 8 Uhr

Elisabethstr. 22, 1.

Arbeitsfrauen

sucht

Gärtnerei Engelhardt.

Laufmädchen

sofort gesucht.

Erfurter Blumenhalle.

Schulfreies Mädchen

für ganzen Tag verlangt

Bäckerei Culmer Chaussee 93.

Flaschenspülfrau

verlangt **Moede,** Gerechtestr.

Ordentliche Frau

stellt sofort ein

Dampfwäscherei „Edelweiß".

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag wird verlangt

Graudenzerstraße 166.

Aufwärterin

von sofort verlangt

Schmiedebergstraße 2, 2.

Saub. Aufwärterin

für vor- und nachmittags sofort gesucht

Parkstraße 18, 3 Tr., l.

Geld u. Hypotheken

4—6000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück zum 1. Juli, auch später, zu vergeben. Ang. u. **R. 100** an die Gesch der „Presse".

17000 Mk.

gesucht auf Hypothek. Ang. u. **A. Z. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Goldsicher! Zum 1. August d. Js.

10 250 Mark

auf ein größ. Geschäftsgrundst., vor 20 000 Mk. steh., zu zed. ges. Ang. u. **M. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

7000 Mk.

zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück von gleich oder später gesucht. Feuerversicherung 9000 Mk Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

400 Mk.

geg. mtl. Rückzahl. ges. Gefl. Ang. u. **N. 5** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

16- und 12 000 Mark

hinter Bankengeld vom 1. 7. auf neuerbaute Hausgrundstücke ges. Gefl. Ang. u. **A. 1216** a. d. Gesch. d. „Presse" erb.

Zu verkaufen

Rittergutsverw. Lipie

bei Argenau

stellt zum Verkauf:

1 kl., russ. Schimmel,

Wallach, langschweifig, flott und ruhig, 8 Jahre, als Kinderpferd geeignet, 450 Mark;

13 jährige, 8" große

ungar. Fuchsstute,

komplett geritten, bei der Truppe gegangen, für jedes Gewicht, 750 Mark;

5 jährigen, braunen

Preußen,

4", tiefes, kräftiges Pferd, etwas angeritten, 1000 Mark;

5 jährigen, braunen

Preußen,

Trakehner, Halbblut, sehr edel und gängig, für leichtes Gewicht, roh, etwas gefahren, 1500 Mark;

8 jährigen, braunen

englischen Cob.,

5", sehr stark, für jedes Gewicht, firm geritten und gefahren, guter Springer, viel Jagden gegangen, 1500 Mark.

Kl. Grundstück, 10 Morgen Land, 1/2 Meile Thorn, ist fortzugshalber für 7000 Mk., mit 1200 bis 2000 Mk. Anz., zu verk. Außer eig. Wohnung noch 150 Mark Nebenmiete.

Jaschinski, Thorn, Seglerstr.

Verschiedene fast neue

Möbel

für billig von sofort zu verkaufen.

Talstraße 40, pt., l.

Schaukelbadewanne u. Konzertzither

(fast neu) bill. zu verk. Araberstr. 5, 1

Gut erhaltener Krankenwagen

steht billig zum Verkauf

Hofstraße 20, Thorn 3.

Gutes

Sommergetreidestroh

gepreßt, ab Scheune zu verkaufen in

Kleefelde bei Thornisch Papau

Gut erhaltene Möbel, 1 Damen- u. 1 Herrenfahrrad

zu verkaufen

Schlachthausstr. 41, 2 Tr., l.

1 Verdeckwagen, 1 Schlitten

sofort billig zu verkaufen.

Thorn-Mocker, Schwerinstr. 18.

Hausgrundstück,

gut verzinslich, fest gebaut, mit Hauptfront zur Weichsel gelegen, beim Brückenbau ca. 40 Meter Lädenfront, soll besonderer Umstände wegen schon jetzt verkauft werden. Für einschlägl. Geschäfte sehr großer Gewinn sicher. Bedingungen sind günstig. Gefl. Anfr. u. **K. K. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsgesuche

Saub. 2-Zimmerwohn.

zu mieten gesucht. Gefl Ang. u. **C. H. 23** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Wohnung

von 2 Zimmern und Küche mi Automobilgarage zum 1. 7. 13, auch früher.

Angebote unter **A. K. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Anderer Unternehmungen halber 2. Etg., **4 Zimmer, Entree, Zubehör,** sofort zu vermieten. **Jaworski.**

Näheres beim Wirt Jakobstr. 13, 1.

Elg. m. Wohn- u. Schlafz., 1. Etage, sep. Eing., sofort zu vermieten.

C. Frisch, Coppernikusstr. 19.

Stube für einzelne Frau, 8 Mark monatlich, vom 1 Juni zu verm. **C. Frisch,** Coppernikusstr. 19

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör von sofort zu vermieten

Lindenstr. 77.

Verschiedenes

Fahrräder, Zubehörteile, Laufmäntel u. Schläuche

zu billigsten Preisen liefert

H. Zubrowicz

— Mellienstraße 78. —

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen werden prompt und billigst ausgeführt.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski,

Thorn, Katharinenstr. 10.

Spezial-Geschäft für Strümpfe

jeder Art.

Neuheiten in Handschuhen

Beste Ware. — Allergrößte Auswahl. Billigste Preise.

Wanzen! Flöhe! Ungeziefer!

tötet radikal „**Diveret**", à Fl. 50 Pf. u. 1 M. Adolf Majer, Drogerie, Breitestrasse 9; Culmsee: Bruno Hertzberg, Drogerie; Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

Im 19. Urwahlbezirk:

Bahnhof Thorn-Nord, Blücherstraße 1 bis 7 ungerade Nrn., Culmer Chaussee 87 bis Ende ungerade Nrn., 70 bis Ende gerade Nrn. und Eckhaus Ringchaussee, Janitzenstraß 2,

Wahllokal: Gastwirtschaft Reding, Culmer Chaussee 87

sind als deutsche Wahlmänner aufgestellt:

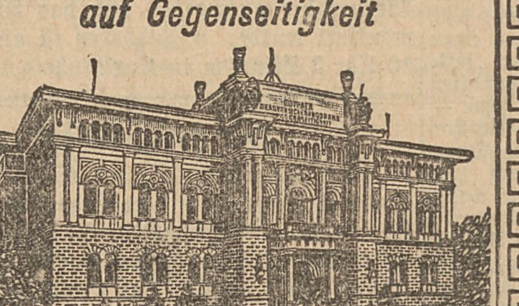
für die 3. Abteilung:
Kantinenpächter **Böhme,**
Bahnagent **Ehlert,**

für die 2. Abteilung:
Rentier **Dickmann,**
Maurermeister **Schülke,**

für die 1. Abteilung:
Restaurateur **Troyke,**
Hausbesitzer **Machill.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Anfang 1913 betrug ihr Versicherungsbestand

1130 Millionen Mark

Insgesamt wurden von ihr bis dahin
Versicherungen abgeschlossen über 2062 Mill. Mark
Versicherungssummen ausgezahlt . 634 „ „
als Dividenden zurückerstattet . . 296 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Behufs Auseinandersetzung

sind wir entschlossen, unser in der **Bromberger Vorstadt** gelegenes

Holz-Bearbeitungswerk

zu veräußern

und stellen das **Sägewerk,** die **Kistenfabrik nebst Tischlerei** zum evtl. **Weiterbetrieb** oder auch zum **Abbruch** zum Verkauf.

Das Holzlager

wollen wir mittelst Liquidation zur Auflösung bringen. Wir sind auch bereit, das Holzlager im Ganzen oder in Teilen preiswert abzugeben.

Die Terrains

an der **Bromberger-, Mellien-, Pastor- und Parkstraße,** sowie an der durchzulegenden **Kloßmannstraße** beabsichtigen wir **parzellenweise je nach Wunsch, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Kaufliebhaber bitten wir, mit uns in Unterhandlung zu treten.

Houtermans & Walter,

Thorn, Brombergerstraße 22.

Warnung!

Unsere hervorragende, überall anerkannte Qualitätsmarke

Doktorskie

wird vielfach **nachgemacht.**

Um das verehrte Publikum vor Ankauf minderwertiger Falsifikate zu schützen, bitten wir höfl., bei Einkauf genau auf die Bezeichnung

„Doktorskie M. Droste"

zu achten. Nachahmungen weise man zurück.

Nur echt mit dieser Bezeichnung auf jeder Zigarette.

Aus edelsten türkischen Tabaken.

10 Stück 20 Pf.

Streng hygienisch! Ueberall erhältlich. Streng hygienisch!

Zigaretten-Fabrik „Dubec" M. Droste.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Am Sonntag den 18. d. Mts.,
von 3 Uhr nachmittags ab:

Schießen

in der Grabensohle.

Der Vorstand.

Volksverein für das kath. Deutschland

Sonntag den 15. Mai 1913,
nachmittags von 3 1/2 Uhr an,
in **Grünhof im 2 Garten:**

Sommerfest,

bestehend aus

Konzert, Belustigungen für Kinder.

Vortrag:

Sind die Jesuiten deutschfeindlich?

Nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Gesangbücher sind mitzubringen.

Der Geschäftsführer.

Große

Militärarbeiter-Versammlung

der Ortsgruppe Thorn des Zentralverbandes deutscher Militär-Handwerker und -Arbeiter

Sonnabend, 5 Uhr abends, in der **Reichskrone,** Katharinenstr. 7. **Vortrag** des Geschäftsführers Kollegen **Koch-Elberfeld** Thema: „**Militäretat und Militärarbeiter; wodurch verbessern wir unsere wirtschaftliche Lage".**

Alle Militärarbeiter und -Arbeiterinnen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Stadttheater.

Freitag den 16. Mai 1913:
Abends 8 Uhr! 16. Ab.-Vorstellung
Novität! Novität

Oberst Chabert,

Große Oper von W. von Waltershausen.

Sonnabend den 17. Mai 1913:
Abends 8 Uhr! Ermäßigte Preise!

Der Troubadour,

Oper in 4 Akten von Guiseppe Verdi.

Sonntag den 18. Mai 1913:
Abends 7 1/2 Uhr! 17. Ab.-Vorstellung!
Bons nur mit Zuzahlung giltig!

Die Meistersinger von Nürnberg

Große Oper von Richard Wagner.

Schluß der Spielzeit!

Mit diesem Tage verlieren die Abonnements ihre Giltigkeit.

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze nur bis Sonnabend, abends 6 Uhr reserviert.

Garten-Restaurant

Wieses Kämpe.

— Täglich: —

Frisches Spargel-Essen mit Landschinken.

Hauptagentur

erstklassiger

Kranken-Kasse

sofort zu vergeben. Meldungen an

Bürgerkrankenkasse Frankfurt a. M.,
Stiftstraße 23.

Lose

zur **35. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 7. Juni 1913, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, à 1 Mark, 11 Lose 10 M.

zur **Hannoverschen Lotterie zugunsten der Nordwestgruppe des deutschen Luftfahrer-Verbandes,** Ziehung am 4. und 5. Juli 1913, Hauptgewinn im Werte von 50 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Marquis-Ring,

Opal mit Brillanten, auf dem Wege Thorner Hof, Artushof, Bromberger Vorstadt, Ziegelei verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben „Thorner Hof".

50 Markschein

am 5. Mai auf der Fahrt vom Hauptbahnhofe bis zum Rathause verloren. Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Abhanden gekommen ist mir am 3 Feiertag abends im Restaurant Barbarken

ein Lederbeutel.

Inhalt: Geld, Schlüssel, Würfel, Trauring, gez J. P. Der ehrliche Finder erhält Belohnung. **Fr. Pawlikowski, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 73.

Am 13. d Mts. im Posener Zuge, der 6[35] auf dem Stadtbahnhofe ankommt,

1 Handtasche gefunden.

Abzuholen **Gerechtestr. 16, 3.**

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Fortschrittliche Ansiedlungspolitik.

Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, durch den die Landeskultur und innere Kolonisation durch Bereitstellung von Staatsmitteln gefördert werden soll, angenommen. Von der Regierung wurden 12 Millionen Mark zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 3 Millionen Mark zur Ausführung von Meliorationen auf Domänenvorwerken und anderen Domänengrundstücken und 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Ansiedlungsgesellschaften gefordert. Der Fortschrittlichen Volkspartei, die in der „Bauernpolitik" neuerdings auf einem hohen Pferde reitet, erscheinen diese Aufwendungen freilich nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Ihre Freigebigkeit in der Verwendung von Staatsmitteln hat sie daher dazu gedrängt, die beantragten Kredite um ein vielfaches zu übertrumpfen. Nach einem noch in letzter Stunde eingegangenen Antrage Aronsohn & Genossen sollen statt insgesamt 25 Millionen Mark 115 Millionen Mark bewilligt werden, von welcher Summe speziell der inneren Kolonisation 100 Millionen Mark zugute kommen sollen. Der Abg. Hoff, der in tendenziösen Artikeln und Broschüren für die Großzügigkeit der freisinnigen „Ansiedlungspolitik" unermüdlich tätig ist, rühmte auch im Abgeordnetenhause die von seiner Partei erstrebte „Kulturtat ersten Ranges", durch die Bauerndörfer an die Stelle der Rittergüter gesetzt werden sollen.

Der Bewilligungseifer der Fortschrittler ist immer verdächtig; der Knüppel liegt auch hier in der Tat nicht weit vom Hunde. Im fortschrittlichen „Merkbüchlein für die Landtagswahlen 1913" wird der politische Hintergrund des Antrags aufgehellt durch die windige Behauptung, daß die Regierung aus Furcht vor dem Mißfallen der Agrarier so äußerst bescheiden in ihren Forderungen für das Kolonisationswerk gewesen sei.

„Denn diese (die Agrarier) wollen von der inneren Kolonisation nichts wissen, da sie befürchten müssen, an politischem Einfluß zu verlieren, wenn der Großgrundbesitz vermindert wird."

Noch deutlicher hat die genannte fortschrittliche Autorität in Ansiedlungsangelegenheiten in einer Flugschrift seine Urteilsfähigkeit bezeugt, indem sie schreibt: „Es ist ein Widerspruch in sich, wie er krasser nicht gedacht werden kann: innere Kolonisation betreiben und zu gleicher Zeit den Großgrundbesitz fördern wollen. Vorsichtige (Was heißt das? — Schriftltg.) Herabsetzung der Kornzölle, Beschränkung der Einfuhrscheine auf dieselbe Kornart und Beseitigung der Futtermittelzölle sind die Mittel, die ernstlich für eine Bauernpolitik in Frage kommen. Wer wirklich innere Kolonisation betreiben will, wird sich diesen Tatsachen nicht verschließen können. Wir bezweifeln daher, daß jeder Großgrundbesitz und die konservative Partei zum Träger der inneren Kolonisation werden können. Nur eine großzügige volks- und bauernfreundliche liberale Wirtschaftspolitik (aha!) kann die notwendigen Voraussetzungen für eine innere Kolonisation schaffen."

Das so überaus uneigennützige Anerbieten der fortschrittlichen Volkspartei, aus der Staatskasse 100 Millionen über die Regierungsvorlage hinaus zu Ansiedlungszwecken zur Verfügung zu stellen, wird in der Wahlbewegung von liberaler Seite noch weidlich ausgenutzt werden. Denn auch die Nationalliberalen billigen die „Tendenz" des fortschrittlichens Antrags, wünschen aber, daß die Regierung von sich aus die weiteren Pläne ausarbeitet. Merkwürdiger Weise ist aber die Regierung mit der Aufnötigung des Hundertmillionen-Kredits garnicht einverstanden. Der Landwirtschaftsminister hat in der Vorberatungskommission sich entschieden gegen eine Verschwendung ausgesprochen, die zu ungesunden Gründungen führen müsse. Der Bedarf an Staatsmitteln erstrecke sich: 1. auf die Beteiligung bei Siedlungsgesellschaften durch Stammeinlagen, 2. auf größere Mittel für die Regulierung des Zwischenkredits und 3. auf die Summen an Rentenkapital, die also im wesentlichen zur Beleihung der Güter notwendig seien. Die gemeinnützige Siedlung müsse sich nach Angebot und Nachfrage richten. Es dürften daher Güterverkäufe nur insoweit vorgenommen werden, als Siedler zur Verfügung ständen. Für Zwischenkredite habe der Staat schon jetzt 40 Millionen Mark hergegeben: die weiter angebotenen 100 oder gar 300 Mill. Mark würden überhaupt nicht zu verwenden sein. Für die Gewährung von Rentenkrediten endlich seien gegenwärtig rund 180 Mill. Mark. in Tätigkeit. Halte man diese Aufwendungen zusammen, so sei für die beantragten Summen ein Bedarf nicht vorhanden.

Es ist leider nicht anzunehmen, daß die sachlichen Erwägungen des Ministers auf die fortschrittliche Volkspartei mehr Eindruck als bisher machen werden. In den Wahlreden wird man es noch häufiger hören, daß die Konservativen aus grundsätzlicher Abneigung gegen die Förderung der inneren Kolonisation, die „großzügigen Pläne der Fortschrittler" abgelehnt hätten, und die Regierung habe nicht gewagt, gegen dieses Intrigenspiel sich aufzulehnen. In Wirklichkeit liegen aber die Dinge so, daß die Regierung die ihr aufgedrängten Kredite abweist, weil der Fortgang des Ansiedlungswerkes mit Hilfe der bisherigen Bewilligungen zur Genüge sichergestellt ist. Das lehrt am anschaulichsten folgende Übersicht: 1. für Befriedigung des Bedürfnisses an Realkredit sind bis Ende 1912 Rentenbriefe ausgegeben worden im Betrage von 179 Mill. Mark; 2. für Zwischenkredite wurden bereitgestellt 26 Mill. Mark; 3. andere Mittel zur Förderung der inneren Kolonisation, insbesondere zur Bestreitung der Kosten für öffentlich-rechtliche, gemeinwirtschaftliche und landwirtschaftliche Einrichtungen wurden bis Ende 1912 bereitgestellt 18 Mill. Mark; zusammen 223 Mill. Mark. Auch die neuhinzukommenden 25 Mill. Mark sind doch eigentlich etwas mehr als „ein Tropfen auf einen heißen Stein."

Provinzialnachrichten.

Danzig, 9. Mai. (Besuch Berliner Schulkinder in Danzig-Langfuhr.) Der Kronprinz hat dem Berliner Magistrat angeboten, während der Abwesenheit seines Regiments Ende August bis Mitte September aus Danzig-Langfuhr, 100 Berliner Gemeindeschulkinder unter Begleitung einiger Lehrer in der Kaserne des 1. Leibhusaren-Regiments auf etwa drei Wochen zu beherbergen und zu verpflegen. Die Kosten der Reise und des Aufenthalts sowie der ärztlichen Beaufsichtigung und eventuellen Pflege will der Kronprinz übernehmen. Die schöne Umgebung Danzigs, die sich für Ausflüge, Turn- und Sportspiele, Spaziergänge, Seebäder usw. besonders eignet, soll den Kindern eine ebenso gesunde wie anregende und erfrischende Ferienzeit verschaffen. Der Berliner Magistrat hat das Anerbieten dankbar angenommen und die Auswahl der Kinder und Lehrer der Schuldeputation übertragen. Es sollen auf Wunsch des Kronprinzen besonders solche Kinder berücksichtigt werden, welchen sonst keine Gelegenheit gegeben ist, die Großstadt zu verlassen.

N **Fordon,** 14. Mai. (Kommunales.) Der frühere Bürgermeister Baensch ist bekanntlich durch Gerichtsbeschluß der Stadt gegenüber für 840 Mark, durch seine Schuld entstandene Ausfälle, regreßpflichtig gemacht worden. Er hatte nunmehr an die städtischen Körperschaften ein Gesuch eingereicht, ihm die Zahlung dieser Summe in Raten zu gestatten, sowie ihm die Kosten für den gegnerischen Anwalt ganz zu erlassen. Während der Magistrat nur die Ratenzahlung gestattet hatte, gingen die Stadtverordneten weiter und erließen ihm auch die Kosten für den von der Stadt angenommenen Anwalt. Es lag alsdann noch ein Gesuch des Bürgermeisters Kayma vor, ihm zu einer dringend notwendig gewordenen Kur in einem Badeorte eine namhafte Beihilfe zu gewähren, da es bei dem kleinen Gehalt nicht möglich ist, die großen Kosten aufzubringen. Es entstanden Zweifel darüber, ob eine giltige Beschlußfassung über dieses nicht auf der Tagesordnung stehende Gesuch stattfinden könne, weswegen erst in der nächsten, schon innerhalb 24 Stunden anzuberaumenden Sitzung über die Gewährung der Beihilfe beschlossen werden soll.

Heiligenbeil, 12. Mai. (Erhängt) hat sich im Garten des Gutes Bregden der 13 Jahre alte Sohn des Milchfahrers Hellwig aus Bregden. Was den Jungen zu dieser Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

Liste der in Thorn aufgestellten deutschen Wahlmänner.

Nachstehend veröffentlichen wir das Verzeichnis der im Stadtkreis Thorn (einschließlich Thorn-Mocker) aufgestellten deutschen Wahlmänner für die am Freitag den 16. Mai, mittags 12 Uhr, stattfindende Urwählerwahl. (Die 3. Abteilung wählt zuerst.)

1. **Bezirk.** 3. Abteilung: Kaufmann Walter Güte und Justizrat Stein; 2. Abteilung: Kaufmann Mallon und Kaufmann Adolf Lewin; 1. Abteilung: Kaufmann Paul Tarrey und Kaufmann Hermann Kuttner.
2. **Bezirk.** 3. Abteilung: Klempnermeister Meinas und Landgerichtskanzlist Holzmann; 2. Abteilung: Schornsteinfegermeister Fuchs jun. und Malermeister Zahn; 1. Abteilung: Gasanstaltsdirektor Sorge und Schlossermeister Dietrich.
3. **Bezirk.** 3. Abteilung: Tischlermeister Bartlewski und Kaufmann Kopczynski; 2. Abteilung: Amtsgerichtsrat von Valtier und Lehrer Gruhnwald; 1. Abteilung: Kaufmann Matthes und Kaufmann Fromberg.
4. **Bezirk.** 3. Abteilung: Kaufmann Ernst Westphal und Herr Ferdinand Menzel sen.; 2. Abteilung: Juwelier Max Niehoff und Kaufmann Glückmann; 1. Abteilung: Kaufmann Eugen Barnaß und Gymnasialdirektor Dr. Kanter.
5. **Bezirk.** 3. Abteilung: Mittelschullehrer Friedrich Karau und Steinsetzmeister Gustav Munsch; 2. Abteilung: Bezirksschornsteinfegermeister Felix Morenz und Polizeiinspektor Ernst Zelz; 1. Abteilung: Maurermeister Johannes Skowronnek und Hotelier Oskar Hethey.
6. **Bezirk.** 3. Abteilung: Rechnungsrat Mittag und Obergütervorsteher Funck; 2. Abteilung: Kaufmann Wendel und Polizeirat Maercker; 1. Abteilung: Dr. Kusel und Kaufmann Goetschel.
7. **Bezirk.** 3. Abteilung: Rektor Zill und Uhrmachermeister Louis Grunwald; 2. Abteilung: Landrat Dr. Kleemann und Kaufmann Moritz Kaliski; 1. Abteilung: Kaufmann Mendel und Kaufmann Paul Trautmann.
8. **Bezirk.** 3. Abteilung: Amtsgerichtssekretär Karl Hennemeyer und Kantinenpächter Stabenow; 2. Abteilung: Kaufmann Walter Brust und Posthalter Granke; 1. Abteilung: Kaufmann Martin Lißner und Fabrikbesitzer Oskar Thomas.
9. **Bezirk.** 3. Abteilung: Buchhändler Albert Fischer und Kaufmann Walter Schultz; 2. Abteilung: Dachdeckermeister Kraut und Sattlermeister Schliebener; 1. Abteilung: Apothekenbesitzer Jacob und Kaufmann Lichtenfeld.
10. **Bezirk.** 3. Abteilung: Oberpostschaffner Knoblauch und Zollassistent Nicolaus; 2. Abteilung: Lyzeallehrer Kiehl und Mittelschullehrer Schmechel; 1. Abteilung: Chemiker Dr. Rogner und Hotelier Grosczel.
11. **Bezirk.** 3. Abteilung: Heilgehilfe Otto Arndt und Photograph Gerdom; 2. Abteilung: Buchdruckereibesitzer Alfred Dombrowski und Kaufmann Fritz Kordes; 1. Abteilung: Kaufmann Paul Brosius und Amtsgerichtssekretär Franz Zaporowicz.
12. **Bezirk.** 3. Abteilung: Dampfbootführer Röske und Schiffsführer Wegener; 2. Abteilung: Erster Bürgermeister Dr. Hasse und Stadtrat Carl Walter; 1. Abteilung: Fabrikbesitzer Gustav Weese und Kaufmann Keller.
13. **Bezirk.** 3. Abteilung: Lehrer a. D. Johann Knechtel und Zolleinnehmer a. D. Lüders; 2. Abteilung: Rechnungsrat Dommer und Mittelschulrektor Krieger; 1. Abteilung: Stadtrat Asch und Kaufmann Wilhelm Simon.

Der Conte.

Original-Roman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

Schluß.)

Sigrids Wangen röteten sich, und wie überwältigt von dem ernsten Augenblick senkte sich ihr Kopf langsam auf die rasch atmende Brust.

Und als er noch immer ihre Hand nicht freigab, hob sie mit einer feierlichen Bewegung ihre Stirn dem in wortloser Ergriffenheit vor ihr Stehenden entgegen.

„Mein Bruder Detlev, Gott sei mit Ihnen!" hauchte sie.

Der Conte erbleichte, alles Blut trat ihm zum Herzen . . .

Ehrfurchtsvoll, wie etwas Heiliges, berührte er mit seinen Lippen diese reine Stirn, und ihm war es, als ob mit diesem Zeichen einer reinen Liebe alle Schuld von seiner Seele sinke.

„Ich werde Sie wiedersehen, Baronesse!" sagte er ernst und ruhig.

„Nie mehr."

Dann stand er allein.

Noch einen Augenblick starrte er nach der Tür, die sich hinter der lichten Gestalt geschlossen. Aber kein weicher Abschiedsschmerz, war es, der ihn noch an die Stelle bannte, neuer Lebensmut durchströmte ihn.

Und jetzt galt es!

Aber irgend etwas war es, das noch immer seine Gedanken nicht freigab. Fieberhaft nachsinnend, starrte er vor sich hin . . . das Wetter draußen brauste näher. Jede Sekunde war kostbar . . . und doch . . . Jetzt . . . Wie konnte das seinem Gedächtnis entschwinden!

Mit raschem Griff glitt seine Hand in die Brusttasche und zog das Testament hervor.

Ein Gefühl ehrlicher Freude erfüllte ihn. Aber wohin sollte er das wertvolle Dokument legen, um es unberufenen Augen zu entziehen?

Nach kurzem Besinnen ergreift er die Lampe, . . . doch nein, er darf den spähenden Augen draußen keine Änderung des Lichtscheins bieten!

Er öffnet die Tür zum Boudoir der Baronesse, tastet sich bei spärlichem Licht zum Schreibtisch, er sucht nach einem Briefumschlage in der Schreibmappe . . . hier . . . schnell schiebt seine Hand das Schriftstück hinein und schließt das Kuvert. Auf einen Zettel wirft er in französischer Sprache folgende Worte: „Suchen Sie in Ihrer Briefmappe!" Den Zettel legt er auf den Deckel der Mappe, in der er das Testament geborgen hat.

Nun zurück! Er öffnet die kleine Tür des Eckzimmers und schlüpft hinein.

Durch Tasten überzeugt er sich, daß er sich in einem runden, engen Raum befindet, mit schmalen Fenstern. Und während der Wind das Schloß umbraust, öffnet er leise einen Flügel, dann verschlingt ihn die pechschwarze Nacht.

— — — — — — — — — — — — — —

Der Morgen kam.

Die Kriminalbeamten, von denen ein Teil die Umgebung des Schlosses, unbeirrt von dem Unwetter, die ganze Nacht hindurch unter scharfer Beobachtung gehalten hatte, freilich vergeblich, — durchforschten noch einmal sämtliche Räume des Schlosses. Der Conte war verschwunden, die Enttäuschung groß.

Nur Sigrid atmete wie befreit von schwerem Drucke auf.

Sie wußte nicht, daß auch die Ausgänge ihrer eigenen Zimmer während der Nacht scharf bewacht worden waren.

Gräfin Sibylle war von den Ereignissen des vergangenen Tages so erschüttert, daß sie das Bett hüten mußte. Niemand von den Ihren hatte Zutritt zu ihr.

Als aber ihre alte Kammerfrau abends wiederholt erschien, um die Bitte der Baronesse Sigrid ihrer Herrin zu übermitteln, die dringende Bitte, vorgelassen zu werden, sie habe eine wichtige Mitteilung zu machen, gab die eigensinnige Kranke endlich nach, ihre Enkelin zu empfangen.

Sigrid trat ein und näherte sich mit rücksichtsvoller Ruhe dem Lager der Gräfin.

Das Gesicht der Greisin war von erschreckender Blässe, tiefe Linien zeigten sich, und die Augen blickten müde und ohne Glanz.

Sigrid neigte sich besorgt hinab und küßte liebevoll die welke Hand, die regungslos auf dem weißen Linnen ruhte.

„Ich hätte nicht gewagt, deine Ruhe zzu stören, Großmama, es ist aber etwas . . . ich . . . ich habe . . . vor einer Stunde etwa fand ich auf meinem Schreibtisch an dem ich einen Brief schreiben wollte, ein Schriftstück, — bitte, sieh, hier ist es! Es scheint das vermißte Testament zu sein."

Die Gräfin hatte sich, trotz ihrer Schwäche, jäh emporgerichtet, ihre Augen blickten voll Entsetzen, und ihre Finger griffen hastig nach dem Dokument, das Sigrid ihr mit ruhiger Bewegung reichte.

„Das . . . das Testament . . .! Wie kommt es auf deinen Schreibtisch?"

„Ich hoffte von dir eine Erklärung zu erhalten, Großmama."

Aber die plötzliche Aufregung schien die Kräfte der alten Dame doch über Gebühr inanspruch zu nehmen. Mit einem leichten Seufzer sank sie in die Kissen zurück, von Sigrids Arm sorglich unterstützt. Die Anwandlung von Schwäche ging jedoch rasch vorüber, und Sigrid hob das den Händen der Greisin entglittene Dokument wieder auf.

Sie behielt es in der Hand.

„Großmama. Niemand außer mir weiß, daß ich dieses Testament gefunden habe. Begehe ich ein Unrecht an Großpapa, wenn ich dieses nun einmal als verloren oder vernichtet geltende Testament vor deinen Augen den Flammen übergebe?"

„Wie du wolltest . . .?"

„Ja, es ist das beste für uns alle."

„Kennst du den Inhalt?"

„Wie sollte ich ihn kennen, Großmama, überzeuge dich, das Siegel ist unverletzt!"

„Aber ich kenne den letzten Willen des Grafen. Er macht dich zu einer reichen Erbin. Weißt du das?"

„Ja."

Eine Weile ruhten die Augen der Greisin, wie um das Innerste der Seele zu erforschen, auf ihrer Enkelin. Dann sagte sie, kaum vernehmbar vor innerer Bewegung: „Und du, du, Sigrid, machst diesen Vorschlag?"

„Weil ich dazu ein Recht habe, und du, Großmama, wirst ruhig werden."

Die Gräfin antwortete nicht mehr. Müde lehnte sie ihren Kopf zurück, und ihr Blick ruhte lange, mit bewegtem Ausdruck auf den schönen, edlen Zügen ihrer Enkelin, die die Hand der Greisin zärtlich umschloß.

Minuten vergingen. Immer mehr verlor das Gesicht der Gräfin den gewohnten harten, stolzen Ausdruck, tief im Herzen vollzog sich eine Wandlung, Tränen traten in die dunklen Augen.

Auf einen Wink neigte Sigrid sich tiefer hinab zu ihr, und die zitternden Lippen der Greisin küßten seit langer Zeit zum erstenmal wieder den blühenden Mund ihrer Enkelin.

„Vernichte es, Sigrid! Meines Gatten Willen ist fortan auch der meine! — Und dann kehre zu mir zurück, und gib mir deine Hand, mein Kind, Leib und Seele sind mir zerbrochen."

Schlußakkorde.

Zwei Jahre sind vergangen.

Mancherlei hatte sie im Laufe dieser Zeit im

14. **Bezirk.** 3. Abteilung: Bahnmeister 1. Klasse a. D. Reinhold Hohmann und Kanzleiinspektor Brehm; 2. Abteilung: Gymnasialprofessor Jacobi und Landmesser König; 1. Abteilung: Kommerzienrat Dietrich und Rektor Heidler.

15. **Bezirk.** 3. Abteilung: Apothekenbesitzer Heldt und Kaufmann Torenz; 2. Abteilung: Lyzeallehrer Nilson und Kaufmann Karl Herrmann; 1. Abteilung: Präparandenanstaltslehrer Max Heinz und Gerichtsvollzieher a. D. Bendrik.

16. **Bezirk.** 3. Abteilung: Maler Emil Ziebart und Schankwirt Emil Rieck; 2. Abteilung: Architekt Rudolf Lüttmann und Kreisassistent Hermann Sandau; 1. Abteilung: Rentier Emil Zühlke und Rechnungsrevisor Eduard Fischer.

17. **Bezirk.** 3. Abteilung: Oberpostassistent Felske und Diakon Schulz; 2. Abteilung: Förster Neipert und Schmiedemeister Richard Retmanski; 1. Abteilung: Kantinenpächter Richard Rogalla und Restaurateur Otto Rogalla.

18. **Bezirk.** 3. Abteilung: Friedhofsgärtner Wandelt und Gärtnereibesitzer Engelhardt; 2. Abteilung: Tischlermeister Preuß und Staatsanwaltschaftssekretär Bormann; 1. Abteilung: Stadtforstrat Loewe und Lehrer Salberg.

19. **Bezirk.** 3. Abteilung: Kantinenpächter Böhme und Bahnagent Ehlert; 2. Abteilung: Rentier Dickmann und Maurermeister Schülke; 1. Abteilung: Restaurateur Troyke und Hausbesitzer Machill.

20. **Bezirk.** 3. Abteilung: Gütervorsteher a. D. Häuer und Verkäufer Ziltz; 2. Abteilung: königl. Eichmeister Rudolf Krüger und Malermeister E. Wichmann; 1. Abteilung: Bureauvorsteher Rauther und Restaurateur Weitzmann.

21. **Bezirk.** 3. Abteilung: Lehrer Strech und Bauunternehmer Rosenau; 2. Abteilung: Rentner Thober und Lehrer Schulte; 1. Abteilung: Kaufmann Kleemann und Kaufmann Hirsch.

22. **Bezirk.** 3. Abteilung: Proviantamtsarbeiter Schmechel und Schlosser Stuber; 2. Abteilung: Gerichtskanzlist Just und Bäckermeister Piepke; 1. Abteilung: Gärtnereibesitzer Hentschel und Restaurateur Wichert.

23. **Bezirk.** 3. Abteilung: Oberpostschaffner Müller und Privatsekretär Stuwe; 2. Abteilung: Magazinaufseher Zehntner und Lehrer Panzram; 1. Abteilung: Mittelschullehrer Paul und Bäckermeister Goerigk.

24. **Bezirk.** 3. Abteilung: Betriebsleiter Hugo Klavon und Fortifikationsschreiber Marohn; 2. Abteilung: Buchhalter Kuhl und Besitzer Wernick; 1. Abteilung: Fabrikbesitzer Karl Born und Fleischermeister Schinauer.

25. **Bezirk.** 3. Abteilung: Besitzer Birkner und Mittelschullehrer Blum; 2. Abteilung: Lehrer Mattern und Bezirksschornsteinfegermeister Greth; 1. Abteilung: Kaufmann Krause und Rentner Drawert.

26. **Bezirk.** 3. Abteilung: Kreisbaumeister Krause und Besitzer Paul Telke; 2. Abteilung: Lehrer Thielke und Eisenbahnobersekretär Schäfer; 1. Abteilung: Handelslehrer Seiwert und Fuhrunternehmer Fritz Ulmer.

27. **Bezirk.** 3. Abteilung: Besitzer Richard Albrecht und Kaufmann Schopenhauer; 2. Abteilung: Gütervorsteher Aufsutat und Geschäftsführer Haß; 1. Abteilung: Schmiedemeister Masuch und Oberbahnassistent Strebe.

28. **Bezirk.** 3. Abteilung: Lehrer Kotowski und Lehrer von Zaleski; 2. Abteilung: Fleischermeister Rudolf Hauser und Kaufmann Stahl; 1. Abteilung: Bauunternehmer Loehrke und Fabrikinspektor Schiersmann.

29. **Bezirk.** 3. Abteilung: Besitzer Stiller und Eisenbahnunterassistent Brunk; 2. Abteilung: Besitzer Kirste und Besitzer Lange; 1. Abteilung: Fuhrhalter Gude und Kaufmann Lukoschat.

30. **Bezirk.** 3. Abteilung: Lehrer Tornow und Hallenmeister Sodtke; 2. Abteilung: Oberbahnassistent Krüger und königl. Waffenmeister Franz Küster; 1. Abteilung: Kaufmann Willimczik und Schlachthofdirektor Friedrich Kolbe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Mai. 1911 Enthüllung eines Denkmals für Königin Viktoria zu London. 1906 † Professor Dr. Obst, Begründer des Leipziger Museums für Völkerkunde. 1905 Gefecht bei Kowis mit Hottentotten. 1882 † Konstantin von Kaufmann, der Eroberer Kokans. 1846 * Ottomar Anschütz, Erfinder des elektrischen Schnellsehers. 1813 Napoleons Ablehnung der bewaffneten Vermittelung Österreichs. Das Wurschener Programm über die eventuellen Friedensbedingungen. 1812 Beginn der Fürstenversammlung zu Dresden. 1811 Niederlage der Franzosen unter Soult bei Albuera in Spanien. 1797 Napoleons Umschaffung Venedigs zu einer demokratischen Republik. 1788 * Friedrich Rückert, hervorragender deutscher Dichter. 1490 * Albrecht, letzter Hochmeister des deutschen Ordens, erster Herzog in Preußen. 1204 Wahl des Grafen Balduin von Flandern zum Kaiser von Konstantinopel. 1164 † Heloise, die Gattin Peter Abälards.

Thorn, 15. Mai 1913.

— (Militärische Besichtigungen.) Dienstag, 20. Mai, trifft der kommandierende General des 5. Armeekorps von Strantz, von Posen kommend, 9.30 Uhr abends in Thorn ein, um am Mittwoch, dem 21. und Donnerstag, dem 22. Mai, den Schießübungen des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 beizuwohnen. Am 22. Mai, 12.15 Uhr erfolgt die Rückreise nach Posen.

— (Ordensverleihungen.) Der Kronenorden 3. Klasse ist dem Superintendenten Heinrich Braun in Köslin, dem Kaufmann, Hauptmann der Landwehr Georg Jacobi zu Danzig, der Rote Adlerorden vierter Klasse und dem Gemeindevorsteher Eduard Berganske zu Neunhuben im Kreise Danziger Niederung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wiederwahl des Besitzers Paul Heinrich in Leibitsch als Gemeindevorsteher und die Neuwahl des Mühlenverwalters Franz Wiesel ebendaselbst als Schöffen für die Gemeinde Leibitsch; die Wahl des Kätners Anton Wisniewski zu Boguslawken als Schöffen für die Gemeinde Boguslawken; die Wahl des Bahnhofsverwalters Paul Berger in Ottlotschin Bahnhof zum Schulvorsteher für die Schule in Ottlotschin.

— (Die westpreußische Feuersozietät) hat für Feuerschutzzwecke 300 Exemplare der Denkschrift des preußischen Feuerwehrbeirats „Ruhstrat, was jedermann vom Feuer wissen sollte“ beschafft und zur Verteilung in den Schulen des Kreises Schwetz abgegeben.

— (Ostmärkische Städtepolitik und Lieferungswesen.) Im Jahresbericht der Handelskammer zu Bromberg für 1912 findet sich folgende bemerkenswerte Auslassung über die Berücksichtigung des Ostens bei der Vergebung von Lieferungen: „Die durchaus leistungsfähige Industrie unseres Bezirks ist vielfach auf die Unterstützung des Staats und der Gemeinden durch Vergebung von Lieferungen angewiesen. Es sollte das Prinzip Anwendung finden, daß mindestens der Zuwachs an Bedarf dem Osten übertragen wird; dann haben die bisher beschäftigten Fabriken des Westens keinen Anlaß zu berechtigten Beschwerden, um so weniger, da sie zumeist neben Staat oder Gemeinde auch leistungsfähige Privatabnehmer haben, wie sie in dem weniger industriell entwickelten Osten fehlen. Leider ist aber eine hinreichende Berücksichtigung der Industrie des Ostens noch immer nicht wahrzunehmen, und es werden Arbeiten wegen belangloser Preisdifferenzen nach dem Westen vergeben, die in mindestens gleicher Güte hier angefertigt werden könnten.“ — Es wäre in der Tat sehr wünschenswert, wenn der Staat und die Gemeinden die ostdeutsche Industrie in höherem Maße, als es bisher geschehen, berücksichtigen möchten.

— (Stadt-Theater.) Morgen, Freitag, ist als dritte Novität die einmalige Aufführung des Musikdramas „Oberst Chabert“ von Wolfgang von Waltershausen unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Klausner. Die Titelrolle singt Herr Stiegler; über seine Verkörperung der eminent wirksamen Gestalt in Rostock äußern sich die dortigen Zeitungen geradezu begeistert und rühmen die echt künstlerische Harmonie in Gesang und Darstellung, die ein geradezu erschütterndes Gesamtbild erstehen ließ. Die anderen Hauptpartien singen Frl. Seltmann, sowie die Herren Rusch, Helgar und Dannenberg. Die Handlung hat der Dichter-Komponist einem Roman von Balpac entnommen und in knappster Form zur ergreifendsten Wirkung gebracht. Die Musik wird von der gesamten Kritik als künstlerische Offenbarung bezeichnet, indem Waltershausen vollständig neue Wege wandelt und in epochemachender Weise aus den tiefsten Quellen moderner Tonsetzungskunst schöpft. Demgemäß hat sich das Werk in kürzester Zeit im wahren Sinne des Wortes die Welt erobert, indem keine Opernbühne von Rang existiert, die ihm ihre Pforten nicht geöffnet hätte. Der deutsche Kaiser hat der Aufführung des Werkes am Hoftheater in Karlsruhe angewohnt und sich außerordentlich günstig darüber ausgesprochen, sodaß es sofort von der Berliner Hofoper erworben wurde. Sonnabend wird zu ermäßigten Preisen zum zweiten male „Troubadour“ gegeben, dessen gestrige Aufführung einen tiefgehenden Eindruck hinterließ. Sonntag schließt das Opernspiel mit einer dritten Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung kam auch ein Fall zur Verhandlung, der beinahe dem Antragsteller auf Bestrafung verhängnisvoll geworden wäre. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung angeklagt waren der Arbeiter Wladislaus Lukaszewski und seine Ehefrau Katharina aus Mocker. Es war ihm zur Last gelegt, am 28. März ihren Wirt, den Hausbesitzer Wieczorek gemißhandelt zu haben. Die Angeklagten hatten 1¾ Jahr bei W. gewohnt und die Miete regelmäßig entrichtet. Zum 1. April wollten sie in ein anderes Haus in der Nähe ziehen und begannen daher bereits einige Tage vorher langsam die Sachen hinüberzutragen. Schon am 27. März versuchte die Frau W. das Wegschaffen der Möbel zu verhindern, weil die Angeklagten die Miete für den Monat März noch nicht entrichtet hatten. Am 28. waren die Angeklagten wieder bei dem Umzuge beschäftigt, als W. ihnen die Weiterarbeit untersachte. Obwohl L. bestimmt die Zahlung für den nächsten Tag versprach, da er dann seinen Wochenlohn bekäme, griff W. nach dem Küchenrahmen, den L. gerade trug, und hielt ihn fest. Nachdem sie eine Weile daran hin und herzogen, faßten sich beide Männer und kamen dabei zu Fall. Die angeklagte Ehefrau kam ihrem Mann zu Hilfe und schlug mit dem Hausschlüssel auf W. ein, sodaß er blutete. Herzukommende Nachbarn trennten die Kämpfer. Die Beweisaufnahme ergibt, daß die beiden Männer sich gegenseitig keine Verletzungen beigebracht hatten, da sie nur miteinander rangen. W. muß auch zugeben, daß er am 29. die Miete erhalten, wie es der Angeklagte versprochen hatte. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Justizrat Stein, führte aus, daß sich W. einen ganz ungerechtfertigten Angriff auf den Angeklagten erlaubt habe, diesen ungerechtfertigten Angriff habe die angeklagte Ehefrau abwehren wollen. Nach den bisherigen Erfahrungen bei seinem Mieter hatte der Hausbesitzer nichts zu befürchten, auch stand ihm für einen Monat noch das Pfandrecht für die Möbel in der neuen Wohnung zu. Es gehe nicht an, daß die Leute solche Zivilhändel auf Kosten des Staates ausfechten. Er beantrage daher, die Angeklagten freizusprechen und die Kosten des Verfahrens nicht der Staatskasse, sondern dem Antragsteller W. aufzuerlegen. Der Gerichtshof spricht den Angeklagten L. frei und verurteilt die Ehefrau zu einer Geldstrafe von 3 Mark ev. 1 Tag Gefängnis. Die Kosten werden, soweit Freisprechung erfolgt, der Staatskasse, soweit Verurteilung erfolgt, der Angeklagten auferlegt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß W. in schikanöser Weise sein Pfandrecht an den Möbeln geltend machte. Die Angeklagten waren zum Fortschaffen der Sachen durchaus berechtigt. Daß der Angeklagte L. sich der Körperverletzung schuldig gemacht, hat sogar der Steller des Strafantrags nicht bekunden können. Dagegen hat die Angeklagte L. den W. gemißhandelt, wenn auch der Hausschlüssel bei dieser Handhabung nicht als gefährliches Werkzeug anzusehen ist. Es gilt daher die Mindeststrafe als ausreichende Sühne. — Zwei weitere Fälle betrafen Vergehen gegen das Kinderschutzgesetz. Ein hiesiger Kaufmann hatte einen 13jährigen Knaben länger als drei Stunden täglich beschäftigt. Da er bereits wegen desselben Vergehens vorbestraft ist, so wurde er zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Einen anderen Ausgang nahm die Verhandlung gegen einen hiesigen Drechslermeister. Es stellte sich heraus, daß der von ihm beschäftigte Laufbursche bereits im Oktober v. Js. 14 Jahre alt geworden ist. Allerdings ist er noch schulpflichtig. Der Amtsanwalt beantragte Vertagung, damit festgestellt werde, aus welchen Gründen die Schulpflicht bei dem Knaben noch besteht, da unter diesen Umständen derselbe noch unter das Gesetz falle. Der Gerichtshof gab indessen dem Antrage nicht statt und sprach den Angeklagten frei. — Wegen Beleidigung hatten sich der Barbier G. aus Leibitsch und seine Ehefrau zu verantworten. Die Angeklagten sind vor einigen Wochen von der hiesigen Strafkammer wegen Kontrebande zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt worden. Der Hauptbelastungszeuge in diesem Prozeß war der Landbriefträger K. aus Leibitsch. Aus Rache sammelten die Angeklagten allerlei Material gegen K., um ihn um seine Stellung zu bringen. Sie behaupteten, die Frau des Briefträgers hätte ihnen selber von Unregelmäßigkeiten erzählt, die sich ihr Ehemann im Dienste hatte zu schulden kommen lassen. Er hatte sogar eine Geldsendung aus Amerika unterschlagen. Der Angeklagte ist selber zu einigen Bürgern gegangen, um sie über die Dienstführung K.'s auszufragen, wobei er sich als Beauftragter des Postvorstehers von Leibitsch ausgab. Da die vorgesetzte Dienstbehörde Strafantrag stellte, so wurde eine Strafsache aus der Angelegenheit. Der Angeklagte G. bestreitet, daß er sich als Beauftragter des Postvorstehers ausgegeben, er habe nur gesagt, er käme im Interesse der Post. Im übrigen hält er seine Beschuldigungen gegen K. aufrecht und behauptet nach wie vor, Frau K. hätte, als sie noch freundschaftlich miteinander verkehrten, alles selber erzählt. Letztere stellt dies eidlich in Abrede. Der Angeklagte fällt den Zeugen fortwährend ins Wort, sodaß er nur durch Androhung schwerer Ordnungsstrafen zum Schweigen gebracht werden kann. Er wird zu 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis, seine Frau zu 10 Mark ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Thorner Stadttheater.

„Der Troubadour.“ Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi.

Der dritte Verdi-Abend des Opern-Gastspiels mit dem „Troubadour“, wohl dem populärsten Werke des italienischen Komponisten, brachte, wie die beiden vorigen, einen schönen Erfolg. Die lebensfrohen, in unerschöpflichem Liebreiz auseinander hervorquellenden Melodien schlugen rasch die Hörer wieder in ihren Bann. Man kann sich ja nur immer aufs Neue entzücken lassen von diesem formschönen, klangfrohen Liederwerk, das in jedem Tonsatz den romantischen Zauber seiner Bühnengestalten verkörpert. Der Heroismus der spanischen Edlen, ihr leidenschaftlich-schwärmerischer Geist, der düstere und doch anmutige Charakter des Zigeunerlebens, das elegische Pathos unglücklich Liebender, sie haben niemals eine bessere Vertonung erlebt, als durch Verdi im „Troubadour“. Herr Kapellmeister Dr. Nef hatte eine dankbare Aufgabe, die prickelnden, in allen musikalischen Schönheiten schwelgenden Weisen uns zu übermitteln, und unterzog sich ihr mit der Sorgfalt und dem feinen Verständnis, die einen guten Erfolg verbürgen mußten. Er verdeckte auch geschickt eine Unebenheit, die Manricos feuriges Temperament durch ein zu schnelles Tempo schuf, und zwei unbedeutende gesangliche Anstöße an anderer Stelle. So hatte das Orchester unter seiner Leitung besondere Verdienste um die vortreffliche Aufführung. Um den gesanglichen Preis wetteiferten vier Kräfte, die wir nur zumteil bisher nach ihrem vollen Werte einzuschätzen vermochten. Als Leonore feierte die Koloratursängerin Fräulein Sallaz einen bedeutenden Erfolg. Von dem Umfange und dem bis zur höchsten Tonlage kraftvollen und reinen Klange ihres Organs hatten wir uns in diesem Maße noch nicht überzeugen können. Zwar gewinnt der Ton oft metallische Härte, und die Aussprache ist bisweilen zu breit; aber die Gesangstechnik, die klare Ausarbeitung der Koloraturen sind vorbildlich, und die schöne Fülle des Klanges geht in Höhe und Tiefe niemals verloren. Die Darstellung stand, da sie auch nicht gerade von einer vorteilhaften Bühnenerscheinung unterstützt wird, nicht auf gleicher Höhe mit dem gesanglichen Teile der Rolle. Eine in allen Teilen vorzüglich ausgeglichene Leistung war die Azucena des Fräulein Mickler. Als Sängerin und Schauspielerin gleichwertig, konnte die Altistin diese Rolle mit fesselnder Kraft und hoher Auffassung zu einem Meisterstück dieser Art gestalten. Ihre etwas herb und dunkel gefärbte Stimme eignete sich auch besonders für die Aufgabe. Dabei verfügt sie über alle Vorzüge gesanglicher Technik und ist völlig klar in der Tonbildung. Auch die Stärke des Organs überraschte. Herr Helgar als Graf Luna hatte einen großen Tag. Wohl noch nie hat der lyrische Bariton die Vorzüge seiner Stimme in so glänzendem Lichte zeigen können. Sie war in ihrer Klangfülle und Reinheit, bei einer weichen, sympathischen Prägung des Tonsgestern in bester Form. Als vierter zu diesen drei ruhmeswürdigen Leistungen gesellte sich mit seinem Manrico Herr Fredy Busch. Sein in der Höhe glockenreiner, jubilierender Tenor, dessen glänzende Ausstattung wir schon öfter bewundern konnten, gab gestern sein Bestes und entfaltete sich zu vollendeter Schönheit. Ein noch nicht völliges Aufgehen in der Disziplin des Ganzen ist der Mangel, an dessen Beseitigung der Künstler noch zu arbeiten hat, wenn er den Grad der Vollkommenheit erreichen will, zu dem ihn seine gesanglichen Fähigkeiten berechtigen. Den Fernando sang Herr Dannenberg, sodaß auch diese kleine Rolle sich würdig in den Rahmen der Aufführung einfügte. Der Chor arbeitete mit gewohnter Tüchtigkeit. Die Bühnenausstattung war recht ge-

---

Schicksal der Bewohner des Schlosses Friedrichswald geändert.

Die Gräfin ruht in der Gruft ihrer Vorfahren. Die letzten Jahre waren durchsonnt gewesen von Liebe und Vertrauen, und ihr heißester Wunsch hatte sich erfüllt: ihr Wulff war ihr wiedergegeben.

Auch in dieser Beziehung hatte der Conte sich als vortrefflicher Menschenkenner erwiesen.

Die willensstarke Sigrid, die in Begleitung ihrer Mutter selbst Wulff aufgesucht, hatte, von der Opferwilligkeit der Gräfin unterstützt, mit unerbittlicher Hand das Band gelöst, das den schwachen Wulff an das gewissenlose Weib kettete, das er seine Gattin nannte.

Er war heimgekehrt und nach Überwindung schwerer, sorgenreicher Zeit und mancherlei Gefahr nun sicher geborgen in einem stillen, zufriedenen Dasein. Er bedurfte steter Pflege und Führung und konnte ohne Schwester und Nichte sich kein Leben mehr denken.

Als ein ehrenhafter, ritterlicher Mann Sigrid als sein geliebtes Weib heimführte auf sein großes, schönes Besitztum, ging Schloß und Gut Friedrichswald in fremde Hände über. Frau von Byr und ihr Bruder Wulff bezogen ein kleines, villenartig errichtetes Landhaus, das die Geschwister sich in der Nähe des Schlosses hatten erbauen lassen, in dem Sigrid als Herrin waltete.

So blieb Sigrid Halt und Mittelpunkt all derer, die sie liebte, und die ihrer bedurften.

— — — — — — — — — — — — — — —

Wieder breitete ein Maientag seinen heiteren Glanz über die Erde, wie damals, als der Conte die Bewohner des Schlosses Friedrichswald kennen lernte.

Auf der Veranda des Herrenhauses der neuen Heimat Sigrids saß diese und schaute, in behaglicher Muße ihre Hände im Schoß gefaltet, sinnend hinein in die Tiefen des Parkes, durch durch dessen hohe Baumwipfel die Sonne leuchtete.

Auf einem der breiten Kieswege, der dem Schlosse zuführte, kam raschen Schrittes ein hochgewachsener, blonder Mann im Reitanzuge — er kehrte von einem Inspektionsritt durch die Felder heim — und schwenkte schon von weitem einen Brief wie eine Trophäe in der Hand.

Jetzt stand er vor Sigrid, beugte sich nieder zu seinem Weibe und küßte den ihm zärtlich gebotenen Mund.

„Du hast einen Brief, Bodo? — Von wem?“

Während der Gatte seinen schönen blonden Schnurrbart strich, sagte er lachend: „Ja, wer das erraten könnte! Übrigens ist der Brief an eine gewisse Baronesse Sigrid von Byr auf Friedrichswald gerichtet und von dort her erst zu uns dirigiert worden!“

Neugierig streckte die junge Frau schon ihre Hand aus, um das rätselhafte Schreiben in Empfang zu nehmen, doch ihr Gatte zögerte.

„Na, mein Herz, willst du das deinen zarten Finger zutrauen?“

Und nun zeigte er ein unförmig großes, briefartig zusammengefaltetes und mit einem unbekannten Klebestoff verschlossenes Briefmonstrum. Sonne und Sturm, Regen und Staub schienen gewetteifert zu haben, auf diesem Schreiben ihre Spuren zurückzulassen.

Die Aufschrift in großen, charakteristischen Buchstaben, von der Hand eines gebildeten Mannes geschrieben, war nur noch schwer zu entziffern. Die fremdländischen Marken waren unkenntlich geworden.

„Gestatte, daß ich öffne!“ schlug der Gutsherr vor.

Mit einiger Mühe gelang es ihm, den Brief mittels eines scharfen Messers zu öffnen, daß der Inhalt unverletzt blieb.

Nun reichte er den Brief oder richtiger den Papierbogen der Empfängerin, und mit einem neugierigen: „Du erlaubst doch?“ stellte er sich hinter ihren Stuhl, um über die Schultern seiner Gattin hinweg gleichzeitig mit ihr den Inhalt zu studieren.

Mit blasser Tinte geschrieben, stand folgendes dort:

„Meine gute Schwester Sigrid! Mein Nachbar Zerkins reitet heute noch ab nach der nächsten Stadt, in der Postsendungen angenommen werden. In drei Tagen scharfen Reitens hofft er dort zu sein. Diese seltene Gelegenheit nehme ich wahr, um Ihnen zu schreiben. Schwester, liebe, angebetete Schwester, jetzt, wo ich Sie wieder vor mir sehe wie in jenen schönen und furchtbaren Stunden im Schlosse Friedrichswald, da geht's über mein altes Herz hin wie der Tauwind über das Eis. Aber ich will nicht weich werden, ich darf es nicht. — Ich kann Ihnen jetzt ehrlich und ohne Bedenken in die Augen sehen, Schwester, — meine Hand und mein Gewissen sind rein geblieben, seit Sie mir Absolution erteilt haben. Und ich habe eine Existenz. Leicht ist mir's nicht geworden, denn ich hatte nichts mit herübergebracht als meine Arme, um zu schaffen. Schönstedtsches Geld brauchte ich nur, um rasch vorwärts zu kommen. Was ich besaß, habe ich einem armen Weibe mit drei Kindern gegeben, dem der Mann auf der Seereise ins neue Land am Typhus starb, und das verzweifeln wollte. Nicht aus Edelmut, mir brannte das fremde Gut in der Hand. Nun, — leicht ist mir's nicht geworden, in die Höhe zu kommen. Manchmal schon hatte ich Lust, diesem Hundeleben ein Ende zu machen, aber dann hörte ich Ihre Stimme und dachte an Ihre Worte: „Einem Lebenden soll meine Erinnerung gelten.“ Und so blieb ich. Als Gaucho habe ich angefangen, jetzt besitze ich selbst eine Hazienda, noch klein, aber mein. Nichts fehlt mir, als nur manchmal ein gebildeter Mensch. Ich komme mir hier vor wie ein König in der Wüste und meinen Hazienderos imponiere ich gewaltig. Sie wollen mich — den Conte — lachen Sie nicht, Schwesterchen, zum — Friedensrichter machen.

Viel hätte ich noch zu schreiben, aber Perkins Mustang wiehert und stampft, und sein Herr wettert und schimpft und macht Miene, die Verandastufen herauf in mein Zimmer zu reiten.

Ich muß schließen.

Ich küsse in Ehrfurcht Ihre liebe Hand und bleibe bis zum Tode

Ihr dankbarer Bruder Detlev.“

„Bruder Detlev?“ fragte nach einigem Schweigen der Gutsherr.

„Ja, mein Bruder Detlev,“ erwiderte Sigrid mit feuchten Augen, „ohne diesen Mann säße ich wahrscheinlich heute nicht hier an deiner Seite. Komm, leiste mir Gesellschaft, ich will dir erzählen, wie ich ihn kennen lernte.“

Und Sigrid berichtete.

„Armer Teufel!“ sagte ihr Gemahl, als sie geendet, mit nachdenklicher Stirn, „du hast recht, er verdient es, daß wir ihn nicht vergessen.“

schmackvoll, das Lagerbild der Zigeuner aber etwas tot, da alles wie festgenagelt auf seinem Platze erschien. Der Besuch des Hauses ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Die Oper erlebte eine glänzende Aufnahme. Der große Italiener fand durch die Gedenkfeiern, die ihm hundert Jahre nach seinem Geburtstage mit den Aufführungen von „Rigoletto", „Othello" und „Troubadour" bei uns bereitet wurden, eine würdige Ehrung; sie werden kaum anderwärts vorteilhafter ausgefallen sein. ⊙

Das Pferd und sein Geburtstag.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß man nach der Beschaffenheit und der Vollständigkeit des Gebisses mit ziemlicher Genauigkeit das Alter eines Pferdes bis zu 6—8 Jahren bestimmen kann; daß dies aber auch nicht immer zutrifft, beweist ein interessanter, von einer englischen Wochenschrift angeführter Fall, der sich kürzlich in Newyork ereignete. Dort entschied nämlich die nationale Traber-Gesellschaft, entgegen dem Urteil zweier sachverständiger Tierärzte, ein bestimmtes Tier sei drei Jahre alt, wie der Eigentümer behauptet hatte, und nicht, wie beide Tierärzte übereinstimmend aussagten, 4 Jahre. Es hatten sich nämlich einwandfreie Zeugen gefunden, die das Tier seit seiner Geburt kannten; sie erklärten, es könne nicht älter als 3 Jahre sein, wenn auch sein Gebiß etwas anderes bezeuge. Also ganz zuverlässig ist das Kennzeichen jedenfalls nicht!

Von höchstem Werte ist natürlich eine sichere Bestimmung des Alters allemal da, wo es sich um Pferderennen handelt, die den Rossen eines bestimmten Alters vorbehalten sind. Und da sind schon verschiedentlich Täuschungsversuche — zumteil auch mit Erfolg — gemacht worden. Im Interesse des Sports werden allerdings die meisten solcher Fälle, wenn sie nachträglich entdeckt werden, totgeschwiegen, und nur wenige gelangen vor das große Publikum. Gewöhnlich handelt es sich um den Versuch, ältere, erprobte Pferde unter falschem Namen in Rennen mitlaufen zu lassen, die jüngeren Tieren vorbehalten sind.

Ein derartiger Betrug wurde im Jahre 1844 entdeckt und rief damals besonderes Aufsehen wach. Ein Vierjähriger, namens Running Rein, lief das allein für Dreijährige bestimmte Derby mit, und gewann es. Running Rein war der falsche Name eines Pferdes, das eigentlich Maccabeus hieß, und schon im Jahre vorher, als Dreijähriger, verschiedene Rennen für Zweijährige gelaufen und gewonnen hatte. Schon damals hatte er Verdacht erregt, aber erst im folgenden Jahre, als er das Derby gewonnen hatte, beschloß der Jockey-Club, die Sache zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen. Der Eigentümer des Pferdes weigerte sich jedoch, das Pferd vorzuführen, und damit wurde das Ganze hinfällig. Die Tatsache jedoch, daß es sich wirklich um ein vierjähriges Pferd handelte, erschien gerade durch die Weigerung des Eigentümers erwiesen, und als Derby-Sieger wurde das Pferd, das als zweites gelaufen war, anerkannt. Es war Oberst Peel's Orlando.

Merkwürdigerweise wurde in demselben Derby noch ein zweiter Schwindel aufgedeckt, bei dem es sich gleichfalls um einen Vierjährigen handelte. Schon vor dem Rennen war gegen ein zweites Pferd, Leander genannt, Einspruch erhoben, dann aber zurückgezogen worden. Das Pferd kam bei dem Rennen zu Fall, und mußte erschossen werden. Sein Trainer, dem der entstandene Verdacht zur Kenntnis gekommen war, schnitt dem Tier den Unterkiefer ab, bevor er den Kadaver einscharren ließ und sandte ihn zu einem bekannten Roßarzt, der ihn für den Kiefer eines Vierjährigen erklärte. Im weiteren Verlauf des Falles wurden die Eigentümer des Pferdes für schuldig erklärt und gingen des Rechtes verlustig, weiterhin unter den Vorschriften des Jockeyklubs Pferde laufen zu lassen, während den Trainer keine Schuld traf.

Ein anderer Fall, bei dem es sich aber offenbar nicht um eine Täuschung handelte, war der von „Gladiateur", welches Pferd im Jahre 1865 alle großen Rennen des englischen Turfs gewann. Es war von so großem Wuchs, daß ein Rennstallbesitzer gegen das Tier Protest einlegte, und verlangte, seine Zähne sollten vollständig und gründlich untersucht werden. Aber der englische Jockeyklub machte sein Vorgehen von der Bedingung abhängig, daß der Protestierende seine Gründe schriftlich vorbrachte. Dies zu tun, weigerte er sich aber, und so blieb der Fall ununtersucht. Vielleicht hatte der Eigentümer von Gladiateur auch inzwischen seine Zweifel persönlich entkräftet. Oth.

Mannigfaltiges.

(**Wegen Entführung einer Minderjährigen**) wurde der Leipziger Kunstmaler Brüning zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

(**Schweres Bootsunglück.**) Als ein Steinmetz mit seiner Frau und zwei Knaben in Trébeurden (in der Bretagne) eine Bootsfahrt unternahm, brachte eine Sturzwelle das Fahrzeug zum Kentern. Der Steinmetz und die Kinder ertranken. Die Frau, die gerettet wurde, wurde wahnsinnig.

(**Die Karriere eines sächsischen Gardereiters.**) Alexander Soutza, der in den Jahren 1872 bis 1876 in der vierten Eskadron des sächsischen Garde-Reiterregiments gedient hat, hat es **in der griechischen Armee** bis zum Generalgouverneur von Janina gebracht. Bei seinem Einzuge in Janina haben ihm seine ehemaligen Kameraden Glückwunschtelegramme zugesandt.

Gedankensplitter

Jedes Ding an seinem Ort — Erspart viel Zeit, viel Zorn und Wort'. Emil Frommel.

Ein Kerker ist die Erde
Für den, der nie sich freut;
Zum Paradiese werde
Sie uns durch Fröhlichkeit!
Aug. Langbein.

Das Unrecht, welches je getan dein Herz,
Das schreib' mit fester Hand auf Erz.
Das Gute soll im flücht'gen Sande stehn,
Damit ein Hauch die Züge kann verwehn.

Magdeburg, 14. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: matt. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 14. Mai. Rüböl stetig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Mai 33 Gd., per Mai/Juni 33 Gd., per Juni Juli 33 Gd. Wetter: teilweise bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 15. Mai 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	765,9	NO	wolkenl.	12	—	vorw. heiter
Hamburg	756,4	OSO	wolkenl.	15	—	ziemi. heiter
Swinemünde	767,5	SO	wolkenl.	11	—	ziemi. heiter
Neufahrwasser	769,9	S	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Memel	769,7	SSO	halb bed.	8	—	ziemi. heiter
Hannover	765,4	O	wolkenl.	12	—	ziemi. heiter
Berlin	766,4	SO	heiter	15	—	ziemi. heiter
Dresden	765,2	—	heiter	12	—	vorw. heiter
Breslau	767,0	O	wolkig	12	—	ziemi. heiter
Bromberg	768,8	O	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Metz	761,3	NO	bedeckt	11	—	ziemi. heiter
Frankfurt, M.	763,1	NO	wolkig	13	—	ziemi. heiter
Karlsruhe	761,6	NO	bedeckt	12	—	ziemi. heiter
München	762,5	NO	wolkig	11	—	ziemi. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Blissingen	763,5	NO	heiter	12	—	nachts Nied.
Kopenhagen	767,5	SO	halb bed.	11	—	ziemi. heiter
Stockholm	764,8	W	heiter	11	—	vorw. heiter
Haparanda	760,1	NW	wolkig	6	—	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	765,9	NNW	wolkenl.	4	—	Gewitter
Warschau	769,6	ONO	bedeckt	8	—	vorm. Nied.
Wien	763,3	SO	halb bed.	13	—	vorw. heiter
Rom	764,1	N	halb bed.	14	—	vorw. heiter
Hermannstadt	766,9	SO	heiter	14	2,4	vorm. Nied.
Belgrad	766,8	S	wolkenl.	13	—	ziemi. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Freitag den 16. Mai: Schönwetter.

Berlin, 14. Mai. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54 Brunnenstraße 14.) Wie vorausgesehen, ließen sich die Preise nach dem Pfingstfest nicht behaupten. Die Nachfrage war eine recht schwache, die Eingänge inländischer Butter aber ziemlich bedeutend, um die Angebote vom Auslande, besonders Holland, so dringend, daß eine Ermäßigung der Preise von 5 Mk. für nächsten Sonnabend in Aussicht genommen wurde, um einen flotteren Absatz zu schaffen.

Allerfeinste Molkereibutter	124 Mk.
I. Qualität	120—123 Mk.
II. Qualität	114—118 Mk.
III. Qualität	108—112 Mk.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Bromberg", Kapt. Posenau, mit 1100 Ztr. Gütern, Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 1000 Zentner Maschinenteile und 1000 Ztr. Gütern, beide von Danzig. Außerdem Dampfer „Madzar", Kapt. Ziolkowski, mit 6 Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Minden", Kapt. Witt, mit 8 Kähnen im Schlepptau, beide von Danzig nach Wloclawek, Dampfer „Warschau", Kapt. Greifer, mit 2 Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau, Dampfer „Orion", Kapt. Kopczynski, mit 2 Kähnen im Schlepptau von Borowicze nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Klimkowski mit 2800 Ztr., A. Orlikowski mit 3140 Ztr., F. Scholze mit 3000 Zentner, A. Grajewski, mit 2420 Ztr., F. Pudig mit 2840 Ztr., M. Krause mit 3000 Ztr., M. Graszewicz mit 3100 Ztr., A. Wiekland mit 3000 Ztr., F. Kloß mit 3000 Ztr., O. Szikorski mit 3000 Ztr., A. Jahn mit 3000 Ztr., B. Krzyczanowski mit 2900 Ztr., P. Gatza mit 4100 Ztr., J. Tuszinski mit 3000 Ztr., L. Guhl mit 3040 Ztr., O. Werner mit 3000 Zentner, F. Halle mit 3000 Ztr., H. Pfefferkorn mit 2700 Ztr. Salz, sämtlich von Danzig nach Wloclawek, A. Hinze mit 3000 Ztr., K. Kalwaczinski mit 3000 Ztr. Kohlen, beide von Danzig nach Plock, M. Sielisch mit 2000 Ztr., Marszondka mit 4500 Ztr. Gütern, beide von Danzig nach Warschau, Jos. Binnek mit 6000 Ztr., B. Szachowski mit 5000 Ztr. Zucker, beide von Borowicze nach Danzig.

Die diesjährige Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland begann am 18. April, wurde aber durch die Hochwasserwelle auf ca. 10 Tage unterbrochen. Daher haben bis jetzt erst 30 Traften die Grenze passiert welche zusammen 19 074 Stück Hölzer enthielten. Von diesen waren 425 Rundelsen, 49 Rundeichen, 12 Rundbirken, 3 Rundeichen, 779 Rundtannen und 17 806 Rundkiefern.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 4. bis einschl. 10. Mai 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Feuerwehrmann August Lange, S. 2. Vizefeldwebel August Schewe, S. 3. Schlosser Robert Müller, T. 4. Tischlergeselle Oskar Rückert, S. 5. Schmiedemeister Leon Kwella, S. 6. Maurer Alexander Brozdowski, S. 7. Tischler Hermann Krüger, S. 8. Arbeiter Anton Sobecki, S. 9. Arbeiter Wladislaus Wisniewski, T. 10. Arbeiter Franz Beszczynski, T. 11. Arbeiter Emil Marotke, T.

Aufgebote: 1. Stellmacher Adam Sulecki und Franziska Brzezinski.

Eheschließungen: 1. Sergeant Karl Schulz-Rudak mit Amalie Thielmann. 2. Bahnarbeiter Otto Weinschenk mit Anna Koch.

Sterbefälle: 1. Stanislaus Nowak, 1 M. 2. Agnes Stremel, 1 M. 3. Otto Zittlau, 9 M. 4. Kasimir Bartoszynski, 16 T. 5. Arbeiterfrau Marianna Zadruszynski, geb. Kalinowski, 23 J. 6. Valerie Nehse, 53 J. 7. Martha Zakuszewski, 25 T. 8. Eva Beszczynski, 1/2 Std. 9. Fleischergeselle Walter Bodequin aus Rentschkau, Kr. Thorn, 18 J.

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 4. Ziehungstag 14. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

74 75 183 317 48 494 95 (500) 617 724 65 844 908 **1**131 66 89 (1000) 287 330 557 75 83 819 37 45 **2**076 184 480 517 (3000) 874 972 **3**226 92 386 408 (500) 76 80 506 (500) 21 643 86 (1000) 754 930 43 **4**024 116 384 403 45 550 607 718 91 932 **5**423 576 640 772 74 803 973 93 **6**134 40 348 459 580 724 921 **7**067 71 358 72 496 810 908 37 **8**051 304 438 50 640 650 70 825 59 **9**085 227 (3000) 44 544 716 29 906

10002 62 133 39 53 330 408 598 847 963 **11**316 82 411 19 714 886 **12**084 126 50 224 69 87 491 545 963 **13**240 670 747 881 **14**269 99 321 462 (3000) 83 692 95 651 960 **15**036 44 108 309 532 50 734 (500) 76 949 (1000) **16**030 41 66 409 532 67 673 **17**072 (1000) 139 437 (3000) 512 80 90 (1000) 774 90 889 92 909 16 **18**499 604 15 (5000) 849 (1000) **19**070 171 240 (1000) 373 585 683 866 926 46

20150 315 633 960 **21**163 223 61 480 88 512 31 727 835 **22**031 188 216 408 521 44 57 831 (3000) 87 968 **23**200 553 (3000) 605 63 936 66 **24**069 127 234 422 26 (3000) 597 673 885 909 **25**176 287 567 **26**362 83 99 474 533 62 (500) **27**082 518 57 741 881 947 82 **28**065 68 165 242 476 650 613 984 **29**057 76 143 236 553 950

30105 324 691 727 813 **31**045 57 149 53 220 464 91 511 639 720 48 (3000) 872 **32**030 74 (500) 237 403 47 998 **33**076 417 38 621 26 52 680 798 806 **34**031 150 509 (500) 91 93 881 940 70 **35**090 137 60 296 446 83 95 567 731 863 962 83 **36**038 129 63 91 214 18 554 664 793 990 **37**081 119 366 529 35 (3000) 697 749 61 892 **38**026 32 91 211 (1000) 412 561 69 637 707 (500) 63 (500) 889 **39**368 (500) 64 65 476 508 65 641 53 796 990 (500)

40130 87 250 369 82 425 (1000) 592 677 762 970 (3000) **41**024 95 211 53 426 (500) 509 634 876 919 (500) 31 39 **42**231 313 84 96 526 91 648 786 864 **43**093 180 269 364 93 (1000) 545 55 675 703 **44**010 136 55 335 68 91 503 602 60 714 (1000) 851 65 994 **45**045 (3000) 109 80 236 315 23 651 777 952 (500) 55 61 **46**069 (500) 80 (500) 168 209 83 485 (500) 500 752 844 959 **47**005 46 305 34 50 447 52 604 630 893 962 **48**080 208 422 69 (3000) 532 34 67 602 813 937 **49**044 88 256 612 43 83 (500) 933 63 86

50289 481 585 99 759 803 39 81 **51**053 196 (1000) 205 44 51 83 605 855 (1000) 908 **52**330 690 776 **53**052 266 345 97 636 758 809 **54**110 22 761 960 (1000) **55**031 82 134 216 68 388 513 610 782 96 (1000) **56**059 197 267 (1000) 77 396 (500) 441 83 644 57 936 (1000) 56 **57**155 215 474 543 645 710 (500) 80 89 961 (500) **58**457 623 759 820 38 952 81 **59**339 53 406 (3000)

60025 208 95 (1000) 362 (3000) 582 647 720 33 913 **61**205 77 356 882 (500) **62**005 59 609 (500) 92 969 **63**339 546 (3000) 606 44 75 843 77 (500) 922 **64**130 225 396 429 (500) 712 84 **65**208 (500) 43 79 571 795 (500) 882 979 **66**150 98 203 53 92 324 73 75 564 89 659 709 67 81 859 87 940 (500) **67**182 322 534 612 18 78 780 967 **68**078 143 53 288 347 459 523 642 78 755 75 (1000) **69**037 358 424 552 69 70 (500) 722 65 874 99 991

70001 133 (3000) 88 480 500 684 759 75 **71**380 99 426 31 540 79 82 611 761 (500) 921 (400) **72**147 288 313 559 613 (1000) 703 855 96 **73**011 293 365 98 409 49 639 842 96 **74**309 36 420 825 32 56 998 **75**557 (1000) 681 895 **76**120 362 402 79 645 877 965 (1000) 91 **77**357 619 (500) 71 802 905 63 **78**126 (1000) 71 348 624 995 **79**137 41 218 36 65 344 73

80018 280 387 401 45 529 45 610 83 773 (500) 956 **81**109 51 53 (500) 229 377 581 95 774 834 (500) 928 **82**211 467 (1000) 568 601 823 **83**340 515 710 83 (3000) 844 **84**168 (500) 254 64 817 20 74 84 99 **85**155 90 476 684 971 (500) 89 98 **86**032 101 27 97 224 64 568 99 684 898 **87**238 (1000) 482 88 663 72 (1000) 810 11 **88**065 (3000) 90 449 607 933 95 **89**046 133 49 66 261 305 8 75 458 660 802 (3000)

90002 529 773 916 17 **91**063 91 132 230 92 544 614 831 983 **92**110 79 232 (500) 540 684 978 **93**053 191 275 367 408 662 703 838 (1000) **94**124 (3000) 258 436 506 784 824 38 88 (3000) **95**281 330 472 92 748 (500) 99 904 **96**075 297 333 (500) 429 538 84 93 (500) 618 942 **97**148 270 316 67 80 91 (1000) 701 816 957 **98**170 730 63 937 **99**160 70 93 214 (500) 16 385 495 99 506 858

100222 44 543 774 **101**517 44 96 (500) 827 957 (1000) 70 **102**143 561 617 24 758 800 (500) 73 **103**009 111 (1000) 402 5 10 55 558 (500) 686 766 81 (1000) 839 991 **104**303 407 669 **105**098 178 88 207 8 (1000) 500 14 63 640 831 931 **106**203 17 28 374 417 95 751 66 75 876 **107**659 (1000) 713 62 955 (3000) **108**172 226 85 389 413 523 617 830 944 89 **109**352 403 12 (500) 811 32 904 54 (500)

110170 226 320 25 538 749 (1000) 916 **111**121 217 (3000) 46 98 319 40 568 69 84 616 750 **112**012 92 (500) 165 (1000) 73 (500) 200 (1000) 13 307 440 522 43 63 647 (1000) 62 776 (500) **113**142 372 422 598 626 905 **114**057 222 44 81 325 98 416 87 575 627 726 876 **115**012 55 68 198 278 358 64 98 471 91 523 636 48 769 821 37 905 16 **116**026 80 349 418 (500) 24 59 573 898 983 **117**103 359 97 478 97 616 22 71 972 **118**200 517 43 732 899 **119**147 387 412 563 796 956

120017 45 327 644 834 (1000) 50 **121**039 130 91 308 488 99 502 644 705 9 **122**155 (1000) 224 303 (1000) 4 16 79 739 859 955 57 **123**008 518 (1000) 602 15 30 950 81 (1000) **124**021 114 95 **125**103 52 (500) 26 303 21 702 912 28 (3000) 34 44 65 **126**030 88 (3000) 321 54 434 74 517 39 832 921 **127**085 361 433 57 526 61 89 705 69 827 35 **128**106 52 60 (500) 225 83 408 670 72 744 826 30 61 **129**177 (1000) 95 202 39 614 817

130104 68 82 219 45 803 71 84 **131**106 **132**080 431 32 575 (500) 656 832 **133**285 383 85 501 43 602 16 732 (500) 908 83 **134**192 237 49 (500) 831 40 **135**015 21 272 424 525 (3000) 76 956 (500) **136**079 101 12 305 401 539 88 (500) 656 717 887 97 (500) **137**244 546 610 55 783 845 97 (1000) **138**331 62 91 442 595 643 807 13 80 999 **139**062 480 555 729 66 (500) 82 89 941

140224 374 546 648 751 66 808 **141**025 98 (1000) 188 273 480 627 704 957 **142**138 47 68 293 409 55 513 669 834 99 963 **143**245 62 379 443 70 661 752 817 66 922 35 **144**001 187 228 (500) 312 687 (500) 742 44 83 838 942 **145**024 85 212 36 322 (500) 61 71 90 483 87 (500) 501 3 92 (1000) 647 757 839 970 **146**104 200 10 394 536 673 830 53 60 91 954 **147**058 105 228 97 348 817 936 **148**225 81 583 616 39 (500) 822 999 **149**084 138 443 773 842 988

150090 213 (500) 59 452 53 (1000) 86 503 47 632 720 (1000) 93 967 95 **151**117 96 249 307 446 53 85 542 611 814 (3000) 97 932 (3000) **152**150 340 64 72 514 602 794 831 42 969 **153**213 304 43 52 677 749 826 60 78 930 54 **154**140 323 73 548 67 802 960 (500) **155**100 (500) 9 203 (1000) 50 414 36 658 **156**101 (500) 22 (500) 48 499 545 (500) 76 700 922 27 **157**062 267 343 440 668 866 **158**202 53 72 338 622 708 94 (3000) 867 74 901 (1000) 29 **159**137 43 69 336 (3000) 435 793 835 951

160368 620 79 856 58 (500) 908 **161**027 (500) 93 351 581 645 (500) 88 867 76 90 **162**185 314 802 8 86 913 57 **163**184 396 569 622 774 805 14 81 **164**000 57 121 479 711 43 896 925 **165**119 256 304 7 509 91 602 711 84 870 82 **166**100 82 (3000) 390 (500) 92 528 665 912 29 67 **167**385 474 521 609 (500) 16 **168**003 40 506 661 97 99 755 857 **169**094 138 47 (3000) 64 95 (1000) 257 338 48 (3000) 475 519 772 830 41 84 987

170107 321 58 76 (500) 79 497 813 969 84 **171**089 167 221 439 (500) 536 (1000) 52 620 52 717 (1000) 94 801 909 39 74 **172**030 (500) 212 (500) 69 72 328 617 822 954 **173**051 (500) 125 254 376 414 83 709 22 87 863 991 99 **174**080 108 10 16 (3000) 435 622 63 (500) 95 712 (500) 72 89 876 918 **175**019 157 357 409 80 (1000) 652 99 (500) 841 949 **176**006 65 272 (1000) 81 302 48 470 545 778 860 935 **177**077 148 314 (1000) 21 421 41 46 598 98 (5000) 731 **178**041 215 394 (3000) 400 45 (500) 63 555 78 89 **179**310 35 478 80 (500) 675 879

180005 164 (500) 781 (500) 93 848 **181**446 750 930 (3000) **182**039 (1000) 93 129 97 203 512 (500) 79 735 804 56 89 (1000) **183**089 110 60 299 (3000) 520 42 88 677 79 735 **184**081 141 49 93 517 603 61 (500) 86 (500) 729 85 **185**372 443 62 528 37 608 15 62 65 756 963 **186**019 (500) 69 324 419 (3000) 523 71 625 35 (500) 790 933 **187**016 174 273 506 69 653 841 991 **188**193 230 87 437 596 636 715 882 **189**132 55 89 90 210 401 515 71 630 (1000) 53 714 829 971

190074 203 6 68 793 831 41 **191**170 270 549 781 (500) 874 (1000) **192**157 270 (500) 441 554 657 80 **193**093 194 395 405 753 813 33 43 95 **194**077 (500) 78 86 305 15 60 401 9 68 89 693 94 934 **195**067 198 236 366 (500) 448 578 82 688 (500) 774 **196**061 200 62 567 655 806 63 938 **197**058 198 252 324 77 422 508 617 18 750 (1000) 61 **198**030 (1000) 43 (500) 64 195 483 807 (500) 34 61 (1000) 64 **199**280 421 25 88 761 (1000) 836

200250 591 702 23 53 59 862 68 **201**008 80 144 259 78 339 629 749 882 906 30 **202**053 179 (1000) 220 77 346 401 31 537 (500) 90 620 874 95 901 47 (3000) **203**412 56 639 46 795 840 940 **204**288 329 612 63 731 899 925 37 **205**170 257 78 377 411 90 876 **206**058 68 90 248 422 509 (500) 637 767 **207**042 90 148 215 29 382 422 63 604 793 (1000) 924 **208**199 492 (1000) 522 606 43 784 86 899 **209**004 94 300 23 59 (500) 425 800 84

210255 320 54 446 525 31 620 22 49 896 969 **211**056 237 75 327 33 549 614 736 857 **212**292 499 541 607 75 83 727 **213**138 309 18 48 (1000) 58 620 71 86 744 62 44 864 **214**021 (500) 78 (3000) 282 399 513 (3000) 620 714 51 808 **215**439 (500) 64 755 862 **216**094 102 11 85 201 11 38 83 664 83 91 802 18 902 98 **217**286 394 590 96 857 **218**526 48 77 92 625 34 58 780 **219**248 98 581 659 775 839 54 80 970

220315 423 793 857 **221**144 225 29 321 462 601 777 836 (500) 932 **222**015 196 214 326 31 48 (1000) 432 618 (3000) 76 **223**109 29 86 (1000) 556 (1000) 680 732 **224**082 181 (3000) 285 99 485 521 58 763 870 917 **225**041 52 306 77 410 23 639 70 85 806 **226**005 49 462 765 97 847 72 94 **227**082 372 486 664 78 709 18 **228**002 113 22 235 472 624 43 853 926 57 **229**090 117 357 85 86 602 41 734 818 942

230043 187 238 54 64 360 517 63 (500) 93 773 **231**138 91 204 56 598 603 711 50 800 17 947 63 **232**171 204 300 494 511 (3000) 86 676 850 936 (500) **233**044 153 60 228 95 411 23 84 (1000) 529 704 18 51 926

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

5. Klasse 4. Ziehungstag 14. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

214 36 422 96 728 50 954 **1**191 490 829 41 61 77 **2**042 140 252 (1000) 336 771 839 **3**251 53 68 (1000) 501 639 64 720 55 68 879 913 **4**019 25 70 256 371 74 (500) 506 84 683 808 (3000) 979 **5**031 112 28 460 504 41 (3000) 625 **6**200 412 563 65 (500) 627 57 772 837 55 969 78 **7**032 172 319 25 88 681 778 934 **8**141 244 300 402 21 57 71 609 (500) 38 728 906 (1000) 49 52 **9**087 105 (500) 44 57 306 533 644 707 99 909 72 (500)

10041 53 224 317 719 830 991 (3000) **11**105 461 72 721 97 **12**094 112 19 88 347 80 633 861 909 **13**019 32 58 200 78 308 (500) 940 74 **14**078 192 233 36 63 389 442 779 95 827 997 **15**001 (500) 9 157 362 545 626 811 (500) **16**457 660 **17**012 92 322 42 474 649 (3000) 59 709 805 10 51 **18**201 62 88 (1000) 431 66 (500) 648 99 701 14 55 99 843 **19**147 353 61 (500) 401 89 44 595 863 994

20103 (1000) 213 21 331 69 437 (500) 766 (1000) 83 825 (1000) **21**3 325 (500) 39 467 98 515 644 (500) 955 98 **22**410 27 510 641 840 941 **23**945 284 451 69 544 790 (1000) 823 **24**186 482 639 51 896 99 960 71 **25**189 220 99 765 879 931 (1000) 55 83 **26**051 (1000) 88 409 552 77 89 (500) 650 79 89 881 951 **27**119 43 85 350 520 34 45 632 846 **28**088 320 (500) 437 75 (500) 631 816 53 **29**028 68 114 (3000) 38 48 206 513 26 850 993

30103 14 (500) 389 444 538 41 72 86 800 30 (1000) 914 **31**061 114 35 763 (1000) 822 88 972 **32**187 443 557 807 **33**016 64 94 (500) 170 248 51 87 314 34 884 **34**040 (500) 137 69 255 68 338 608 66 854 965 **35**032 45 286 (500) 320 492 981 **36**074 82 192 208 92 94 315 425 625 723 817 36 **37**011 127 251 307 99 458 683 875 **38**059 81 243 380 419 625 (500) 29 54 899 **39**080 114 336 553 668 851 913 83 (3000)

40217 43 (500) 75 353 435 675 88 956 **41**005 62 108 200 637 892 953 67 **42**199 405 35 509 706 55 808 52 85 901 **43**195 415 40 (1000) 86 620 740 60 939 69 **44**040 158 759 (3000) 992 (500) **45**411 (500) 506 (3000) 45 72 98 744 (500) **46**019 100 67 644 920 **47**274 (1000) 458 (500) 551 645 54 (500) 759 807 915 **48**055 (1000) 160 228 88 375 99 409 (500) 581 743 80 809 916 75 **49**019 52 (500) 156 380 89 504 715 26 (1000) 819 76

50116 213 342 68 73 452 538 (500) 753 814 **51**222 501 611 804 917 54 96 **52**081 364 445 (500) 60 615 99 **53**109 (500) 73 235 82 350 414 80 681 702 90 (500) 818 958 78 (3000) **54**060 199 249 379 80 416 876 917 34 37 **55**110 330 92 (500) 412 (1000) 60 655 720 53 800 **56**115 222 34 80 437 602 851 52 73 (3000) 970 **57**093 (1000) 103 33 36 60 79 398 470 614 (500) 783 980 **58**025 123 480 518 746 938 **59**008 202 343 433 84 763 95 840 72 88

60038 55 260 340 (500) 654 753 863 **61**086 184 399 459 697 **62**034 211 96 301 66 460 96 (1000) 548 98 629 745 898 964 (500) **63**012 214 63 92 423 24 520 659 94 **64**064 284 366 493 503 56 59 (500) 670 99 852 915 43 **65**054 79 114 305 18 (3000) 553 87 718 56 818 46 990 **66**004 19 (1000) 240 71 367 425 88 570 660 81 724 54 (500) 809 92 920 **67**181 445 (1000) 505 656 734 854 57 66 **68**210 353 68 603 23 870 **69**246 522 81 652 779 813 49 904 43 87 (500)

70515 91 (3000) 640 56 777 **71**395 (500) 429 (500) 68 636 47 97 99 707 29 **72**014 34 226 (500) 320 (3000) 450 93 702 26 832 64 **73**333 81 (1000) 579 730 34 87 95 912 52 **74**106 11 46 52 325 34 46 445 (3000) 547 (1000) 618 60 796 800 961 **75**048 93 144 50 (1000) 321 77 478 503 (500) 16 602 42 (1000) 707 (1000) 816 **76**003 123 316 428 546 642 856 83 901 15 **77**009 84 295 372 820 72 921 **78**019 43 201 (500) 569 610 88 769 833 910 18 **79**317 56 477 647 753 (3000) 909

80110 497 558 61 805 **81**249 425 53 60 558 657 768 846 (500) **82**046 175 320 (500) 464 86 540 48 50 618 70 77 970 **83**252 338 (1000) 411 504 957 71 83 **84**217 73 317 617 797 829 36 (500) 922 **85**027 119 83 (3000) 253 75 431 631 725 805 (1000) 916 61 **86**227 564 612 47 752 808 919 **87**043 56 253 61 (1000) 385 643 (500) 747 69 (500) 934 67 88 97 **88**107 300 (500) 469 570 674 867 **89**105 243 366 461 671 652 858 (500) 65 923 (3000) 71 (3000)

90174 207 30 37 (3000) 601 807 46 900 (1000) 11 **91**006 44 123 (1000) 50 241 355 415 (500) 47 (500) 70 (500) 608 13 706 57 980 **92**134 791 918 76 **93**088 320 762 887 945 **94**012 19 96 328 450 523 53 637 706 14 76 (500) 825 967 **95**018 (1000) 183 261 65 67 424 512 41 628 92 968 70 (500) **96**010 321 (1000) 67 712 53 (500) 846 **97**049 85 92 132 91 335 (500) 52 473 (500) 695 714 19 992 **98**043 67 88 147 287 731 832 58 956 **99**002 269 657 (500) 702 (500) 18 27 934 67 (5000) 81

100046 112 70 89 210 19 99 320 430 66 566 616 758 932 **101**394 482 503 53 95 630 766 845 (3000) **102**211 89 429 515 605 902 (500) 69 **103**121 227 56 320 424 529 747 **104**030 568 83 784 92 897 915 **105**015 155 248 585 602 86 710 (500) 818 **106**074 95 714 827 (1000) 33 66 939 **107**228 72 839 46 (1000) 79 489 529 652 746 971 **108**291 379 404 97 553 607 11 850 929 37 **109**013 69 (500) 67 243 376 408 44 625 961

110108 390 549 **111**027 (1000) 137 57 76 206 (500) 96 808 619 32 623 714 81 806 970 94 **112**039 119 216 338 78 474 86 770 **113**129 44 305 58 584 96 608 902 **114**074 447 517 779 916 **115**019 (1000) 74 384 423 522 688 756 963 **116**097 109 211 31 32 353 (500) 498 (3000) 514 619 77 793 **117**092 185 428 84 532 77 92 681 736 73 **118**030 53 353 461 **119**016 17 35 238 323 456 72 523 72 778 868 90

120001 55 170 (1000) 223 93 320 34 486 566 649 729 78 **121**048 185 249 344 811 942 **122**065 364 88 94 526 716 47 (500) 98 (500) 855 78 86 88 979 **123**020 (500) 181 407 892 976 **124**831 76 910 **125**127 83 90 292 349 94 97 99 400 923 **126**015 43 (500) 95 (1000) 107 60 (3000) 418 58 (1000) 626 40 984 **127**030 71 (3000) 383 466 (500) 540 688 92 713 943 **128**292 320 609 (500) 813 **129**049 103 373 (3000) 410 21 (500) 664 766 843 956 58 (500)

130001 3 133 249 354 90 697 712 15 39 72 (500) 907 **131**068 (3000) 132 576 776 92 **132**094 181 471 **133**020 237 388 485 654 899 918 96 (1000) **134**049 112 (500) 30 201 585 695 761 99 **135**192 311 91 (500) 414 36 57 520 678 833 86 924 **136**076 92 193 231 38 68 389 592 683 **137**077 160 72 214 81 35 460 73 (1000) 698 895 976 **138**089 134 563 82 804 98 924 **139**096 142 424 68 500

140611 (1000) 78 709 21 846 933 46 75 79 84 **141**060 64 166 399 497 646 894 942 80 **142**047 68 (500) 488 531 41 627 747 **143**336 602 708 24 879 98 909 (500) **144**076 362 90 414 626 762 909 **145**008 368 466 588 648 971 **146**054 106 43 315 61 647 785 813 (500) 957 67 **147**039 47 (500) 307 39 429 662 80 743 (1000) 60 75 924 49 **148**022 155 204 18 355 647 51 82 738 40 962 **149**103 209 37 329 53 (1000) 408 768 827

150216 30 302 26 89 97 647 (1000) 860 974 **151**034 223 98 308 27 65 95 461 84 710 815 **152**145 87 330 (500) 689 728 **153**114 48 84 285 350 596 650 963 **154**027 65 269 415 53 555 813 991 **155**147 219 49 (1000) 367 547 56 730 **156**028 381 429 40 (3000) 96 668 816 45 987 **157**302 (1000) 50 **(15000)** 61 421 90 96 693 726 69 (500) 935 (1000) 96 **158**256 334 441 506 91 864 72 80 **159**026 57 551 711 (500) 909

160022 87 552 675 814 **161**072 154 258 313 19 456 597 702 53 844 53 **162**021 56 235 65 390 692 723 824 914 (1000) 22 **163**127 204 496 519 818 909 26 55 **164**131 357 64 (1000) 630 61 68 (500) 713 25 **165**191 449 638 726 955 **166**113 229 361 524 58 982 **167**017 137 250 507 87 607 752 79 861 64 949 **168**145 51 457 (3000) **169**430 667 (500) 745 80 936

170120 425 26 35 58 577 631 772 90 819 22 95 **171**060 131 40 (500) 70 80 380 408 711 851 55 73 940 **172**040 98 139 344 (3000) 708 830 (500) 999 **173**018 28 67 148 (3000) 95 351 458 550 **174**189 243 410 83 536 37 80 614 37 859 **175**082 151 446 81 648 817 **176**061 98 166 261 351 550 789 862 84 999 **177**146 215 33 383 418 524 824 **178**056 256 (500) 364 523 639 70 765 930 **179**301 (500) 483 84 783 933

180006 105 226 425 73 518 57 699 **181**371 455 87 91 547 83 **182**176 88 (1000) 274 303 37 967 (3000) **183**020 153 253 425 94 827 (1000) 40 81 963 **184**057 168 221 462 692 728 67 84 816 39 50 907 (1000) **185**204 84 322 523 77 671 711 **186**072 306 27 93 426 568 706 18 96 857 **187**036 83 195 243 316 93 410 504 14 789 **188**022 112 33 495 736 76 846 914 **189**024 134 (1000) 287 343 409 537 625 860 977

190043 80 (500) 224 39 699 880 **191**021 71 130 (1000) 501 27 61 657 58 785 836 (500) 67 **192**103 86 206 570 (500) 619 708 84 873 954 97 **193**035 180 431 556 96 763 **194**236 (500) 53 322 30 406 515 58 607 27 795 (1000) **195**280 307 56 498 (1000) 602 77 (500) 979 **196**175 252 (1000) 66 899 650 829 (500) 946 (3000) **197**073 151 61 302 97 418 649 **198**108 69 256 (1000) 505 609 10 733 881 931 **199**428 83 711 814 47 (500) 943

200105 (500) 50 (500) 51 226 339 530 57 63 84 676 (3000) 893 **201**056 603 705 817 54 57 **202**177 323 74 691 763 (500) 821 **203**168 282 365 457 718 832 **204**030 46 828 979 **205**267 318 83 418 630 (500) 737 827 **206**056 125 98 312 (3000) 437 514 28 89 967 **207**013 165 212 (500) 444 (500) 531 (1000) **208**025 303 24 431 650 65 765 90 (3000) 818 (500) 29 85 **209**014 147 82 193 (500) 263 394 97 613 74 724 64 98

210187 (1000) 217 421 546 766 76 96 892 **211**104 18 57 478 525 773 880 949 73 **212**070 85 231 368 418 646 (1000) 755 942 72 **213**080 207 54 423 63 650 843 74 973 **214**111 81 (1000) 211 93 719 31 85 855 (500) **215**073 109 72 79 84 (3000) 231 343 440 694 (500) 740 958 (1000) **216**347 401 44 (500) 556 889 903 **217**034 151 97 222 64 65 67 76 635 71 724 50 73 871 (500) 92 **218**227 588 (1000) 650 752 918 **219**001 66 90 103 22 201 93 653 (500)) 725 **(10 000)** 898

220082 172 244 56 73 345 426 653 837 68 (500) 908 49 88 **221**390 (500) 766 (3000) 79 802 905 (1000) **222**271 395 438 686 758 **223**094 174 80 548 768 83 (1000) **224**028 137 387 406 69 508 10 43 642 75 737 51 952 922 (500) **225**032 78 184 228 29 61 63 585 94 671 733 **226**003 20 136 73 535 **(10000)** 749 819 57 76 85 969 **227**158 257 83 399 480 565 605 87 88 719 856 948 **228**089 339 (500) 49 407 45 621 926 92 99 **229**062 104 45 80 202 (500) 478 554

230003 13 163 223 (1000) 44 (1000) 390 831 966 **231**231 449 575 678 82 762 90 981 **232**198 211 20 31 38 66 (1000) 351 90 545 (500) 624 54 71 **233**013 (500) 431 545 620 709 827 935 63

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 M., 2 Gewinne zu 500 000 M., 2 zu 200 000 M., 2 zu 150 000 M., 2 zu 100 000 M., 2 zu 75 000 M., 2 zu 60 000 M., 4 zu 50 000 M., 6 zu 40 000 M., 18 zu 30 000 M., 32 zu 15 000 M., 80 zu 10 000 M., 206 zu 5000 M., 2564 zu 3000 M., 5336 zu 1000 M., 7200 zu 500 M.

Bekanntmachung.
Wasserleitung.

In der Nacht von **Donnerstag den 14. zu Freitag den 15. d. Mts.** soll die Druckrohrleitung in Mocker besonders gespült werden.

Die Spülung beginnt um **9 Uhr abends** und endet voraussichtlich um 1 Uhr nachts.

Die Bewohner von Mocker machen wir hierauf noch besonders aufmerksam und empfehlen denselben, sich mit dem erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig für die genannte Dauer zu versehen.

Thorn den 14. Mai 1913.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die öffentlichen Anlagen durch frei umherlaufende Hunde wiederholt arg beschädigt worden sind, bringen wir die nachstehende

Polizei-Verordnung

vom 28. 8. 12 in Erinnerung:

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn unter Aufhebung der Polizeiverordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 folgendes verordnet:

§ 1.

Das Mitbringen von Hunden in ein geschlossenes Gasthaus oder Schanklokal sowie das Dulden von Hunden in solchen Lokalen seitens der Lokalinhaber (Gastwirt, Schankwirt, Stellvertreter) ist verboten.

In öffentliche Gartenlokale dürfen Hunde nur mit Genehmigung des Lokalinhabers (Schankwirts) mitgebracht werden, wenn sie an kurzer Leine geführt oder angebunden werden.

§ 2.

Hunde müssen in der Nähe von Schmuckplätzen, öffentlichen Gärten und gärtnerischen Anlagen an kurzer Leine geführt werden.

§ 3.

Das Mitbringen von Hunden auf die hiesigen Marktplätze während der Dauer der Wochenmärkte ist verboten. Ausgenommen sind diejenigen Hunde, die zum Ziehen der Handwagen benutzt werden; doch dürfen diese auf den Marktplätzen nicht frei umherlaufen.

§ 4.

Hunde, die den vorstehenden Bestimmungen der §§ 2 und 3 zuwider frei umherlaufen, werden durch den polizeilich angenommenen Hundefänger aufgegriffen und dürfen getötet werden, wenn sich der Eigentümer nicht binnen 5 Tagen meldet und das Fanggeld von 3 Mk. sowie die Fütterungskosten bezahlt.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. Verantwortlich und strafbar ist der Tierhalter im Sinne des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches und der nach § 834 a. a. O. vertraglich zur Aufsicht über den Hund Verpflichtete.

§ 6.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn den 23. April 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Nr. 112. Thorn, Freitag den 16. Mai 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ein Wort zum Kaiser-Jubiläum.

Man schreibt uns: „Seit Monaten regen sich allerorten im weiten deutschen Vaterlande viel tausend Herzen und Hände, um dem Kaiser einen sichtbaren Ausdruck der Freude und Dankbarkeit zu übermitteln für die zahllosen Güter des Friedens und der Wohlfahrt, die dem deutschen Volke während der 25jährigen Regierung Wilhelms II. beschieden waren. Der Wunsch des Kaisers, bei der Feier seines Jubiläums von rauschenden Festlichkeiten abzusehen, hat dem Gedanken wertvoller Stiftungen und Spenden vermehrte Nahrung gegeben. Aber so warm und lebhaft all diese Zeichen der Verehrung zu begrüßen sind: es würde doch der Ausdruck geschlossener nationaler Freude und Freudigkeit am Jubiläumstage fehlen, wenn nicht auch der Gedanke einer geschlossenen nationalen Spende in den Herzen der Bevölkerung Wurzel faßte, an der hoch und niedrig, arm und reich in Nord und Süd, in Ost und West sich gleichermaßen beteiligen können und vor der selbst die gerade auf deutschem Boden so charakteristische Trennung der verschiedenen christlichen Bekenntnisstände nicht Halt zu machen braucht. Eine Nationalspende von solchem Gesichtspunkt aus ist würdig des Volkes, welches seinem Herrscher eine innere Herzensfreude bereiten will. Und dieser Gedanke konnte kaum eine glücklichere Lösung finden als die, welche in der Nationalspende zum Kaiserjubiläum **für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten** zum Ausdruck gekommen ist. Es handelt sich hier um mehr als einen realen Ausdruck der Freude über das Kaiserjubiläum: die Spende birgt gleichzeitig einen hohen idealen Wert in sich: sie gibt der deutschen Nation in ihrer Gesamtheit zum erstenmal Gelegenheit, aus dem Herzen und innerem Gefühl, nicht blos aus kluger staatsmännischer und parlamentarischer Erwägung heraus, unzweideutig zu erkennen zu geben, daß sie sich der hohen Bedeutung der Mission voll bewußt geworden ist. Eine Nation, die über den Rahmen der Nationalpolitik hinausgewachsen ist, um durch Weltpolitik Weltmission zu treiben, kann sich der Einsicht nicht länger mehr verschließen, daß die äußere Mission das Samenkorn aller späteren kulturellen und materiellen Früchte ist, die von dem zukunftsreichen Boden ihrer Kolonien und Schutzgebiete zu fordern und zu erwarten sind. Die äußere Mission hat durch Jahrzehnte bewiesen, daß sie für ihr hehres Ziel keine Grenzen der Opfer an Gut und Blut kennt, auch selbst, wenn die Nation ihr weniger seelisches Verständnis und förderndes Interesse für ihre religiöse Pionierarbeit entgegenbringen sollte. Ein Volk, das seine Mission stärkt, auch wenn sie nicht um einen Pfennig für sich bäte, stärkt sich selbst im reichen Aufblühen seiner Kolonien! Das hat niemand besser verstanden, als der große Vorläufer aller kolonisatorischen Bestrebungen: England! Möge Deutschland solch erprobten Spuren folgen! Die Nationalspende wird aber des deutschen Namens nur würdig sein, wenn in ihrer Größe das Verständnis der Nation für die Kulturarbeit der Mission im edelsten Sinne des Wortes zum Ausdruck kommt. Möge unser gesamtes Volk daher die Stunde nicht versäumen, welche ihr Gelegenheit bietet, in geradezu einziger Weise im Kaiser und in der christlichen Mission sich selbst zu ehren!“

Zur Änderung der Handwerker-Gesetzgebung.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat in einer **Denkschrift Vorschläge** zur Änderung der Handwerkergesetzgebung gemacht und darin auch u. a. **die Aufhebung des Paragraphen 100 q** gefordert. Als Hauptgründe für die Notwendigkeit, den Paragraphen aufzuheben, führt die Denkschrift an: 1) Zerrüttung in der handwerklichen Preiswirtschaft; 2) die durch den § 100 q bewirkte Beschränkung der gewerblichen Selbstverwaltung der Innung, die es ihr unmöglich macht, die entscheidenden Schritte zur Gesundung des Handwerkerstandes zu tun. Zur Ergänzung der von der Denkschrift angeführten Begründungen schreibt die **„Photographische Chronik“**: Die Gegner stellen es immer so dar, als wenn nach Aufhebung des § 100 q sich alle Innungen sofort darüber herstürzen und Preisbeschlüsse fassen würden ohne Rücksicht auf die Berechtigung, auf die Möglichkeit der Durchführung und auf die Wirkung, die sie im Volke verursachen würden. Nichts kann weniger begründet sein, als eine solche Auffassung; denn sie läßt grundsätzlich außer Betracht, daß sämtliche Mitglieder einer Zwangsinnung, vom kleinsten bis zum größten, die Grundlage ihrer ganzen Existenz in dem möglichst weiten Spielraum für die freie Betätigung finden müssen. Wer es nur einmal mitgemacht hat, wenn in einer Innung die Frage einer Preisfestsetzung für einzelne Leistungen zur Beratung stand, der muß den Eindruck gewonnen haben, daß jeder einzelne der Anwesenden ängstlich besorgt ist, sich ja nicht zu viel Fesseln auferlegen zu lassen. Aber nicht allein dies wird in Rücksicht gezogen, sondern man prüft auch auf das ernstlichste, wie es mit der Konkurrenz aus nahen und ferneren Orten steht, welchen Einfluß diejenigen Produktionsbetriebe ausüben, die zur Innung überhaupt nicht herangezogen werden können. Nach unseren praktischen Erfahrungen macht es dieses Sachverhältnis unmöglich, daß die Innung überhaupt Preisbeschlüsse mit Aussicht auf Erfolg fassen kann, die sich nicht gründen auf die Überzeugung der Mitglieder von der absoluten Notwendigkeit und dem daraus fließenden Willen, selbst an der Durchführung mit tätig zu sein. Aufgrund unserer Erfahrungen müssen wir dahin urteilen, daß auch, wenn § 100 q beseitigt ist, keine Innung mit Erfolg Preisfestsetzungsbeschlüsse wird fassen können, wenn sie sich nicht stützen kann auf den unter den Mitgliedern lebendigen Geist gemeinschaftlicher Selbsthilfe. Und da eben irren unsere Gegner grundsätzlich, wenn sie annehmen, daß „der Geist gemeinschaftlicher Selbsthilfe“ und „Zwangsinnung“ einander widersprächen. Diese Auffassung knüpft sich an das verwünschte Wort „Zwangsinnung“ an und geht von einer falschen Vorstellung über die reale Macht einer Zwangsinnung aus. Nur wenn in den Zwangsinnungen der Geist tätiger Gemeinschaftshilfe lebendig ist, können sie einen Einfluß auf die Lage des Handwerks ausüben. Selbst wenn § 100 q gefallen ist, werden wir beobachten, daß nur diejenigen Innungen mit dem neuen Rechte etwas Wirksames anzufangen wissen, die ihre fundamentale Aufgabe erfüllt haben, nämlich in den Mitgliedern das Gefühl der Verantwortlichkeit für das Ganze zu wecken und die Pflicht, am Wohle des Ganzen aus vollem Verständnis von der Notwendigkeit mitzuwirken. Wenn wir diese unwiderlegliche Tatsache in ihrer ganzen Einwirkung einschätzen, so werden wir wohl erkennen, daß es ein schwerer Fehler des Gesetzgebers gewesen ist, durch die Einführung des § 100 q die Innung an der Schaffung der entscheidenden Hilfsmittel ihrer Arbeit zu hindern. Man denke sich aus, wohin die Kommunen gekommen sein würden, wenn ihr Selbstverwaltungsrecht in ähnlicher Weise beschränkt worden wäre, etwa dadurch, daß der Gesetzgeber ihnen verboten hätte, Straßen zu bauen, Kanäle anzulegen, gemeinnützige Anstalten zu errichten, kurz also, gerade jene Hilfsmittel zu schaffen, die die Grundlage bilden, auf denen der bürgerliche Gemeinsinn allein sich entwickeln kann. Was nun die gegnerische Einwendung betrifft, der Staat würde mit seiner Autorität der Übervorteilung des Publikums Vorschub leisten, so ist doch einmal die Gegenfrage aufzuwerfen, ob vielleicht das Publikum bei Kauf von Wertpapieren und Waren dadurch übervorteilt wird, daß ein Gesetz besteht, welches es dem Geld- und Warenhandel ermöglicht hat, ein Preisbildungsamt größten Stils und größter Wirksamkeit in Gestalt der Börsen zu errichten und unter Aufsicht und Mitwirkung des Staates in einer täglich fühlbaren Wirksamkeit zu erhalten. Hat nicht der Handel in der Börseneinrichtung dasselbe Hilfsmittel einer gesunden Preiswirtschaft vollendet vor sich und im täglichen wirksamen Besitz, welches das deutsche Handwerk als Voraussetzung zu seiner Gesundung erstrebt und das zu schaffen es durch § 100 q der Gewerbeordnung verhindert wird? Gewiß kann das Bedürfnis des Handwerks, durch seine Gemeinschaften auf die Preisbildung einzuwirken, durch eine getreue Kopie der händlerischen Börse nicht erfüllt werden. Denn jede Gemeinschaft von Produzenten wird sich bei einer Arbeit an der Preiswirtschaft von dem Vorsatz leiten lassen müssen, die tatsächlich entstehenden Produktionskosten als das entscheidende Element der Preisbildung zur Geltung zu bringen und alles zu tun, um die üblen Folgen des Wechselspieles von Angebot und Nachfrage derart einzuschränken, daß ein Verkauf unter den Produktionskosten der Regel nach vermieden werden kann. Das Ziel aller Arbeit an der Preiswirtschaft im Handwerk muß sein, eine mitbestimmende Gewalt über die Preisbildung auszuüben. Denn ohne diese Gewalt hat das Handwerk auch die Gewalt über die Qualitätsbildung verloren, und von dieser Gewalt hängt es überhaupt ab, ob das Handwerk in der heutigen Volkswirtschaft existenzberechtigt ist und auch, ob es seinen Nachwuchs mit der notwendigen fachlichen Tüchtigkeit ausrüsten kann. Nur durch die fortwährende Übung an Arbeiten, die infolge angemessener Bezahlung in höchster Qualität hergestellt werden können, können tüchtige Handwerker entstehen. Man hat dem Handwerk seit 30 Jahren gesagt, und heute mehr als je, es könne sich gegen die fabrikmäßige Massenproduktion nur durch Qualitätsleistungen behaupten. Und in der Tat trifft dies den Nagel auf den Kopf. Daraus folgt aber auch, daß die Volkswirtschaft ein Interesse daran hat, daß sich der Wettkampf im Handwerk auf dem Gebiete der **Qualität** abspielt und nicht auf dem Gebiete der **Preisunterbietung**! Es gibt nicht nur eine **Übervorteilung** des Publikums im Preise, sondern auch in der **Qualität**. Der Zweck jeden wirtschaftlichen Wettkampfes ist die Förderung des Tüchtigen. Im handwerklichen Wirtschaftsleben kann dieses Kampffeld nirgendwo gefunden werden außer den qualitativen Leistungen. Dort ist das Feld, wo sich die handwerklichen Produktionskräfte entwickeln können, wo der Tüchtige sich hervortun und wo er sich Achtung erzwingen kann. Und das ist die tiefe Absicht des deutschen Handwerkes, den wirtschaftlichen Wettkampf auf dieses Gebiet zu schieben. Gelingt es ihm, so wird der Kampf edle Formen annehmen. Er wird tüchtige, zuverlässige, ehrliebende Handwerker erzeugen, und bald werden die Klagen über mangelhafte Ausbildung des Nachwuchses verstummen. Sollten wir nicht hoffen dürfen, daß an der Spitze des Staatswesens Leute stehen, die dieses Grundbedürfnis des deutschen Handwerkes erkennen und seinen Organen die gesetzlichen Möglichkeiten geben, die nötigen Hilfsmittel zu schaffen, um dieses Bedürfnis zu erfüllen?

18. Verbandstag deutscher Gewerkvereine.

Berlin, 14. Mai.
(Zweiter Tag.)

In den fortgesetzten Verhandlungen des 18. Verbandstags der deutschen Gewerkvereine gelangte zunächst der Geschäftsbericht durch den Verbandsvorsitzer Goldschmidt-Berlin zur Verlesung. Derselbe erwähnt einleitend die Stellungnahme der Presse der verschiedenen Parteien zu vereinzelten wichtigen Fragen, wie z. B. das Arbeiterrecht sowie des preußischen Abgeordnetenhauses und weist darauf hin, daß die bisherige Entwicklung der Arbeiterbewegung den Gewerkvereinen in allen wichtigen und prinzipiellen Stücken Recht habe. Nach einem kurzen Überblick über die Mitgliederbewegung, die Gewerkvereinsliteratur und die Agitation durch die Presse geht der Bericht näher auf die soziale Gesetzgebung ein und betont, daß die Reichsversicherungsordnung eine Reihe von wichtigen Wünschen der Arbeiter unerfüllt gelassen habe. Namentlich in der Frage der Witwen- und Waisenversicherung kann erst der Anfang zu einer ausgiebigen Hilfe für die Witwen und Waisen erblickt werden. Sehr bedauert wird, daß die Regierung die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente abgelehnt hat, ebenso, daß in der Frage des Arbeitskammergesetzes derzeit die Verhandlungen vollständig ruhen. Auch die Privatangestelltenversicherung entspricht nicht den Wünschen der Gewerkvereine; schließlich wird noch auf die Bedeutung der großen Gewerbeordnungsnovelle hingewiesen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Antrag auf Einführung eines Reichseinigungsamtes im Auge behalten werde. — Gegenwärtig bestehen 5 Verbandssekretariate, eine Reihe weiterer soll noch errichtet werden. Daneben existieren noch 28 Gewerkvereinssekretariate sowie zahlreiche Sekretariate für die einzelnen Branchen des Handwerks. — Ein weiterer Abschnitt des Berichtes behandelt die Bestrebungen des Verbandes nach Verbesserung der Arbeitsbedingungen, und seine Stellung und Tätigkeit in den verschiedenen Lohnkämpfen während der Berichtsperiode. An Unterstützungen für streikende und ausgesperrte Mitglieder zahlte der Verband i. J. 1912 insgesamt 575 715 Mark aus. Dazu traten noch 90 079 Mark Reiseunterstützungen, Umzugskosten ꝛc., ferner an Kranken- und Begräbnisgeldern in den letzten drei Jahren 2 729 760 Mark. In eingehender Weise beschäftigt sich der Bericht mit den Hindernissen und Schwierigkeiten, die ihm von anderen Organisationen in den Weg gelegt werden, sowie mit der Frage der Maifeier, welch letzterer gegenüber der Verband eine durchweg ablehnende Stellung einnimmt, da er von ihrer Schädlichkeit überzeugt ist. Die christlichen Agitationsmethoden könnten noch viel besser genannt werden als jene der anderen gegnerischen Organisationen. — Was die Frage der Jugendbewegung innerhalb des Verbandes anlangt, so wurden zahlreiche neue Ortsgruppen des Jugendbundes der deutschen Gewerkvereine begründet, welche den Frohsinn, Kunstsinn und Natursinn unter der Jugend zu pflegen und Jugendkraft, Schaffenslust, Charakterbildung und Selbstverantwortlichkeit der Jugend zu fördern und die Allgemeinbildung der Jugend zu heben bestimmt sind. Schließlich behandelt der Bericht noch das Verhältnis zu den Staats- und Gemeindearbeitern, für welche manche Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse bereits erreicht werden konnten, während andere noch erstrebt werden. Zum Schluß erwähnt der Bericht noch die verschiedenen Beschlüsse des Zentralrates, die in Form von Eingaben an den Reichstag gegangen sind.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamte in den Jahren 1910 bis 1912. Bis zum 1. Januar d. Js. wurden nach dem von Verbandssekretär Potthoff vorgetragenen

Die internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig.

Mai bis Oktober 1913.

(Nachdruck verboten.)

II.

Auf der internationalen Baufachausstellung in Leipzig ist eine ganze Reihe der verschiedensten Untersuchungsarten zur Feststellung der Menge des zu gewinnenden Wassers zu sehen. Stadtverwaltungen, staatliche Behörden und Privatarchitekten haben ein reichhaltiges Material zur Verfügung gestellt, das, wohlgeordnet und gesichtet, dem Laien einen Einblick in ein ihm fremdes Arbeitsgebiet verschaffen soll, aber auch dem Fachmanne manches neue bietet. In besonders anschaulicher Weise gelangt die Wasserversorgung der Stadt Leipzig, der durch Grundwasserströmungen täglich 80 000 Kubikmeter Wasser zugeführt werden, zur Darstellung. Aus Bayern kommen Modelle einer Brunnenfassung im Alluvium und von Quellfassungen im weißen Jura als bemerkenswerte Ausstellungsgegenstände zur Anschauung. Das deutsche Museum in München stellt 15 Photographien über die verschiedenen Arten der Wassergewinnung aus. Über den Wasserverbrauch und Wasserbedarf zu den verschiedenen Jahreszeiten gibt Wiesbaden mehrere statistische Darstellungen. Ferner bringt diese Stadt den gesamten Monatsverbrauch an Wasser aus den Stollenverschlüssen im Taunus sowie durch gehobenes Grundwasser des Rheintales. Recht interessieren dürfte die Karte von Dr. Imbaux in dem neuerdings in unrühmlicher Weise so oft genannten Nancy, auf der die Wasserversorgung aller Städte Frankreichs, Belgiens und der Schweiz mit mehr als 5000 Einwohnern veranschaulicht wird. Zur Frage der Wassergewinnung ist ein genaues Studium der geologischen Verhältnisse der näheren Umgebung einer Stadt erforderlich. Wiesbaden stellt als Beispiel hierfür eine äußerst lehrreiche Reliefkarte seiner Umgebung, Frankfurt am Main eine Übersichtskarte über das Quellengebiet seiner Wasserwerke aus. Im allgemeinen wird das Quell- bezw. Grundwasser dem Fluß-, See-, Meer- und Regenwasser vorgezogen, doch ist die Technik heute so weit vorgeschritten, daß bei entsprechender sorgfältiger Behandlung des Rohwassers stets ein einwandfreies, wohlschmeckendes und geruchloses Wasser beschafft werden kann. Alle diese Einrichtungen zur Aufbereitung des Rohwassers, wie Filtrier-, Enteisenungs-, Entsauerungsapparate usw. werden den Ausstellungsbesuchern vorgeführt. Als Beispiele moderner Filtrieranlagen seien das Modell der Anlage der Stadt Posen und das Schnellsandfiltriergebäude der Stadt Magdeburg erwähnt. Enteisenungs- und Entsäuerungsanlagen zur Verbesserung des Grundwassers stellen Mannheim und Frankfurt am Main aus. Von privater Seite gelangen die Versuchergebnisse über Beseitigung der freien Kohlensäure sowie eine Ausstellung von Wasserproben zur Darstellung. Eine mustergiltige Ausstellung der zur Wasserbeförderung nötigen verschiedenartigen Rohre bringt die Industrieabteilung, während in der wissenschaftlichen Abteilung an Rohren, Verkrustungen an gußeisernen sowie durch Kohlensäure zerstörte Brunnenteile gezeigt werden. Eine Auswahl von Wasserbehältern u. a. der größte bisher erbaute Hochbehälter, der sich in Posen befindet und der 3000 Kubikmeter Wasser zu fassen imstande ist, werden allgemeines Interesse erregen. In welcher Weise die Wasserversorgung aus Seen und Talsperren vor sich geht, sind durch eine Reihe von Beispielen erläutert. Andere sehenswerte Ausstellungsobjekte bilden die Wasserversorgungsanlagen der Städte Prag, Wiesbaden, Dortmund, Mannheim und Newyork. Für die künstliche Erzeugung von Grundwasser tritt Frankfurt am Main in hervorragender Weise als Aussteller auf. — So zeigt auch unsere Ausstellung, wie wahr Pindars Wort ist: „Das Wasser ist das Beste“, zumal wenn dafür gesorgt ist, daß es, wie die moderne Technik sich bestrebt, in ausreichender Menge und vorzüglicher Beschaffenheit zur Verwendung kommt.

Zu den interessantesten und zeitgemäßesten Sehenswürdigkeiten der Ausstellung gehören unstreitig die modernen Sicherheitsvorrichtungen des Eisenbahnverkehrs, die von dem preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten teils auf einem neben der Betonhalle liegenden 650 Quadratmeter großen Platze in natürlicher Größe, teils in der Betonhalle selbst durch Modelle, Photographien und Pläne gezeigt werden. Im Freien ist eine vollständige Stellwerksanlage entstanden. Um diese ziehen sich zwei einfache Weichen auf Steinschlagbettung, von denen die eine elektrisch, die andere mechanisch vom Stellwerk aus zu regulieren ist, ferner drei Gleisanlagen neuester Form, und zwar zwei je 18 Meter lange auf Steinschlagbettung, sowie eine 12 Meter lange auf Kiesbettung. Das Stellwerksgebäude mit Akkumulatoren und Zentralheizungsanlagen ist mit allen Sicherungseinrichtungen der modernen Technik versehen, u. a. mit einem mechanischen und elektrischen Stell- und Blockwerk, einem betriebsfertigen Zählwecker, einem lauttönenden Fernsprecher (Empfänger) usw. Die danebenstehende 60 Quadratmeter große Stationsdienstbude enthält ein achtteiliges Blockwerk, einen Klappenschrank für Fernsprecher, eine Fahrgeschwindigkeitskontrolle (Bauart Siemens), einer Morseschreiber u. a. m. Ferner ist hier auf dem Platze selbst noch zu sehen eine Wegschranke für einen 5 Meter breiten Übergang (vom Stellwerk aus zu bedienen), ein lauttönender Fernsprecher (Geber), eine selbsttätige Warnungsläuteanlage mit Kohlensäureantrieb für unbewachte Bahnübergänge und noch verschiedene andere Anlagen und Apparate zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs. Durch praktische Vorführungen wird das Publikum über die Wirkungsweise der erwähnten Einrichtungen belehrt und darauf hingewiesen werden, daß unsere Zeit, die nach einem bekannten Kaiserworte „im Zeichen des Verkehrs“ steht, vor allem auch auf die Sicherung desselben bedacht ist.

Unter den vorgeschichtlichen Urnen treten als besonders anerkannt die sogenannten Hausurnen hervor. Es sind meist aus Ton gefertigte Gefäße, die den Zweck hatten, die unverbrannten Knochen und Aschenreste eines auf dem Scheiterhaufen Bestatteten in sich aufzunehmen. Diese Hausurnen bilden für die Geschichte des vorgeschichtlichen Wohnhauses ein wichtiges Quellenmaterial und haben daher mit Recht auf der internationalen Baufach-Ausstellung eingehende Berücksichtigung gefunden. In Italien treten die Hausurnen am Ende der Bronzezeit, in Deutschland in der frühen Eisenzeit auf, also in der letzten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts. Man teilt sie nach Form und Vorbild in vier Hauptgruppen ein.

Die eigentlichen Hausurnen sind Nachbildungen fester Häuser mit dem Wohnraum zu ebner Erde. Ob der Grundriß viereckig oder oval gewesen ist, läßt sich nur schwer entscheiden: wir finden Urnen beider Formen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die ovalen Grundrisse der Hausurnen nur durch den Gefäßcharakter bedingt sind. Der Unterbau macht einen soliden Eindruck, scheint also aus Balken als Blockhaus oder aus Fachwerk mit Lehmbewurf errichtet gewesen zu sein. Die Tür ist meist gesondert gearbeitet, sie war an sich schon wichtig für das Gefäß als Aschenurne, da sie meist die einzige Öffnung der Hausurne ist, durch die die Asche eingeführt wurde. Die Dächer sind meist steil und mit Stroh bedeckt. Eine der Hausurnen zeigt eine Reihe Pferdefiguren als Schmuck auf First und Dachwand, ähnlich wie wir noch heute an den Firsten niedersächsischer Bauernhäuser geschnitzte Pferdeköpfe oder

Bericht 1006 Fälle zur Vertretung angemeldet, von denen 856 erledigt wurden. Außerdem wurden durch das Hauptsekretariat in zahlreichen Fällen Auskünfte an Verbandsmitglieder erteilt. — Einen breiten Ramen in den Verhandlungen nahm die Beratung der ca. 160 Anträge ein, die aber ausschließlich interne Verbandsangelegenheiten, Organisationsfragen ꝛc. betrafen. — Nach Erledigung dieses Punktes war die Tagesordnung erschöpft, worauf die Tagung in der üblichen Weise durch den Versitzer geschlossen wurde.

24. evangelisch-sozialer Kongreß.

Hamburg, 14. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern sozial und religiös interessierter Kreise und Organisationen, sowie von Einzelpersonen aller Stände, begannen hier im Curio-Hause die Beratungen der 24 Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses, die mit einem Festgottesdienst und einem Begrüßungsabend eingeleitet wurden. — In der heutigen ersten Hauptversammlung hielt der Vorsitzer des Kongresses, Professor D. Otto Baumgarten-Kiel die programmatische Ansprache, in der er u. a. ausführte: Evangelisch-sozial und staatstreu ist dasselbe, evangelisch-sozial und an die Nation gebunden ist eines. Der gegenwärtige Rückblick auf die Zeit vor hundert Jahren und auf die Regierungszeit des Kaisers predigt uns das Gefühl für den großen Staat Friedrichs des Großen. Diesem Staate fühlen wir uns verbunden. Wir sind stolz auf die aus der Regierungszeit unseres Kaisers hervorleuchtenden Februar-Erlasse. Und wenn sie auch noch so traurige Nebenerscheinungen ergeben haben, wir wollen sie nicht aufgeben. Wir werden im Gegenteil darauf drängen, daß der Staat die Schutzgesetzgebung ausdehne und weiter ausbaue. Wir haben es aber auch empfunden, daß unsere ganze Arbeit abhängig ist von der Wehrkraft des Staates und werden deshalb niemals seufzen über Blut- und Wehrsteuer die für die Erhaltung dieses, uns alle tragenden Staates nötig sind. — Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Hamburger Senat.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen sprach Hauptprediger Dr. Chr. Geyer-Nürnberg über „Die Pflege der Religion in der Großstadt“. Nach dem Redner bedürfen die kirchlichen Mittel zur Pflege der Religion in der Großstadt der Ergänzung, nicht nur unter dem Gesichtspunkte, möglichst viele Menschen religiös zu erreichen, sondern noch viel dringender unter dem anderen, neue religiöse Gemeinschaftsbildungen anzubahnen. Als solche Mittel empfehlen sich namentlich Diskussionsabende kleineren Umfanges, Besprechungsabende, Blätter mit Gelegenheit zu religiöser Aussprache für die Leser und religiöse Büchersammlungen. Die gebildeten Laien müssen zur religiösen Arbeit ermutigt und möglichst ausgiebig herangezogen werden. — An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, in der u. a. aus der Mitte der Versammlung heraus verlangt wurde, die Gottesdienste auf die Sonnabende zu verlegen, weil die Leute am Sonntag keine Zeit hätten und ferner die Anstellung von weiblichen Geistlichkeiten. Ein Redner äußerte sich sehr pessimistisch über die Möglichkeit, der Entkirchlichung der Großstadtproletarier zu begegnen. — In der zweiten Hauptversammlung behandelte Frau Helene von Forster-Nürnberg das Thema: „Familie und Persönlichkeitskultur“. Sie ging davon aus, daß die Familie in früheren Jahrhunderten ein geschlossenes Ganzes, eine Lebensgemeinschaft war, an der alle Glieder der Familie persönlich kräftigen Anteil nehmen. Die Organe des Staates, der Gemeinde und der sozialpolitischen Betätigung sind verpflichtet, das lose gewordene Gefüge der Familiengemeinschaft wieder fester zu schließen und für die Hebung der Persönlichkeitskultur sozialpolitische Maßnahmen zu ergreifen, ebenso für die geistigen und ethischen Bildungsbestrebungen Zweiorganisationen zu schaffen. Ein Wiedererwachen der Persönlichkeitskultur in der Familie bedeutet eine Wertsteigerung des ganzen Volkes, ein Sinken dagegen eine Minderung der geistigen, ethischen und wirtschaftlichen Güter aller Volksklassen.

Nach einer Aussprache wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Pferdeschädel finden. — Die zweite Gruppe der Hausurnen trägt die Bezeichnung „Grubenhüttenurnen“. Sie geben eine über einer Grube errichtete Hütte wieder. Das ist eine viel primitivere Wohnweise als die durch die eigentlichen Hausurnen dargestellte. Während sonst der Wohnraum zu ebener Erde liegt, ist er hier in den Boden eingesenkt. Den Vorteil, den wir an unsern Kellern schätzen, daß sie im Sommer kühl, im Winter warm sind, kannten also schon die Erbauer dieser Grubenhütten. Das Dach ist ein Kegeldach und trägt oben eine „Mütze“. Die Tür liegt in der oberen Hälfte der Grubenhütte, also ein Dach, sodaß das Eindringen von Regen und Ungeziefer verhindert ist. — Die dritte Gruppe sind die Zelturnen, also Nachbildungen beweglicher Wohnräume. Die Zelturne, die bei Tochheim gefunden wurde, hat eine flaschenförmige Gestalt und trägt eine Mütze für den Rauchabzug. Die Außenfläche ist durch Streifen verziert, was an eine Bedeckung durch Felle erinnert. — Die letzte Gruppe bilden die „Jurtenurnen“, so genannt nach den sibirischen Zelthäusern (Jurten). Sie stellten Gebäude mit kreisrundem Grundriß, zylindrisch aufsteigender Wand und halbkugelförmigem Dache vor. Die Seltenheit der Jurtenurnen weist darauf hin, daß auch ihre Vorbilder nicht allzuweit verbreitet waren. Wenn wir für die Hausbauforschung unserer germanischen Vorzeit in den durch Ausgrabungen festgestellten Grundrissen oft viel genaueres und wichtigeres Material haben, so ist die Bedeutung der nur Modelle darstellenden Hausurnen doch nicht zu unterschätzen, da gerade sie Aufschluß geben nicht nur über die Bauformen jener grauen Vorzeit, sondern auch über die wirklichen Räumlichkeiten, was bei den durch Ausgrabungen zutage geförderten Bauresten, die oft nur lose Trümmer sind, nicht immer der Fall ist. —

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 14. Mai. (Schützenfest.) Bei günstiger Witterung beging am 2. und 3. Pfingsttage die hiesige Gilde ihr Schützenfest. Die Königswürde errang Polizeisergeant Till, 1. Ritter wurde Lokomotivführer Deutschmann, 2. Ritter Friseur Krause. Im Preisschießen erschoß den ersten Preis Polizeisergeant Till, den zweiten Händler Naftaniel-Mocker, den dritten Herr Hammermeister.

e **Gollub,** 14. Mai. (Die neue städtische Turnhalle,) die nach dem Abbrande der vor einigen Jahren erbauten Turnhalle errichtet ist und zugleich als deutsches Vereinshaus dienen wird, soll Mitte Juni dem Betriebe übergeben werden. Das Haus ist mit einem großen Saal mit Theaterbühne, einem kleinen Saal, fünf Gastzimmern, einer Kegelbahn, einem großen Garten und Ausspannung versehen. Es soll in diesen Tagen von der Stadt auf fünf Jahre verpachtet werden.

e **Briesen,** 14. Mai. (Zum Bahnbau Kornatowo-Hermannsruhe. Festschießen.) Der kommandierende General des 17. Armeekorps hat sich in einem an den hiesigen Magistrat gerichteten Schreiben dahin ausgesprochen, daß er den erstrebten Bau einer Bahn von Kornatowo über Briesen und Wittenburg nach Hermannsruhe für sehr zweckmäßig halte. — Bei dem gestrigen Festschießen der hiesigen Schützengilde errang Malermeister Wachner den vom Bundesvorsitzer, Justizrat Obuch-Graudenz, gestifteten Wanderorden.

Dt. Eylau, 13. Mai. (Einen schrecklichen Tod) fand heute eine altbekannte Bürgerin der Stadt, die 75jährige Witwe Dormann. Sie hatte im oberen Stockwerk des Hauses von Rektor Radloff eine kleine Wohnung inne. Heute Mittag brach plötzlich Feuer in derselben aus, das sich blitzschnell über das ganze Stockwerk ausbreitete, sodaß auch eine zweite Wohnung stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Ein Feuerwehrmann stellte die Leiter an, um die alte Dame, die am Fenster stand, zu retten. In demselben Augenblicke lief sie dem Ausgange zu, gerade ins Feuer hinein. Eine Rettung war nicht mehr möglich, da auch der Feuerwehrmann in Lebensgefahr durch den nachdringenden Qualm schwebte. Als man die Türe einschlug, fand man die mit großen Brandwunden bedeckte Leiche vor. Es ist anzunehmen, daß der alten Dame, die sehr kurzsichtig war, bei der Zubereitung des Mittagessens Feuerfunken neben die Herdstelle gefallen sind und das Feuer verursacht haben. Das obere Stockwerk wurde vom Feuer vernichtet.

Pelplin, 13. Mai. (Tödlicher Unfall.) Der Pferdeknecht Wastniewski aus Wolla wollte am ersten Feiertag ein Pferd, welches sich von dem Halfter befreit hatte und zwischen andere Pferde gelaufen war, wieder einfangen. Hierbei erhielt er von einem der Pferde einen Hufschlag gegen den Leib, durch den eine so schwere innere Verletzung herbeigeführt wurde, daß er kurz nach seiner Einlieferung im hiesigen Krankenhause starb.

Danzig, 14. Mai. (Verschiedenes.) Ein Großfeuer hat in dieser Nacht ein größeres Fabrikunternehmen der Textilbranche in Danzig, die Schürzen-Fabrik Rosenberg u. Fischer in der Hundegasse 89, heimgesucht. Keller, Parterregeschoß und ein großer Teil des ersten Stockwerkes mit sämtlichen dort lagernden fertigen Waren und großen Massen von Rohmaterialien sind zerstört. Die Kontorräume sind erhalten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der sehr beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Einer Taube wegen, die jeder als sein Eigentum reklamierte, gerieten gestern in Ohra die Arbeiter Emil Hoge und Karl Bedau aus Ohra, Neue Welt, in Streit. Bedau griff nach dem Messer und versetzte seinem Gegner einen Stich in den linken Unterarm. Infolge des großen Blutverlustes und weil leider die ärztliche Hilfe zu spät eintraf, verblutete Hoge an der schweren Verletzung. Die Ehefrau des Hoge, die den Streit schlichten wollte, erhielt von Bedau ebenfalls einen Schnitt über den linken Arm. Der Täter, der nach Danzig geflüchtet war, wurde später am Abend in seiner Wohnung verhaftet und in Untersuchungshaft geführt. — Der Fang frischer Heringe ist in den letzten Tagen infolge des ständigen Nordostwindes sehr ergiebig gewesen. Heute früh trafen deshalb auch von Hela nicht weniger als 8 beladene Motorkutter am hiesigen Fischmarkt ein. Reges Leben herrschte infolgedessen am Markt. Der größte Teil des Fanges wurde von Zwischenhändlern erstanden und fand trotz des guten Preises — für das Schock wurden 1,30—1,50 Mark bezahlt — reißenden Absatz. Hoffentlich bleibt der so begehrte Fisch unserer Küste noch längere Zeit treu.

Osterode, 14. Mai. (Erhängt) hat sich am zweiten Feiertag in Buchwalde der 45 Jahre alte Besitzer August Piotrowski. P. hatte seine Besitzung verkauft und sich in Buchwalde ansässig gemacht. Aus Gram über den schlechten Besitztausch hat P. den Tod gesucht und gefunden. Er hinterläßt seine Witwe mit vier unerzogenen Kindern.

Königsberg, 14. Mai. (Todessturz.) Gestern Nachmittag stürzte der Arbeiter Schlicht aus der Littauer Wallgasse aus der dritten Etage eines Neubaues auf den Hufen und starb infolge des doppelten Schädelbruches kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Schulitz, 13. Mai. (Die hiesige Schützengilde) beging am ersten und zweiten Pfingstfeiertag im hiesigen Stadtpark ihr Pfingst-Königsschießen. Zuvor fand ein Festumzug statt, zu welchem der vorjährige Schützenkönig, sowie der Bundeskönig abgeholt wurden. Während im Stadtpark Konzert stattfand, wurde auf den Schießständen eifrig um die Siegespalme gerungen. Die Königswürde errang Barbier Rudolf Schultz, erster Ritter wurde Kaufmann Stanislaus Lewandowski, zweiter Ritter königlicher Forstaufseher Kunze, erster Leutnant Uhrmacher Max Bürnetzky, zweiter Leutnant Regimenter Wilhelm Schuch und Fähnrich Malermeister Ludwig Lewandowski-Damrau. Abends fand im Vereinslokal Hotel August Krüger Königsball statt.

Schneidemühl, 13. Mai. (Ertrunken) ist in der Küddow am Sonnabend Abend das 2 Jahre alte Söhnchen des Mühlenwerkführers v. Grabczinski. Die Mutter des Kindes war mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. In einem unbewachten Augenblick lief der Kleine aus der Küche und fiel in das Wasser, wo ihn einige Minuten darauf sein Vater fand. Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg.

Mogilno, 13. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht, angeblich zwischen 9.30 bis 10.30 Uhr, ist bei dem Uhrmacher Orchowski hierselbst ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es sind entwendet worden etwa 30 Taschenuhren, 90 goldene Ringe und verschiedene andere Wertsachen im Gesamtwerte von etwa 2500 Mark. Der Einbruch ist vom Hausflur aus durch die Seitentüre verübt worden. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Posen, 13. Mai. (Über die Todesfolge einer Prügelei) meldet das „Pos. Tgbl.“: Am 5. d. Mts. gerieten auf dem Bahnhofe St. Lazarus beim Kohlensammeln mehrere 12- und 13jährige Schuljungen in Streit, der schließlich in eine große Keilerei ausartete. Hierbei wurde der 12jährige Schüler Tujdowski, der Sohn eines Arbeiters, so schwer verletzt, daß er am Sonnabend seinen Verletzungen erlegen ist.

Witkowo, 13. Mai. (Besitzwechsel.) Die Herrschaft Cielimowo hat deren Besitzer Sobeski, wie der „Dziennik“ erfährt, an Siegmund von Chrzanowski verkauft.

Moschin, 14. Mai. (Vom Zuge getötet.) Am Freitag wurde der hiesige Bahnmeister, der auf einer Dräsine eine Revisionsfahrt machte, von einem Rangierzug erfaßt und überfahren. Er war sofort tot.

13. deutscher Lehrerinnen-Tag.

Posen, 14. Mai.

Mit einem Begrüßungsabend im Zoologischen Garten begann hier die Tagung der 13. Generalversammlung des deutschen Lehrerinnen-Vereins, zu der zahlreiche Vertreterinnen aus ganz Deutschland erschienen waren. Den Vorsitz führte Fräulein Helene Lange-Berlin. Die Delegiertenversammlung beschloß, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers einen Fond zu stiften zugunsten der Förderung der Arbeit in der weiblichen Jugendpflege. Für diesen Zweck wurden aus der Kasse des Vereins als Grundstock 3000 Mk. angewiesen. Ferner wurde beschlossen, den allgemeinen deutschen Kindergärtnerinnen-Verein als Mitgliedsverband aufzunehmen. Wie der Geschäftsbericht ausweist, ist die Zahl der Mitglieder des Vereins auf ca. 33 000 angewachsen, die Zahl der angeschlossenen Zweigvereine beläuft sich auf über 130. Der Vorstand hat darauf Bedacht genommen, daß die Rechte der Lehrerinnen bei der Einführung der Angestellten-Versicherung gewahrt wurden. Am Nachmittage fand dann die erste öffentliche Versammlung im Saale der königlichen Akademie statt, die mit Chorgesängen eröffnet wurde. Die Vorsitzerin, Fräulein Helene Lange, hieß die Erschienenen, namentlich die Ehrengäste willkommen. Oberpräsident Dr. Schwartzkopff, der frühere Ministerialdirektor im Kultusministerium, würdigte die Arbeit der Lehrerinnen, die er in seiner früheren Stelle kennen gelernt habe. Fräulein Gertrud Bäumer-Berlin, die stellvertretende Vorsitzerin, hielt hierauf einen Vortrag über das Thema: „Der gemeinsame Unterricht der Geschlechter“. Die Rednerin wies darauf hin, daß schon Fichte die gemeinsame Erziehung der Geschlechter gefordert habe. Eine Entscheidung der Frage auf psychologischer Grundlage ist bei den bisher unsicheren Ergebnissen dieser Wissenschaft noch verfrüht. Immerhin ist festgestellt worden, daß sich aus der rascheren Entwicklung der Mädchen nach der Pubertätszeit einige Schwierigkeiten ergeben. Die bisherigen praktischen Erfahrungen lassen ein abschließendes Urteil noch nicht zu. Andere Länder arbeiten mit einem ganz anderen Menschenmaterial wie Deutschland und hierselbst wird die gemeinsame Erziehung nur unter erschwerten Umständen durchgeführt. Aber alle diese Schwierigkeiten lassen sich überwinden. Aus sozialen Gründen ist die gemeinsame Erziehung der Geschlechter eine unbedingte Notwendigkeit, und zwar soll sich die gemeinsame Erziehung auch auf Gewerbe- und Fachschulen erstrecken. Durch die gemeinsame Erziehung werde auch die Frage der höheren Mädchenschulbildung an mittleren und kleineren Orten gelöst. — In der Diskussion wurden aus der Mitte der Versammlung auch abweichende Meinungen laut. Es folgten die Einzeltagungen der Unterverbände des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, und zwar des Verbandes deutscher Volksschullehrerinnen, der Lehrerinnen für höhere und mittlere Schulen, des Verbandes deutscher Musiklehrerinnen und der Lehrerinnen für technische Fächer. Die einzelnen Abteilungen beschäftigten sich überwiegend mit Fachfragen und fachlichen und beruflichen Sonderinteressen. An die einzelnen Sektionssitzungen schlossen sich wieder öffentliche Versammlungen. In derjenigen der Lehrerinnen an höheren und mittleren Schulen empfahl Oberlehrerin Rosenow-Berlin-Rixdorf in einem Vortrage zur Methodik des deutschen Unterrichts die Einführung von „Plauderstunden“ in den Lehrplan, von denen man durchaus keine Gefährdung der Disziplin befürchten brauche. Ferner empfahl die Rednerin ausgedehnte Lektüre als wichtigen Faktor für Sprach- und Geistesbildung. An die rein objektive Berichterstattung über das Gelesene soll sich später eine subjektive Würdigung anschließen. In dem Verband der technischen Lehrerinnen sprach Fräulein Knabe-Erfurt über den vernünftigen Betrieb der Geräteübungen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Mai 1913.

— (Landwirtschaftliche Haushaltungsschule Osterbitz.) Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen unterstellte landwirtschaftliche Haushaltungsschule Osterbitz, Kreis Briesen (Westpr.), für die Ableistung des Probelehrjahres der Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde zugelassen. Aufnahmeanträge sind unmittelbar an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen (Danzig) oder an die Vorsteherin der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule, Landpflegerin Fräulein v. Schaewen-Osterbitz, Kreis Briesen, zu richten.

— (Zum Jugend- und Volksfest im Ziegeleipark) aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers am 8. Juni. Vom 18. d. Mts. ab finden auf der Spielwiese bei Grünhof an jedem Sonntag, von 3—6 Uhr nachmittags, Vorübungen für die turnerischen Vorführungen statt. Am letzten Sonntag vor dem Feste, also am 1. Juni, sollen dann die Ausscheidungswettkämpfe vorgenommen werden. Außer den gemeinsamen Freiübungen sind folgende Einzelwettkämpfe in Aussicht genommen: Für die 2. Stufe (14—16 Jahre) 100 Meter-Lauf, Kugelstoßen (10 Pfund), Weitsprung. Für die 1. Stufe: 400 Meter-Lauf, Steinstoßen (20 Pfund), Hochsprung. Außer Konkurrenz: 1000 Meter-Lauf des Sportvereins „Vistula“, Mannschaftswettkämpfe, 2. Stufe: Tauziehen, 1. Stufe: Schlagball.

— (Sarrasani kommt nach Thorn!) Zum erstenmal wird Europas Riesenschau, der große Sarrasani, in Thorn erscheinen; der Beginn der Sarrasani-Saison wurde auf Anfang Juni festgelegt. Sarrasani stellt eine Klasse für sich dar. Das Unternehmen des Direktors Hans Stosch-Sarrasani hat sich aus den engen Klammern eines Zirkusses befreit und entfaltet zur gewaltigen, völkervereinenden Riesenschau. Massen an fremden Völkern und fremden Tieren führt Sarrasani mit sich, eine ganze Zeltstadt baut sich auf mit kostbaren Menagerien, mit Indianerwigwams, mit Luxusstallungen für 200 edle Rassepferde, mit gewaltigen maschinellen Anlagen, mit den größten Arena-Zelten, die in Europa je konstruiert wurden, mit prunkvollen Fassaden. 400 Menschen und 400 Tiere jeglicher Rasse vereinen sich zu der größten Sehenswürdigkeit. Sarrasani ist Europas Rekordunternehmen, dem es mit Hilfe eines genial ersonnenen technischen Raffinements geglückt ist, auf geschwinden Sommertourneen die erstklassigen Darbietungen auch durch die Provinz wandern zu lassen. Das Sarrasani-Gastspiel in Thorn wird unter der persönlichen Leitung und unter persönlicher Anwesenheit des Direktors und Eigentümers Hans Stosch-Sarrasani erfolgen. Ein Anlagekapital von drei Millionen repräsentiert diese Riesenschau, die in drei eigenen Sonderzügen reist. Sarrasani absolviert zurzeit in Posen mit durchschlagendem Erfolge ein längeres Gastspiel.

Podgorz, 14. Mai. (Vereinswesen.) Am Dienstag fand im „Bergschlößchen“ eine nur mäßig besuchte Versammlung des Flottenvereins statt, welche der Vorsitzer, Herr Hauptlehrer Spiring, mit einem Kaiserhoch eröffnete. Es wurde das Programm für das Sommerfest, das am 25. d. Mts. veranstaltet wird, festgesetzt, im übrigen innere Angelegenheiten erledigt. — Der Kriegerverein unternimmt am nächsten Sonntag eine Ausfahrt nach Niedermühle, wo voraussichtlich auch die Vereine Schirpitz-Nessau und Grünkirch zu einem Preisschießen eintreffen werden. Am Abend vorher findet in Schlüsselmühle beim Kameraden Krüger ein Bierabend statt, wozu „Ohm Paul“ ein Fäßchen Freibier gespendet hat.

r **Podgorz,** 15. Mai. (Verschiedenes.) Zur Aufstellung von Wahlmännerkandidaten hatten sich die deutschen Wähler im Hotel Kronprinz gestern Abend in stattlicher Zahl eingefunden. Herr Rektor Loehrke eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den geliebten Landesvater. Nachdem ein Komitee aus Herrn Rektor Loehrke als Vorsitzer sowie den Herren Bürgermeister Kühnbaum und Hauptlehrer a. D. Nöske als Beisitzern gebildet, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Podgorz ist für die Neuwahl der Landtagsabgeordneten in drei Urwahlbezirke geteilt und hat im ganzen 14 Wahlmänner zu wählen. Man einigte sich auf folgende Herren: Im 1. Urwahlbezirk sind aufgestellt: 1. Abteilung: Kaufmann Meyer, 2. Abteilung Bäckermeister Karl Hübner und Bürgermeister Kühnbaum, 3. Abteilung Sattlermeister Koralewski. Im 2. Urwahlbezirk: 1. Abteilung Klempnermeister Ullmann, 2. Abteilung Friseur Krampitz, 3. Abteilung Hauptlehrer Spiring und Schmiedemeister Laux. Im 3. Urwahlbezirk: 1. Abteilung Pfarrer Greger und Bezirksschornsteinfegermeister Penn, 2. Abteilung Lehrer Berg, 3. Abteilung Zugführer Pöhlmann und Restaurateur Mertens. — Eine Sitzung der beiden kirchlichen Körperschaften fand gestern im evangelischen Pfarrhause statt. Als Delegierte zur Kreissynode wurden die Herren Bürgermeister Kühnbaum, Rektor Loehrke und Besitzer Finger-Groß Nessau gewählt. Alsdann wurde zur Aufstellung des Etats 1913 geschritten. Es soll eine Umlage von 50 Prozent erhoben werden; bisher wurden 40 Prozent erhoben. Die 10 Prozent mehr sollen zur Tilgung der Schulden, die auf der Kirche lasten, nämlich 3400 Mark, verwandt werden. Der Fleischbeschauer Schulz, der neben dem Pfarrgrundstück ein Wohnhaus für einen Gendarmeriewachtmeister errichtet, will ein Stück Land vom Pfarrgrundstück durch Umtausch erwerben, da seine Baustelle etwas schmal ist. Sein Antrag wurde abgelehnt; doch ist die ev. Kirchengemeinde bereit, den Streifen Land an Herrn Schulz für 600 Mark zu verkaufen. — Der planmäßige Unterricht in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am 16. d. Mts., abends 7 Uhr.

— (Offene Stellen für Gemeindebeamte.) Berlin-Lichterfelde, technischer Baupolizeibeamter bald, Gehalt 2200—3000 Mark, steigend alle 3 Jahre um 200 Mark, Probezeit 1 Jahr; Meldungen von Militäranwärtern, welche das Schlosser- oder Klempnerhandwerk erlernt und eine Polizeischule mit Erfolg besucht haben, an den Magistrat. — Köpenik, Polizeikommissar bald, Gehalt 2150—3400 Mark, außerdem Mietsbeitrag und Kleidergeld; Meldungen an den Magistrat. — Nakel (Netze), Stadtbaumeister zum 1. Juli, Gehalt 2400 bis 4000 Mark; Meldungen an den Magistrat. — Schildberg i. Pos., Kassenassistent bald, Gehalt 1200—2000 Mark, Wohnungsgeld 300 Mark, Probezeit 6 Monate; Meldungen von Militäranwärtern bald an den Kreisausschuß. — Kreuz (Ostbahn), Gemeindekassenrendant bald, Gehalt 1800—2400 Mk., Kaution 2000 Mark; Meldungen an den Gemeindevorsteher Schaefer. — Schlawe i. Schles., Bürgermeister zum 1. Dezember, Gehalt 1400 Mark, Nebeneinnahmen zirka 250 Mark; Meldungen bis 1. Juni an die Stadtverordnetenversammlung, z. H. des Ratmannes Thiele. — Gogolin i. Oberschl., Gemeindekassenrendant bald, Gehalt 1200 Mark, Kaution 3000 Mark; Meldungen bald an den Gemeindevorsteher Hupke.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Etwas von der Gemüllabfuhr. Die staubfreie Gemüllabfuhr in Thorn sieht sich sehr staubig an. Der Grund liegt erstens darin, daß der Gemüllwagen und die Gemülleimer nicht mehr funktionieren wollen, und zweitens, daß die Angestellten der Straßenreinigung die Deckel der Wagen öffnen und die Lumpen herausnehmen und zur Verschönerung oben auf den Wagen legen. Wo bleibt der Verschönerungsverein? Viele Fremde haben sich den lumpenbedeckten Wagen besehen und dabei auch viel Staub geschluckt, wie es jedem geht, der an dem Wagen vorüber geht.

Einer, der sich einen „staubfreien“ Gemülleimer anschaffen mußte.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat. Eine nationale und christliche Monatsschrift. Moritz Diesterwegs Verlag, Frankfurt a. M., Jahresbezugspreis 2 Mk. Bestellungen im Buchhandel oder direkt bei der Versandstelle Frankfurt a. M., Neue Taubenstraße 23. — Die Mai-Nummer beleuchtet in kurzen, markanten Aufsätzen Fragen des geistigen, sozialen und öffentlichen Lebens. Inhalt: Freiheit, Verstand und Wille, Julius Werner. In memorian, Zu Richard Wagners hundertstem Geburtstag, Georg Petrenz. Und er sandte sie aus, Berta Stieck. Die Lüge des Bewußtseins, Karl Kinzel. Die Frau — gerechter als der Mann? Maria Werner. Verdienst oder Pflicht, Karl Oberacker. Kleine Pfeile, der Herausgeber. Gedichte und Sprüche, Karl Altenhof, Otto Vorländer, Karl Oberacker. Vermischtes, Aus der Briefmappe des Herausgebers. Der Quo vadis-Film. Vor hundert Jahren.

In dem seitens des Verlags des „Allgemeinen deutschen Kommersbuches“ (Moritz Schauenburg in Lahr, Baden) erlassenen Preisausschreiben zur

Gewinnung leicht singbarer, packender Melodien für eine Reihe neuer Kommerslieder ist die Entscheidung gefallen. Von den 2437 eingesandten Kompositionen kamen 174 als konkurrenzfähig inbetracht. Aus diesen gelangten nach Entscheidung des Preisgerichtes, bestehend aus den Herren Prof. Theodor Pfeiffer-Baden-Baden, Großh. Musikdirektor A. Wernicke-Mannheim und Oberreallehrer J. C. Schmitt-Lahr, 15 Lieder in die engste Wahl. Nach einstimmigem Urteil der Preisrichter wurden die von der Verlagshandlung ausgesetzten 3 Preise folgenden Kompositionen zuerkannt: 1. Preis dem Liede „Erntegruß" von Langheinrich, 2. Preis dem Liede „Wildrosen" von Frey, 3. Preis dem Liede „Ausfahrt" von Scheffel. Alle drei Preise fielen dem Komponisten Philipp Gretscher in Stettin zu. Außerdem wird die Verlagshandlung eine Anzahl hervorragende, von den Preisrichtern besonders empfohlene Kompositionen erwerben und in einem Sammelhefte veröffentlichen. Nach Drucklegung sind die Lieder in allen Buch- und Musikalienhandlungen käuflich zu erhalten.

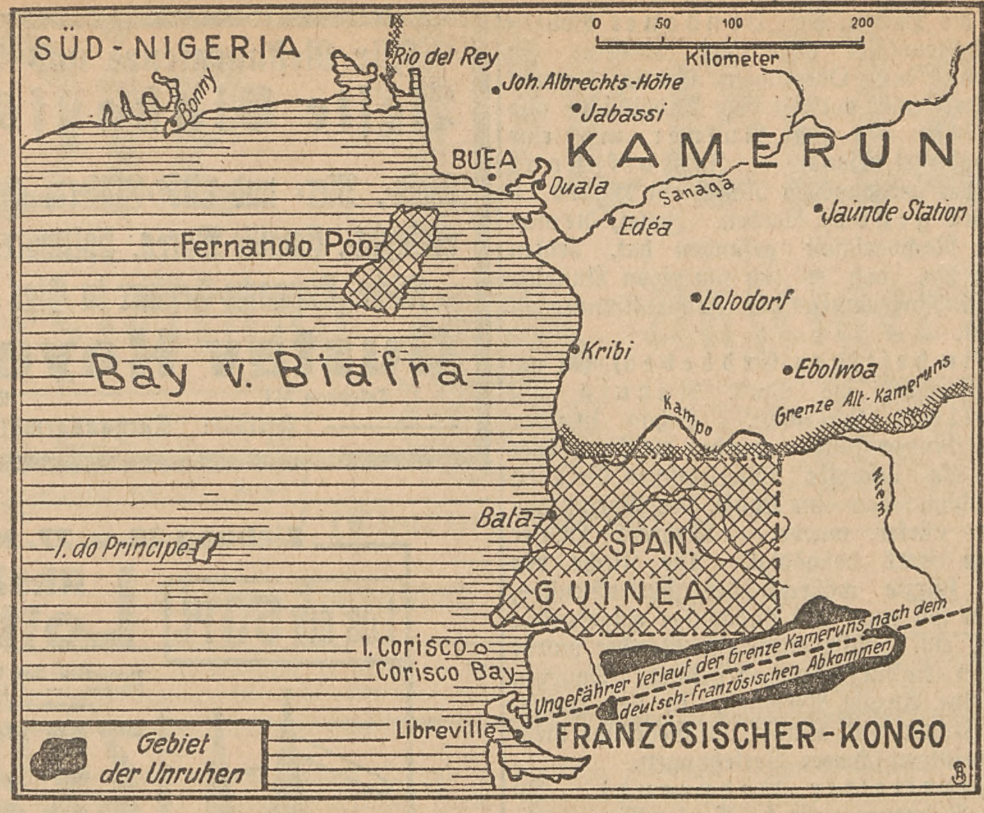
Suggestion und Hypnose, ihr Wesen, ihre Wirkungen und ihre Bedeutung als Heilmittel. Von Dr. med. A. Sopp, Frankfurt a. M. VIII und 72 Seiten. Preis brosch. 1,80 Mk., Würzburg, Kabitzsch 1913. — Verfasser, dem wir schon zwei erfolgreiche populäre Schriften: die „Fettleibigkeit" und „Zuckerkrankheit" verdanken, macht uns zunächst mit dem Wesen und den Erscheinungen der Suggestion und Autosuggestion bekannt, weist dann auf den Einfluß derselben auf die Gesundheitsverhältnisse und als Heilfaktor hin, bespricht die Wirkungen der Suggestion in der Rechtspflege und die sogenannte Massensuggestion, überall bringt er gut gewählte Beispiele als Erläuterung, sodaß sich dieser Abschnitt fast wie eine Unterhaltungslektüre liest. Im 2. Teil macht uns das Buch dann mit der Hypnose eingehend bekannt, die vielfach noch verkannt und mit mancherlei Vorurteilen und Irrtümern, selbst unter Gebildeten und Ärzten zu kämpfen hat. Wesen, Wirkungen, Ausführung und vor allem Verwendung der Hypnose zu Heilzwecken und die ihr gezogenen Grenzen werden eingehend klar gelegt und durch Beispiele aus der erfolgreichen Praxis des Verfassers belegt. Man faßt unwillkürlich Vertrauen zu ihm als Arzt und ist erstaunt, was diese Behandlungsart alles leisten kann. Natürlich darf man nicht unmögliches verlangen und bei einem gewissen Prozentsatz von Menschen versagt auch sie, auf alle Fälle wird Verfasser den beabsichtigten Zweck erreichen und mit dieser Schrift Aufklärung über diesen, vielen noch recht unklaren Zweig der Heilkunde verbreiten. Den Schluß bilden einige Erläuterungen über den Zusammenhang von Hypnose und Strafrecht, über die übrigen minimalen Gefahren und das Verhältnis zum Spiritismus, Magnetismus u. dergl.

„Schreibe auch mit der linken Hand!" Leitfaden für die Erlernung des Schreibens mit der linken Hand von F. W. Schmidt. Verlag von Emil Hartmann, Berlin SW. 11. Preis 60 Pfg. — Der Verfasser, welcher selbst mit der rechten und der linken Hand schreibt, erörtert einleitend die Frage der Nützlichkeit der Verwendung der linken Hand zu den gleichen Verrichtungen wie wir sie mit der rechten vornehmen. Er geht hierbei von dem Grundgedanken aus, daß beide Arme von Natur aus mit gleichen Eigenschaften ausgestattet sind, die ihnen innewohnende Geschicklichkeit jedoch verschieden ist. Es liege eine Grausamkeit darin, jeden Menschen ohne Rücksicht auf seine natürliche Veranlagung zur Rechtshändigkeit zu erziehen. Dem Kinde müsse es überlassen werden, die Hand zum Schreiben zu gebrauchen, die es selbst hierzu für geeignet hält. Später, etwa im 8.—10. Lebensjahre, solle es aus praktischen Gründen angehalten werden, das Schreiben auch mit der anderen Hand zu erlernen. Stelle sich durch irgend einen Umstand die Unmöglichkeit der Benutzung des zum Schreiben bevorzugten Armes auf Zeit oder für immer ein, so könne der andere Arm in Wirksamkeit treten. Sind beide Arme schreibkundig, so können sie abwechselnd zum Schreiben gebraucht werden, wodurch Körper und Geist arbeitsfähig und frisch bleiben. Einen besonderen aktuellen Wert hat der Leitfaden für alle Personen, welche an Schreibstörung leiden oder die Fähigkeit des Schreibens mit der rechten Hand eingebüßt haben. Der Verfasser richtet einen eindringlichen Appell an Schule und Haus, der Pflege und Ausbildung der linken Hand die gebührende Beachtung zu schenken. Leicht verständlicher Text wie bildliche Darstellungen erleichtern das Erlernen der vom Verfasser empfohlenen Methode. Ein wirksames Hilfsmittel hierbei ist ein Federhalter, an dessen vorderen Ende ein Führungshebel angelenkt ist, wodurch die Finger Halt und Sicherheit erlangen. (Preis 20 Pfg.)

Die Berechnung der Wertzuwachssteuer. Von J. Kleinau, Stadtsekretär in Berlin. Berlin 1913. Verlag Carl M. F. Salzmann, Berlin NO. 55, Esmarchstr. 4. Preis 75 Pfg. — Das vorliegende kleine Werk erhebt keinen Anspruch auf eine wissenschaftliche Arbeit. Größere Kommentare von bewährten Juristen (Lion, Fuchs usw.) liegen bereits in genügender Zahl vor. Diese Broschüre soll nur den Zweck haben, dem Eigentümer, der vor dem Verkauf seines Grundstückes steht, einen möglichst praktischen Wegweiser zur Berechnung der von ihm zu entrichtenden Wertzuwachssteuer an die Hand zu geben, damit er seinen Verkaufspreis danach einrichten kann. Die Darstellung der Grundzüge des Gesetzes sowie die Beigabe des Gesetzes selbst mit zahlreichen Anmerkungen gibt dem Steuerpflichtigen überdies praktische Winke für sein Verhalten bei dem Steuerverfahren. Das im Abschnitt 2 eingefügte Formular nach dem vom Reichsschatzamt vorgeschriebenen Muster gewährt dem Verkäufer außerdem die Möglichkeit, die Steuer an der Hand der Beispiele und des Gesetzes selbst auszurechnen. Möge das Werk bei allen Beteiligten eine gute Aufnahme finden.

Theater und Musik.

Die Bilanz einer Berliner Genossenschaftsoper. Über das geschäftliche Ergebnis der „Betriebsgesellschaft **Kurfürstenoper"**, die vom 5. Februar bis zum 15. April dieses Jahres, nachdem **Palfi** die Direktion niedergelegt hat, aus Mitgliedern des Theaters gebildet war, veröffentlicht **Max Epstein** im nächsten Heft der „Schaubühne" eine sehr instruktive Aufstellung. Die Einnahmen aus sämtlichen Aufführungen ergaben rund 100 000 Mark. Die Durchschnittseinnahmen beliefen sich im Februar auf 1260, im März auf 1590 und im April auf 1480 Mark pro Tag. Die Einnahmen waren im allgemeinen nicht schlecht. Aber sie reichen für die Unkosten eines **Opernunternehmens** nicht aus, obwohl die Betriebsgesellschaft von allerlei Seiten Unterstützungen erhielt. So überließ ihr besonders Intendant Graf von Hülsen das Fundus-Material und erwies sich auch sonst hilfreich. An Miete wurden nur 14 000 Mark bezahlt, während die normale Pacht 35 000 Mark betrug. Die täglichen Gagen, Miete und Spielhonorare betrugen im Durchschnitt 450 Mark. Epstein folgert, daß die **reingenossenschaftliche Führung eines Theaters,** die er für möglich erachtet hatte, **nicht durchzuführen** ist und **beweist die Unrentabilität einer privaten,** durch keine öffentlichen oder genossenschaftlichen Mittel gestützten **Oper.** Der Etat ist zu hoch, die Einnahmemöglichkeit zu gering, und leider herrscht auch für moderne Opern nicht genügend Interesse.



Neu-Kamerun.

Nach der Übernahme unseres neuen Kolonialgebietes aus französischer Verfassung ist es zu ernstlichen Schwierigkeiten gekommen. Es hat ein Gefecht mit Eingeborenen stattgefunden, in dem ein Vizefeldwebel unserer Schutztruppe gefallen ist. Bei dem Dorfe Akoga in dem südlich von Spanisch-Guinea liegenden Muni-Bezirk wurden im April fortgesetzt Karawanen von Eingeborenen angegriffen. Daraus entspannen sich die Zwistigkeiten, die schließlich zu dem Gefecht führten.

Luftschiffahrt.

Das **Marineluftschiff „L. 2"**, das in den nächsten Tagen bei der Friedrichshafener Werft vollendet sein wird, soll Ende dieses Monats in **Johannisthal** eintreffen und dort längere Zeit bleiben. Es zeigt etwas größere Abmessungen als „L. 1" und wird auch schneller werden. Der Aktionsradius des neuen Z-Schiffes dürfte 900 Kilometer betragen.

Eine Rekordleistung. Leutnant **Henneberg** von der bayerischen Fliegerkompagnie ist von dem Flugplatze **Schleißheim bei München** in 2 Stunden 10 Min. nach **Germersheim** in der Rheinpfalz geflogen, wohin die Schnellzugsverbindung über 7 Stunden beträgt. Die direkte Luftlinie beträgt etwa 300 Kilometer.

Hennen, die ihre Eier notieren.

(Nachdruck verboten.)

Für den Landwirt und den Geflügelzüchter ist es von großem Wert zu wissen, was seine Hühner leisten. Er wird jedes einzelne beobachten und über die Eierproduktion buchführen müssen.

Bekanntlich leisten die Leute, die den größten Mund haben, nicht immer am meisten; aber sie verstehen es, andere zu täuschen. So geht es auch mit den Hühnern. Eine Henne, die häufig und recht laut gackert, gilt leicht als die beste Legerin im Hofe, während das fleißige, ruhige Huhn, das von seinen Leistungen nicht viel Wesens macht, nicht selten unterschätzt wird.

Wie fängt man es nun an, die tüchtigen Eierleger ausfindig zu machen, und die unnützen Fresser auszuschalten? Mancher Landwirt ist ein guter Beobachter — besser aber wäre es, wenn die Hühner selbst über ihre Leistungen gewissenhaft Buch führen wollten. Da sie das nicht freiwillig tun, so hat man in den Vereinigten Staaten erfolgreiche Versuche gemacht, sie dazu zu zwingen. Auf einer Versuchsfarm in Minnesota hat man zunächst festzustellen versucht, wie weit der Geflügelzüchter sich auf sein Urteil verlassen könne, und in welchem Maße er irregeführt wird. Es ergab sich, daß nur in sehr wenigen Fällen das Urteil mit der wirklichen Leistung des Huhnes übereinstimmte. Eine Henne, welche man auf 250 Eier abgeschätzt hatte, legte tatsächlich nur 86 jährlich; eine andere, der man 208 zugeschrieben hatte, sogar nur 40; andererseits produzierte eine Henne, der man nur 80 zugetraut hatte, 152, und bei einer anderen verhielt es sich ähnlich. Der Geflügelhändler kann seine Hühner aber nicht mit derselben Sorgfalt beobachten, wie dies auf einer speziell für derartige Zwecke eingerichteten Versuchsfarm geschieht. Er braucht einen einfachen Kontrollapparat, und diesen haben zwei Geflügelzüchter in Staten Island erfunden.

Es handelt sich um einen einfachen, aber doch recht sinnreichen Apparat. Die Erfinder sagten sich, daß die Henne über ihre eigenen Leistungen Buch führen müsse. Zu diesem Zwecke erfanden sie zunächst einen Bleistifthalter, der an einen Fuß der Henne geschnallt wird. Der Stift ist nach oben gerichtet, und jede Henne wird nur mit einem Stift der ihr speziell zugewiesenen Farbe versehen. Es gibt eine große Zahl von Farbstiften verschiedener Färbung, aber es ist auch noch eine besondere Kombination möglich, indem man jeden der beiden Füße einer Henne mit einem Farbstift versieht, sodaß also z. B. eine Henne, wenn die Farben für den großen Hühnerhof nicht ausreichen, mit einem roten und einem blauen Stift, die nächste mit einem gelben und einem grünen Stift versehen wird usw. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, eine sehr große Zahl von Hühnern zu unterscheiden.

Es zeigte sich in der Praxis, daß der Stifthalter für die Hühner nicht hinderlich ist, und daß jeder Stift etwa 6 bis 8 Wochen ausreicht. Das Huhn wird nun durch die Konstruktion des Nestes gezwungen, den Stift zum Notieren der Eier zu benutzen. Das klingt sehr drollig, ist aber doch sehr einfach.

Das Nest ist so eingerichtet, daß das Tier ungehindert hinein kann, aber beim Verlassen des Nestes unter einer Falltür hindurchkriechen muß, die sich inzwischen gesenkt hat. Bei diesem Niederducken des Tieres kommt der Stift mit einem Blatt Papier in Berührung, und erzeugt einen Strich auf demselben, während das Huhn unter der Falltür hindurchkriecht.

Wie ist das Nest nun konstruiert? Wenn das Huhn in sein Nest geht, berührt es einen Drücker, der gleichzeitig zwei Türen zum Fallen bringt — ein Gittertor und eine hängende Klappe, die aber nicht bis auf den Boden reicht. Die Gittertür ist nur ein leichter Drahtrahmen, der nach außen schwingt und dem herauskommenden Huhn keine Schwierigkeiten bereitet. Nach innen kann dieses Gittertor nicht schwingen, es kann also kein zweites Huhn das Nest betreten, solange sich noch ein Eierleger oder auch nur ein Ei darin befindet.

Beim Hinausgehen bereitet auch die innere Klappe dem Huhn nicht zu große Schwierigkeiten; es wird nur genötigt, unter der Klappe hindurchzukriechen, und daran sind ja die Hühner gewöhnt. — Wir beobachten häufig, wie sie unter den schmalen Öffnungen unter den Zäunen hindurchkriechen und sich sogar hindurchdrücken, wenn sie nur keinen Umweg machen müssen.

Ist das Ei gelegt, so bleibt das Nest geschlossen, bis der Züchter kommt, um das Ei und das Autogramm der Henne herauszunehmen, sowie die Falltür wieder aufzustellen.

Es wird berichtet, daß der Apparat und die hier geschilderte Methode in den Vereinigten Staaten bereits in ausgedehntem Maße eingeführt seien; die Hühner sollen aber von dieser strengen Kontrolle ihrer intimsten Angelegenheiten nicht sehr erbaut sein.

Fr. H.

Mannigfaltiges.

(Ein Fabrikbesitzersohn als Steinträger.) Vor einiger Zeit verließ der Sohn des galizischen Fabrikbesitzers Gulles, der die Prima eines Gymnasiums besuchte, von einem unwiderstehlichen Wandertrieb veranlaßt, die elterliche Wohnung. In der Nähe von Neu-Ruppin war er mit seinen geringen Mitteln zu Ende und fand in einer Ziegelei als Steinträger Beschäftigung. Von der ungewohnten Arbeit völlig zermürbt, wurde er dort Dienstag entdeckt.

(Großfeuer im Lübecker Hafen.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 11 Uhr ist im Lübecker Hafen ein Großfeuer ausgebrochen. Von unbekannter Hand war auf einem Holzplatz, der für den Transitverkehr der Hamburger Holzfirma Brill dient, Feuer gelegt worden, das in den großen trockenen Holzvorräten reichliche Nahrung fand. So standen in kurzer Zeit zwei große Schuppen in hellen Flammen. Ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, waren sie vollständig eingeäschert. Das Feuer hatte schon auf die benachbarte Schlemmkreidefabrik von Heine übergegriffen. Da Gefahr bestand, daß der Brand auch auf die großen Kohlenschuppen der bekannten Firma Possehl übergreifen würde, mußte die Wehr zunächst ihre ganze Kraft darauf verwenden, dieses zu verhindern. Nach stundenlangen Bemühungen wurde die Feuerwehr schließlich des Brandes Herr und konnte ihn auf seinen Herd beschränken. Die Anlagen der Firma Heine sind jedoch teilweise niedergebrannt. Am bedeutendsten ist der Schaden auf dem Holzlagerplatz. Nach den bisherigen Schätzungen dürften hier etwa für 1/4 Million Nutzhölzer vernichtet sein. Der Brandstifter versuchte während des Feuers noch den nahegelegenen Zollschuppen anzuzünden. Die auflodernden Flammen wurden jedoch von den zahlreichen Passanten, die sich bei dem Großfeuer eingefunden hatten, rechtzeitig bemerkt. Die von der Lübecker Polizei sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Brandstifter sind bisher erfolglos verlaufen.

(Selbstgestellt) hat sich bei der Staatsanwaltschaft in Kiel der Bürgermeister Rhode aus Bad Bramstedt, der nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig geworden war. Rhode soll sich zeitweilig in Argentinien aufgehalten haben.

(Folgen eines verweigerten Urlaubs.) Am ersten Pfingstfeiertage versuchte die 15 Jahre alte Franziska Müngs in Dortmund, die von ihren Eltern keine Erlaubnis erhalten hatte, an einem Ausfluge teilzunehmen, vom vierten Stock aus dem Fenster nach dem offenen Fenster des Treppenhauses zu klettern. Dabei stürzte sie ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

(Über einen schweren Automobilunfall) wird aus Wermelskirchen berichtet: Als Montag Abend gegen 8 Uhr bei Bergisch-Born das Automobil eines Fabrikanten aus Köln einer Kuhherde begegnete und, um ein Unheil zu verhüten, scharf bremste, überschlug sich der Wagen. Die Insassen des Automobils, der Fabrikant, seine Frau, Schwägerin und drei Kinder, wurden herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt. Der Chauffeur geriet unter den Wagen und war sofort tot.

(Unter Betrugsverdacht verhaftet) wurde in Frankfurt a. M. der Graf von Poremski. Der Graf, der bis vor kurzem mit seiner Mutter in Wiesbaden wohnte, hatte sein Vermögen in industriellen Unternehmungen verloren. Er wird nun beschuldigt, Goldsachen, die er in verschiedenen Frankfurter Juweliergeschäften auf Kredit gekauft hatte, sofort versetzt zu haben.

(Vermächtnis.) Der verstorbene Weingroßhändler Lederhos zu Ober-Ingelheim vermachte der Gemeinde Ober-Ingelheim den größten Teil seines Vermögens, etwa 100 000 Mark, deren Zinsen den Armen zugewendet werden sollen.

(Die Bluttat in München.) Der Mörder des Militärattachés Major von Lewinski und des Polizeioberwachtmeisters Bohlender ist vielfach schwer vorbestraft. Bei seiner polizeilichen Vernehmung erklärte Straffer auf die Frage, warum er die unselige Tat verübt habe: Aus Wut. Er versicherte, daß er den Major nicht gekannt habe. Die Polizei bezeichnet Straffer, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, als Anarchisten. — Am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, wird in der Wohnung des ermordeten

Majors von Lewinski eine Trauerfeier veranstaltet. Darauf wird die Leiche nach Hannover übergeführt, wo sie in der Familiengruft beigesetzt wird.

(Die kleinste deutsche Stadt) liegt im Fürstentum Waldeck: Fürstenberg zählt 335 Einwohner und hat seit dem Jahre 1905 nur einen Zuwachs von 12 Einwohnern erhalten. Dabei liegen, wie die Bauwelt berichtet, die Vermögensverhältnisse des kleinen Gemeinwesens recht günstig; es verfügt über ein Vermögen von 750 000 Mark, dem nur 20 000 Mark Schulden gegenüberstehen. Das Weichbild der Stadt umfaßt 847 Hektar, das sind 3388 Morgen; auf jeden Einwohner kommen also 10 Morgen. Dieser Miniaturstadt werden die großen Landgemeinden Borbeck in Westfalen mit 71 000 Einwohnern, Steglitz mit 65 000 Einwohnern, Zabrze mit 63 000 Einwohnern gegenübergestellt, die trotz aller Bemühungen dieser Gemeinden noch keine städtische Verwaltung erhalten haben.

(Schwerer Unfall auf einem Torpedoboot.) Auf dem mit der Hochseeflotte bei Helgoland übenden Torpedoboot S 148 wurden am Mittwoch infolge einer Maschinenhavarie der Maschinistenanwärter Kulisch und der Heizer Slonia getötet. Schwer verletzt wurden Ingenieur-Aspirant Lüdemann, Maschinistenmaat Strötzel und Oberanwärter Krüger. Das Befinden der Verletzten, die nach Helgoland gebracht wurden, ist zurzeit nicht ungünstig.

(Von einer Lawine verschüttet.) Der 20 jährige Student der Chemie Josef Schlegel und sein 14 jähriger Bruder, der Realschüler Herbert, beide Söhne eines Innsbrucker Hotelbesitzers, wurden Dienstag Abend unterhalb der Sattelspitze, von einer Schneelawine verschüttet. Von Innsbruck abgegangene Rettungsexpeditionen fanden den jüngeren Bruder zwar schwer verletzt, aber noch lebend auf. Der ältere Bruder wurde als Leiche gefunden.

(Romantische Heirat in Kopenhagen.) Nach einer Meldung des Pariser „Excelsior" steht eine Heirat zwischen der achtzehnjährigen Tochter des dänischen Ministerpräsidenten Klaus Bernstein mit einem achtzehnjährigen Kunsttischler bevor, den das junge Mädchen in London kennen und lieben lernte.

(Gewalttätigkeiten der englischen Stimmrechtsweiber.) Ein kleines, schweres Paket ist Mittwoch früh durch die Post in dem Londoner Polizeigericht Bowstreet abgeliefert worden. Es war an den Oberrichter Curtis Bennett adressiert und enthielt eine Tabakbüchse aus Blech, in der sich Pulver und eine Sprengkapsel befand. — In Folkestone ist in der vergangenen Nacht ein Haus in Brand gesteckt worden. Zettel, die man in der Nachbarschaft gefunden hat, deuten darauf hin, daß es sich um einen Anschlag von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts handelt.

(Ein heftiges Erdbeben) hat am Pfingstsonntag die Stadt Ragusa auf Sizilien heimgesucht. Schon in den frühen Morgenstunden wurden die Einwohner durch ein dumpfes unterirdisches Geräusch beunruhigt, das im Laufe des Vormittags immer stärker wurde. Mehrere Häuser wurden stark beschädigt. Die Kirche des Ortes stürzte während des Gottesdienstes, zu dem sich etwa 200 Andächtige eingefunden hatten, ein. Wie durch ein Wunder wurde bei dem Einsturz niemand getötet. Dagegen erlitt eine Anzahl Personen, in der Hauptsache Frauen und Kinder, im Gedränge mehr oder weniger schwere Verletzungen.

(Vereitelter Bahnraub.) In einem Bahnzuge nahe bei Cansas City wurde der Versuch gemacht, den amerikanischen „Brauerkönig" Adolfus Busch zu berauben. Ein Schaffner stieß den Räuber vom Trittbrett. Der Mann brach dabei das Genick.

Humoristisches.

(Aus dem Regen in die Traufe.) Herr in einer Gesellschaft zum andern: „Sagen Sie mal, wer singt denn da eigentlich so furchtbar falsch?" — „Das ist meine Frau." — „Oh . . . Vielleicht ist es auch der Begleiter, der so falsch spielt?" — „Sie begleitet sich selbst!"

(Treffend gedient.) Ein in Geldnot befindlicher Student wendet sich telegraphisch mit der Bitte um Unterstützung an seinen Onkel in Hamburg Dieser tritt gerade eine Seereise an; es ist die höchste Zeit, nach dem Schiff zu fahren. Er kann erst von diesem aus antworten und sendet eine drahtlose Depesche des Inhalts, er bedauere, nicht dienen zu können. Als er nach mehreren Tagen zurückkehrt, findet er folgendes Telegramm seines Neffen: „Bitte, mit Draht zu antworten!"

(Abwarten.) „Ist das ein Freund von Ihnen?" fragte ein Berliner Maurermeister auf der Straße seinen ihm begegnenden Gesellen, der sich soeben von einem ziemlich schäbig aussehenden Menschen verabschiedet hatte. — „Det weeß ick erst nächsten Sonnabend uf 'n Abend!" — „Wieso?" — „Weil er mir anjepumpt hat! Bezahlt er et mir nu von sein' Lohn wieder, denn is er mein Freund; bezahlt er mich nich, denn is er blos ein gewöhnlicher Lumpenkerl!"

Berliner Börse, 14. Mai 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: [illegible] — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5½%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	99.00bG
do. 1.4.15	d	4	98.90B
do. 1.5.16	a	4	98.80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.80bG
do. do.	v	4	99.20bG
do. do.	v	3	76.40bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.90B
do. 1.4.15	d	4	98 90b
do. 1.5.16	a	4	98.80bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.80bG
do. do.	v	3	76 40bG
do. do.	v	4	99.30bG
do. Staff.A.	d	4	90.70G
Bayer.Anl18	e	4	98.50b
do. uk. 15	e	4	98.50b
do do.	v	3½	85.10b
Brem.Anl.99	v	3½	84.90b
do. 96	d	3	74.00b
Cassel Ldkr.	c	3½	87.75G
Hambg.St.R.	b	3½	86.50G
do. 1907	d	4	98.10G
do.am.1900	a	4	98.10G
do.do.87/04	v	3½	86.80G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Starl.	v	3	77.00b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.30G
do.	v	3½	85.60G
Kur-u.Neum.	d	4	96.30G
do.	v	3½	85.30B
Pommersch.	d	4	97.00G
do.	v	3½	85 30B
Posensche	d	4	96 50G
do.	v	3½	85.60G
Preussische	d	4	96.00G
do.	v	3½	85.70b
Rhein-Westf	d	4	96.75b
do.	v	3½	85.50G
Sächsische	d	4	95.70b
Schlesische	d	4	98.50b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	96.20B
do	v	3½	85 40G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	94.75bG
do. do.	a	3½	83 40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.80G
Posen. do.	a	4	95.00B
do. do.	a	3½	83.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	86 00G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97.00G
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.75G
Barmen 01	e	3½	—.—
do.1908-18	b	4	96 25G
Berlin 04 II	a	4	98.25b
do. 82/98	v	3½	88.70b
do. 1904 I	d	3½	88.50b
do.St Syn.99	a	4	95.60G
do.99,04,05	a	3½	82.50b
Breslau 91	v	3½	87.75G
Bromberg02	d	4	98.90G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.00G
do.07 uk.17	d	4	98.00b
do. 1908	a	4	—.—
do 95/99.02	v	3½	87.70G
Düssd88/02	v	3½	85.00b
Elberf. 99	a	4	95 80G
Essen 1901	v	4	96.25G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	96.25G
do. 1904	a	4	96.40G
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.40bG
do. 06 uk.11	a	4	97.00G
Mainz.07 16	c	4	95.75G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.60G
do.08ukv.18	a	4	95.60G
do. 94. 03	a	3½	84.50G
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb.96	d	3½	90 80G
do. 07	d	4	97.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0I409	d	3½	85 00bG
Teltow.Kreis	d	4	95.50b
do. do.	d	3½	—.—
ThornOOu11	d	4	95.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115 90G
do. do.	a	4½	105.10G
do. do.	a	4	101.50G
do. do.	a	3½	98.00G
do. neue	a	4	95 90B
do. do.	a	3½	86.75B
do. do.	a	3	82.00b
Brdb.PfbAmt	a	4	97.00G
DtPfb.Posen	a	4	97.90bG
Landsch.Ctr	a	3½	85.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.25G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.80G
do. do.	d	4	95.75G
Ostpreuss.	a	4	95 00B
do.	a	3½	86 00B
do.	a	3	75.70b
Pommersch.	a	3½	86.75b
do.	a	3	76.50bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	89.10G
do. Lit. D	a	4	95.20B
do. Lit. A	a	3	78.50G
do. Lit. E	a	4	95.20B
do. Lit. B	a	3	78 50G
do. Lit. C.	a	3½	87.60B
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	86.75G
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	95.60b
Schles. altld	a	3½	88.00G
do.ldsch.L.A	a	4	96.60G
do. do. do.	a	3½	87 70G
do. do. do.	a	3	79 20G
Schl.Hlst.LC	a	4	94.90B
do. do. do.	a	3½	86.90B
Westf. Land	a	4	95.50B
do. do.	a	3½	86.40G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.50B
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	—.—
do. II	a	3½	86 75G
do. I	a	3	76 75G
do. II	a	3	76 75G
do. neuld.	a	4	94.50B
do. do.	a	3½	85 90b
do. do.	a	3	76.50G
HessLdH I-XI	a	3½	85 80G
do. XXII	a	4	98.10G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50G
Bad.Pr A.67	b	4	174.25b
Brschw20TL	—	frc.	194.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	138.40b
Hamb. 50T.L	3	3	172.50bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.30b
Oldenb 40Tl	2	3	—.—
B.Ostaf Schv	a	3½	88.75B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	102.25G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.00G
do. 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	c	4½	94.70bG
do. 400 M.	c	4½	95.40b
do. ab 100L.	d	4½	102 25b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99 80bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.80G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10b
do. Tients.-P	d	5	94.80b
do. v. 98	c	4½	90.40b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	47.60b
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	91.40b
do.	—	4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	96.60bG
do.4080M.	q_1	5	97.60bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.90G
do. Kronenr.	c	4	84 50b
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.50bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	—.—
Rumän. 03	f	5	100.00b
do. 89	a	4	88.30b
do. 90	a	4	92.50b
do. 91	a	4	88.10b
do. 94	a	4	87.80b
do. kleine96	e	4	88.30b
do. 1905	d	4	87.40G
Russ.k.A. 80	e	4	88.60bB
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	89.25b
do. do. 02	a	4	90.40b
o. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	87.75G
do.Prm A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00B
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.25b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.75bG
do. unifiz.03	c	4	87.25b
do. do. 05	c	4	77.25bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	77.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	166.90b
Ung. Goldrt.	a	4	85 90b
do.Kronenrt	f	4	82.60bB
do. St.-Rt.10	c	4	82.75b
do. do. 97	a	3½	73.90G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.30bG
do. Pes.	a	6	103.75b
do. 1908	d	5	98 00G
do. 1909	a	5	98.00bG
Lissab. St.A.	a	4	76.50G
MoskauSt.A.	v	4	78.75bG
Sofia Gold	e	5	97.10b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.80G
Finnl.Hyp.T.	d	4½	91.70G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	87.10G
Peln.Pf3000	a	4½	90.20b
1000-100R	a	4½	90 50G
Schwed.H 78	a	4	93.00b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K. I.II	a	4	85.00b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	88.60bG
do. Genuss	—	[illegible]	87 50G
Allg Dt.Klnb.	7	7	129.00G
Brsltal.Eisb.	1	5	89 25G
Frkf.Güterb.	1	3	64.25bG

Halb.-Blank.	1	3	89.60G
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.75G
Mckl.Fr Wilh	4	6	119.10G
Niederlaus.	4	3½	30.75B
Nordh.Wern.	4	3½	66.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	159.00b
Orient. Eisb.	1	7	176.50b
Raab Oednb.	1	1½	57.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27 60b
Anatol. voll	1	5	
do. 60%	1	5	115.75bG
Baltim. Ohio	1	6	98.10bG
Canada Pac.	1	10	240.00b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	171 75b
Schantung	1	7½	133.60b
West-Sizil.	1	3½	—.—
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.75G
Braunschw.	1	7	132.75B
Bresl. el.Str.	1	6	110.25G
Danz. el.Str.	1	7½	
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50G
Elekt.Hochb.	1	6	125.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	165 75b
do.Cass. do.	O	5	109.00G
Hambrg. do.	1	10	169.00b
Hannov. Str.	1	0	64 25B
do. V.-A.	1	3½	76 75bG
Magdeb.Str.	1	9½	182.00b
Posener do.	1	9	167.75G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125 50bB
Hmb.Am.Pck	1	10	146 90b
Hansa Dmpf.	1	20	312 25b
Nordd. Lloyd	1	7	122 50bB
Schl.Dpf.Co.	1	7	80 50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	83.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.60b
Oest.U.St.85	c	3	71.80G
do. Gold	e	4	89 80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.70G
do. Obl. Gold	a	5	97.40bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	
MoscSml. ab	e	4	88.00bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.80G
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	88.00bG
Mosco-Kas.	a	4	86 20b
do.KiewWor.	d	4	88.10G
do. Rjasan	b	4	87.50b
do.WindRyb.	d	4	86.50bB
Podol.Eisnb.	e	4½	94.20b
Rybinsk gar.	f	4	86.50bB
Rjäs. Uralsk	c	4	86.00b
Süd-Ost 98	e	4	86.00bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	93.50G
do. kleine	d	4½	93.50bG
do.Erg.-Netz	d	4½	93.00b
do. kleine	d	4½	93.10G
Macedon. B.	a	3	62 60b
North.PacBd	q_1		
do. do.	q_2	3	65.75G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	73.70b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.75bG
XIII XIV u.19	v	4	95 00bG
Brl.HOb.Ju18	v	4	97.00B
Bayr.Hyp.-W.	v	3½	88.00G

Br.Hann.X XI	v	3½	94.60bG
do. XVI-XXII	v	4	94.60bG
do. XXV	d	4	96.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	99.80bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	94.00bG
do.XXII XXIII	v	4	96.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	89.00G
do. Km.Ob.III	a	4	97.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	96.20bG
Goth. Grdkrll	a	3½	116.50
do. III IV	a	3½	101.00G
do. IX u. IXa	d	4	94.60G
do. X u. XII	d	4	94 80G
do. XIV u. 16	d	4	95 30G
do. XIX	e	4	96.25G
do. XI u. 13	d	3½	86.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.75bG
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. 611-650	d	4	96.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	86.00bG
dan B.III-VIII	a	4	94.75G
do. IX X	d	4	94.75G
do. XI XIII	d	4	95.25G
do. XIV u. 18	d	4	95.75bG
do. XV u. 19	a	4	96.25G
do. XVI	a	4	96.50G
do.Kom.-Obl	a	4	97.00bG
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	85 00G
MnHpB VI VII	v	4	95.00bG
do. XII uk.17	a	4	95.40G
do. konv.	v	3½	85 70bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.00G
Nrdd.Gr XVII	d	4	95.25G
do. XIX u. 22	a	4	96.60G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.25G
XIII XIV XVII	v	4	94.40bG
do. XIX	d	4	94 40bG
do. XXI	d	4	94.40bG
do. XXVIII	a	4	96 10G
do.XXIXu.22	d	4	96.50bG
do.XXIIIu.15	a	3½	89.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94 90bG
do.99 01 03	a	4	94.30b
do.v.06uk16	a	4	94.80G
do.v.07uk17	a	4	94.80G
do. v. 86. 89	v	3½	84.80bG
do. v. 94. 96	v	3½	84 80bG
do.v.04uk13	a	3½	85.10G
do.K.-O.v.01	a	4	95.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93.10G
do. do.	v	2,8	85.00G
ab80 rz.125	a	4½	120 50G
do. do.	v	4	93.00bG
do. uk. 1913	a	4	94.25G
do. uk. 1914	v	4	94.75G
do. uk. 1917	v	4	95.00G
do. uk. 1919	v	4	95.00G
do.Komm.Ob	a	4	96 75bG
do. do. 1909	a	4	96.75bG
do. do. 1921	c	4	97 25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.80G
do. do.	v	3½	92.70B
Pr.PfdbrXXII	a	4	94.80bG
do. XXV (14)	d	4	95 00G
do XXVII(15)	d	4	95.00bG
XXVIII(17)	d	4	95.25bG
do.XXIX (19)	a	4	95.60bG
do.XXX XXXI	v	4	95 80bG
XXXII XXXIII	v	4	96.50G
do. XXIII	d	3½	89 00G
do.XXVI (14)	a	3½	89.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.00G
do. XXIV	a	3½	85,00G
do.KlbOb.08	a	4	94.00G
do. do. 04	a	3½	93,60G
do.KO VI(17)	a	4	96.50bG
do. IX uk. 20	a	4	96.25bG
do. X uk. 21	d	4	97.25G
do. I	a	3½	86.00G
do. III uk 12	d	3½	86.00G
do. V uk. 17	a	3½	88.90G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.70G
Rh.Wstf.ausl	v	4	94 75bG
do. XI u. 18	d	4	95.50bG
do. XII u. 20	a	4	95 75G
do. XIII u. 22	d	4	96.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg.Elekt.G.	[illegible]	4	92.25b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00bG
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	101.75bB
Dt.Eisb.BG.2	d	4	92 00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.60G
Donnersmkh	d	*3½	93.80G
Drtm Un.100	d	*4½	97.00G
do. 100	a	*4	—.—
do. v. 14 3	a	*4½	—.—
Finsb Schflb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.00bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.25B
GörlMasch 3	a	4½	97.75G
HartmMsch3	a	*4½	100.75bG
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98 00G
Laurahütte	a	*4	92.50bG
do.	c	*3½	86.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.75
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.75G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	98.00b
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.50G
Patzenh.Br3	v	*4	97.75B
Schalk.Gr99	a	*4	93.30G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	92.75G
SiemSchck3	a	4½	100 00B
ThielWnckl2	a	*4½	100.0G
SteauaRm.5	e	5	103.00b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	113.30bG
Berg.Märk.B	1	7½	146 25G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110 40G
BraunschwB	1	6	112.75G
do.Hann.Hyp	1	8½	165.00G
Bresl.Disk.B	1	6	98.50G
Com.uDisc.B	1	6	109.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	126 50G
Darmst. Bk.	1	6½	115.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	128.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	125.25G
DeutscheBk.	1	12½	249.00b
do.Effekt.Bk	1	6	113 25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.25G
do.Nation.B.	1	6½	113.25bG
do. Uebers.	1	9	157 60bG
Disc. Comm.	1	10	184.60bB
DresdnerBk.	1	8½	151 90b
Gotha Grdkr.	1	8	161.25G
do. Privatbk.	1	6	115 00G
Hamb Hyp.B.	1	9	177.50b
Hannov Bank	1	7½	134.80b
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	125.50G
Landbank	1	3	80.50bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	152.50bG
MärkischeB.	1	5	96 50B
Magdeb.B V.	1	6½	114.70b
Mecklb.B.40	1	8	123.40B
Meining. Bk.	1	7	136.90G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.30bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	117.50b
Nordd KredA	1	7	116 40bG
do.GrundkrB	1	6	111.50bG
Osnabrück.B	1	7½	126.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.00bG
Preuss.BdKr	1	8	151.25B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	111.25G
do.Pfdbr.-B.	1	8	143 70G
Reichsb.Ant.	1	[illegible]	136.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	118 50G
Russ.B.f.a.H.	1	10	157 25bG
Sachs. Bank	1	8	154.25G
SchaaffhBkv	1	5	114.30bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	236.75G
Brl.Kindl StP	O	16	256.75G
Brl.Unionsb.	O	0	71 00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	104.00bG
Böhm. Brauh	O	5	127.75bG
Friedrichsh.	O	2	77.75bG
Germania	O	0	45.00G
Hilsebein	O	0	40.00b
Königstadt	O	4	83.70bG
LandreWssb	O	2½	88.50G
MünchBrauh	O	7	117.00bG
Patzenhofer	O	14	241.75bB
Pfefferberg	O	10	188.00G
SchönebSch	O	11	216.75G
Schultheiss	9	15	262 30b
Spandauer B	O	5	113.00bG
Victoria	O	6	105.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105 25b
BriegerSt.Br	9	5½	97.50B
Dortmunder	O	20	361.00G
do.Unionsbr	O	25	405.00G
do.Victoriab	O	6	114.50B
DssldHöfelb	O	10	151.30b
Germn. Drtm	O	9	141.50bG
Glückauf	O	8	126 00G
Herkul Cass.	O	9	154.60G
Holsten	O	14	195.50G
Hugger Pos.	O	8½	138.00bB
Kiel.Schloss	O	5	105 00bB
KönigB.Beck	O	9½	164.10G
LeipzRiebek	O	10	185 25G
Lindbr.Unna	O	5	68.25G
Lindener	O	13	204.00G
LöwenbrDtm	O	10	182 00G
Oberschles.	1	5½	85.25B
Oppelner	O	1	63.00bG
Paulshöhe	O	4½	87.75b
Schlegel	O	10	162 00G
SchwabenBr	O	10	151.50G
Sinner	1	14	244.50bG
vTuchersch	7	14	261.60G
Wickl. Küpp.	N	7	115.75B
Accum.Fab	1	25	—.—
A.G.f.Anilinf	1	23	424 20b
do.f Bauausf	1	6	83 00bG
AdlerCem.kv	1	6	113 50bG
Adlerhütte	1	13	192.75G
Adlerwerke	N	30	459.00bG
AlfeldGron.P	1	0	—.—
AllgBerlOmn	1	8	169 00bG
Anglo Cont.G	1	8	118 60G
Allg Elekt.Gs	7	14	247 00bB
Anhalt. Kohl.	1	8	157.75b
do. V.-A.	1	8	112 00bG
Annen. Guss	7	6	122 00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	162 75G
Archimedes	7	7	127 50G
Arenbrg.Bgb	1	22	410.00bG
ArnsdorfPap	O	6	85 80G
Aumetz-Frd.	7	12	179 60b
Baer&St. M	1	30	440 00bG
Bartz&Co Sp	1	10	151 00bG
Baug BNeust	—	frc.	36.00G
do.KaisWStr	O	1½	41 00bG
BendixHolzb	5	3½	60.00G
Berg.Märk.I.	1	0	61.50G
Bergm. Elkt.	1	5	139 75bG
Brl.AnhMsch	1	9	144.25b
do.Elekt.-W.	7	12	174.10b
do. do.	7	4½	101 25G
do.Eispalast	1	0	5.25G
do.Gub.Hutf.	1	16	257.90b
do.Hlz-Cmpt	1	7	91 10b
do.Maschin.	7	14	242 00bG
do.SpedV.kv	1	10	156.00G
do. do. V.A.	1	9	135.00bG
BertholdSch	1	15	254.90B
BerzeliusBw	1	10	144 00bB
Bismarckhtt	7	0	162.30b
Bochum.Bgw	1	8	140.25b
do. Gussst	7	14	219 80b
BdgSchönhA	—	frc	66.50G
Böhler & Co.	1	15	250 25bB
Bösperd.Ww	7	4	82 60bG
Brnschw.Khl	1	11	187.75b

Brschw.Jute	7	12	232.00bG
BredowZckf.	7	6	78.00bG
Breitenb. Zm	1	0	79 00G
Brem. Wollk.	1	20	279 60G
Bresl.Spritf.	O	21	414 75bG
Buderus Eis.	1	7	112.75bB
BuschWgVA.	O	19	303.00bG
Butzke Met.	1	7	111.75G
CartLoschw	7	25	418.00G
do. do.	7	15	235.80b
CasselFedst	1	5	134 25bG
Charl.Wass.	O	12	217 50bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	169 80b
Griesh.El.	1	14	256 25bG
MilchPos.	N	15	276.00b
Oranienb.	1	8	132.75b
Cöln-Müsen	7	0	49.50b
Cöln-NEss B	1	38	510 75b
ConcordBgb	1	23	323.00bG
do. Spinner.	1	7½	125 25G
Cont. Wassw	1	8	147.75G
Deimah.Lin	1	28	342.00b
Dessau. Gas	1	11	178 50B
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122 10G
do.Lux.Bw.V.	7	11	164.60b
do.Nied.Tel.	1	6½	117 80G
do. Oest.Bgw	1	11	257.00bG
do.Uebs.El G	1	10	168.90bG
do.Asph.Ges	1	8	123 90G
do. Gasglühl	7	25	499 00bG
do. Kabelwk.	1	8	127 90b
do. Schachtb	1	35	361 25bG
do.Spiegelgl	1	25	351.00bG
do. Waffenfb	1	32	605.00b
do.Wasserw.	1	5	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	123.50bG
Dinnendahl	7	0	13.25G
Donnersmkh	1	20	322.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	150 50G
Düsseld Wgg	7	13	226.80b
do.Eis.u Drht	7	8½	139.50bG
do Maschin.	1	6	93 00bB
Dynam Trust	5	10	184 25bG
Eckert M.F.	O	9	141 00bG
Egest.Saline	1	11	163 75bB
EintrachtBrk	1	27	503 00bG
Eisenw.Kraft	1	12	200.50bG
Elberf. Farb.	1	28	561 00b
do.Papierfb.	7	0	39 10bG
Elekt. Dresd.	4	6	116 50G
Engl. Wollw.	1	0	53.25bG
C.Ernst&Co.	1	0	17 00
Eschw.Brgw.	7	8	216 00B
Essen.SinkB	1	10	165 90b
Faç Eis.Mst	7	8½	138 00G
Fein-Jute Sp	1	10	166.00G
Finsb.Schiff	7	4	135 00G
Fraust. Zuck	9	18	229 50G
Freund M.kv.	7	4	230.50G
Frist.&Rssm	1	5	89.00bG
Geisw. Eis.	7	15	217 00bB
Gelsenk. Bw.	1	10	188.60bG
do. Gusstahl	S	5	104.90B
Gg. Marienh.	7	5	98.75b
do. Vorz.-A.	7	7	114.80G
Germania PZ	7	0	74.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	162 40b
Gladb. Spinn	1	0	73.50G
GlasSchalke	1	22	264 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	246 25b
do. Maschin.	7	8	130 75bG
Greppin. Wk.	1	11	200.00G
A.GutmannM	1	8	116.25G
Haberm.&G	1	7	105.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	395.25G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	150 00bG
Hst. Bellsall.	1	6	101 25G
Hannov. Bau	1	0	50.10b
do. Masch.	7	14	307 25b
Harb.WienG.	7	6	162 00bG
Harkort Brck	1	6	106.00G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	179 75bG
Harpen.Bgb.	7	9	197 25bG
Hartm.Mech.	7	5	153 00bG
HasperEisen	7	12	176 50bG
HeinLehm.a.	1	10	143 25bG
HemmoorCm	1	7	124 00G
Herbrand W.	O	9	165 25bG
Hermannm.	1	7	139 00bB

Höchst. Fbw.	1	30	628 75bG
Hohenlohe W	4	11	173 60bG
HöschE.u.St.	1	22	330.00bG
HumboldMa.	7	8½	121.75bG
Ilse Bergb.	1	24	432.75bG
JeserichVA.	1	6	102.60G
do. abg.	1	12	159.80G
Jessenitz K.	1	8	8.40G
Kahla Porz.	1	22½	344.00b
Kali Aschrsl.	1	10	148 10bG
KaplerMsch.	1	0	71 80b
Kattowitz. Bg	4	14	252.75b
Kng.Wilh. kv.	1	18	260 10bG
do. do.Pr.-A.	1	23	338 50G
Kön.Marienh	1	6	90.00bG
Königsborn	1	18	262.10bG
KönigszeltP.	7	11	130 50G
Gbr. Körting	1	8	124.50bG
Kruschw. Z.	7	22	304.75b
Kyffhäuserh	1	13	143.00bB
Lahmeyer E	4	5	131.10bG
Lauchhamm.	7	10	205.00bG
Laurahütte	7	6	175.00b
Leonh. Brnk.	7	9	154.00bG
Leykam Jos.	1	5	
Linke Hoffm.	1	17	306 25bG
L.Löwe & Co.	1	18	337.50b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do do. St.Pr.	7	0	40.00G
Luck.&Steff.	1	7	102.75B
Lüneb. Wohs	7	9	135 00bG
Luth. Brschw	7	0	81 70bG
Mannesmr.	7	13½	215.00bG
MarkWsifBg	7	8	118 95b
Magdeb.Gas	1	6	100 90bG
do. Bergw.	1	37	510.00
Marie ks.Bg.	7	3½	81.50bG
MarienhKotz	4	8	104 00B
M.-F. Kappel	7	28	435 30bG
MchWbLind.	1	30	344.00bG
Mix&Genest	1	0	63 00bG
MhleRüning.	7	30	334.50bB
Mühlh. Brgw.	1	11	171.00bG
NeptunSch.	1	4	78.60G
NeueBd.A.-G	1	0	78.00G
Niederl. Khl.	4	12	220 50bG
Nitritfabrik	4	16	135.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	30.00bG
do. Gummi	1	3	79.25G
do. Jute L. B.	1	6	120.00bB
do. Wollkäm.	1	10	145 90b
ObschlEisb	1	6	100.10b
do.Eisenind.	1	3	85 25bG
do. Koksrwk.	1	15	214.50bB
do.Prtl.Zem.	1	8	154 50bG
Oppeln. Zm.	1	10	153.50bG
Orenst.&Kop	1	14	214.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	68.75b
Otavi-Minen	4	6	114 80b
Ottens.Eisen	1	6	89.75G
Panz. Geld.	7	6	97 20b
Pauksch M.	N	0	7.50bG
Petersb. El.B	1	8	128.50bG
do. V.-A.	1	11	166 50bG
Petrolw. V.A.	1	0	8 25G
Phönix Lit.L.	7	18	266.90b
Ravensb Sp	1	0	99.50G
Reichelt Met	1	15	212.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	178.00bB
do. Metw.VA.	O	0	117.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	290.25b
do.Stahlwrk.	7	10	168.25bG
do.Wstf.Ind.	1	4	120.00bG
do. do. Klkw.	7	12	171 75bG
RiebeckMtw.	4	12	191.00bB
J. D. Riedel	1	12½	428.80bG
Rombch Hütt	7	10	162 25b
Rosenth.Prz.	1	20	283.80b
Rositz. Brnk.	7	3	100.75bG
do. Zucker	O	0	115 00B
Rothe Erde	7	0	17 00G
Rütgers Wk.	1	12½	190 00b
SachsBöh Z	1	12	150 00B
Sangerh. M.	O	10	203 00bG
Sarotti	7	10	145.75bG
Schering	1	13	223.00bG
Schl.el.uGas	1	10	192 25G
Schl.Prtl.Zm	1	9	144 00bG
H.Schneider	1	7	150.00bG
Schomburg	O	10	250.00G

Schoening	5	8	129 00G
Schuckert El	8	8	156 10bB
Siemens Gl.I	1	15	235 00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	226 10b
SiemensEl.B	O	6½	118.50bG
Simonius Cll	1	6	101 00bG
Spnn Renner	1	7	110 00bG
SouthWstAfr	1	5	122 50bG
SpritbankAG	O	23	452.00bG
Stadtberg. H	7	4	119 00bB
Stahl &Nölke	7	4	174 50G
Stassf.Ch.F.	7	9	140 00G
Stett. Vulkan	1	6	151 25bG
Stöhr&Co Kg	1	12	168.80b
StollwrckVA.	1	6	119.90B
Stolb.Zink-A	1	10	148.60bG
StralsSpielk	7	8	138.50G
Tecklenbrg	1	8	125 75G
Tel. Berliner	7	8	180 60bG
Teltow-Kan.	—	frc.	30 50G
Terra A.-G.	6	0	92.60bG
Tr. Grossch.	7	0	86.25G
do.N.Schönh	1	0	62.60B
do.N BotGart	—	frc.	90.00b
do BrlNrdost	1	0	200 00G
do.do.Südw.	—	frc.	985G
Teuton. Misb	1	7½	130 00b
ThaleEis StP	1	20	246 25bG
Fr. Thomee	7	3	89.00B
Trachenb. Z.	7	12	133.00B
UnionBaug.	1	0	77 00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	156.30b
Varzin. Pap	1	10	161.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	130 10G
do.CölnRw.P	1	20	357.10bG
do.Mörtel-W	1	0	83.75G
do. Metw.HII.	O	11	158.00G
do. Nickelw.	4	18	287.00bG
do.Zypen&W	7	12	188 25bG
VictoriaFahr	O	7	113.10bG
VogelTel.Dr.	O	13	133 50bG
Vogtl.Masch	7	30	524 75bG
Vorwohl.P.C.	1	18	228.50G
WandererF	O	27	436.50b
WerschWssf	4	11	168 00bG
Westeregln.	1	13	197.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	116 25b
Westf.Dr.Ind	7	9½	168 00G
do. Kupfer	7	8	110.25bG
do. Stahlw.	7	0	51 00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	575 00bG
Wicking P.C.	1	5	96.00bB
Wiel &Hrdtm	8	8	106 50G
WilkeGasom	4	6	102.50bG
Witt. Gussst.	7	12	204 75b
do. Stahlrhr.	7	0	184 75b
Wrede Mälz.	9	4½	73 00bG
ZechauKrb.	1	3	89 75G
ZeitzerMsch	7	20	326.00bG
Zellst Waldh	1	15	238.75bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	168.55bB
Brüss. u.A	8 T.	5	80.525bG
Kopenhg.	8 T.	5½	111.95B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.445bG
do.	8 T.	4½	20.420G
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.20G
Paris	8 T.	4	81.125bG
Wien	8 T.	6	84.75bG
Schweiz	8 T.	5	80.85b
Stockhlm	10 T.	5½	112.05b
Ital Plätze	10 T.	6	79.15b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.40b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.35b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90bB
Russ. Noten 100 R.	215 35b
do. Zoll-Kup. kl.	321.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.